Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 369. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 10. August 1879.

Der Föderalismus.

I.

Giebt es doch schon so viele Weltanschauungen, die doch insgesammt keine volle Befriedigung gewähren, warum soll nicht noch eine neue auftreten? Wenn das Gute daran neu und das Neue gut wäre, man müßte sie geradezu heutzutage, wo allerlei politische und sociale Systeme, philosophische und naturgeschichtliche Entwickelungsprincipien einen wahren Hexentanz in der Literatur aufführen, aufrichtig willkommen heißen. Die Menschheit selbst scheint sich allerdings wenig um alle jene Systeme zu kümmern, welche ihre Zukunft in bestimmte Bahnen weisen; sie schreitet ihre eigene Bahn, und das Rad der Geschichte rollt über die Leichen der Systeme hinweg. Sie spottet der Kerle, die speculiren und von einem bösen Geiste im Kreise herumgeführt werden. Aber immerhin ist es interessant, den Zukunftssprüngen der Systematiker zu folgen. Der Zukunftsstaat, jener realisirte Socialismus, den die Socialdemokratie anstrebt und die Internationale zu einer Weltanschauung ausgebildet hat, zeigte uns bekanntlich ein Canaan, da Milch und Honig fleußt; er verkündete die höchste menschliche Glückseligkeit ohne Religion; den höchsten Reichthum ohne schwere Arbeit, den ewigen Frieden durch die Nächstenliebe und durch die Verbrüderung aller Nationen. Er realisirte das Traumbild Johann Jakoby's von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt. Ueber diesen Socialismus, wie über unsere realen gegenwärtigen Verhältnisse hinweg steigt nun der Föderalismus wie eine neue Sonne auf, die freilich auch ihre Flecken hat. Was sein wissenschaftlicher Begründer, Konstantin Frantz, uns in einem dickleibigen Buche über diese neueste Weltanschauung verkündet, kann im Grunde wie eine Art politischen Testamentes des Centrums betrachtet werden, und man wird daher die Unfehlbarkeit, welche sich das System beilegt, vornweg in den Kauf nehmen müssen. Wer wird auch mit kleinlichen Bedenken entgegentreten wollen, wenn ein ultramontaner Messias auftaucht, der einen Strich durch alle bisherigen Weltanschauungen zieht und „ein neues Princip" aufrollt, das natürlich erst in der Zukunft, nach einer Arbeit von Generationen, verwirklicht werden kann? Man darf da zunächst zufrieden sein, wenn man überhaupt dem Fluge der Phantasie zu folgen vermag und wenigstens zu begreifen versucht, wie die Aufstellung eines solchen neuen Systems überhaupt möglich geworden ist. Unsere Zeit der clerical-conservativen Allianz bietet ja so manches Unerklärliche; muß man nicht dem lieben Gott, wie für Alles, auch dafür danken, daß sie Jemand nicht nur zu erklären vermag, sondern auch durch ein neues, strahlendes System wissenschaftlich begründet und ihre Zukunft verklärt?

In medias res! Wir haben eine Reise um die Welt vor uns.

Der mächtige Hebel der großen französischen Revolution von 1789 war der die Massen elektrisirende Gedanke: „Der Staat ist um des Volkes willen da, und folglich müssen auch alle Verfassungen und Gesetze aus dem Willen des Volkes hervorgehen." Als man aber den Gedanken in Scene setzen wollte, zeigte sich auch sofort seine Unzulänglichkeit und Unhaltbarkeit. Man hatte dabei einen innerlich so übereinstimmenden und seiner selbst bewußten Volkswillen vorausgesetzt, wie er in Wirklichkeit nirgends existirt. Damit der Volkswille zur Geltung gelange, müßte noch die weitere Fiction hinzukommen, daß er sich in einer gewählten Repräsentantenversammlung concentrire. Was die dann decretire, das sei der Wille des Volkes. Die Unhaltbarkeit dieser Fiction ist durch die Erfahrung, selbst in neuester Zeit, so handgreiflich geworden, daß heute kein Denkender mehr daran glaubt. Um den socialistischen Grundgedanken selbst nur auf dem Papiere zu einem praktischen Systeme auszuspinnen, bedarf es ähnlicher Voraussetzungen, die sich als reine Fictionen erweisen. Dieser socialistische Grundgedanke lautet: „Weil alle ökonomischen Güter oder alle Genußmittel nur durch Arbeit producirt werden, gehören sie nach natürlichem Recht allen dabei betheiligten Arbeitern, nach Maßgabe der von ihnen geleisteten Arbeit." Das ganze Nationalvermögen soll also in den gemeinsamen Besitz und Genuß der arbeitenden Klassen übergehen; darüber hinaus läßt sich kein Wunsch erheben; mehr als überhaupt da ist, kann nicht vertheilt werden. So sehr auch das liberale Oekonomiesystem mit Capitalzins, Unternehmergewinn u. s. w. dem socialistischen entgegentritt, es stimmt mit ihm überein, weil es die Production auch nur als auf der menschlichen Thätigkeit beruhend betrachtet. Der Föderalismus stellt die Naturbedingungen an die Spitze, welche von jenen Systemen nur beiläufig oder gar nicht berücksichtigt werden; er hält sie für das Fundament des Arbeitswerthes. Dieselbe Arbeit kann in einem Kohlenbergwerke, je nach der Lage der Kohle, der Brennkraft u. s. w., beim Heringsfange, je nach der Zugrichtung der Fische, beim Ackerbau und in der Viehzucht sehr verschiedene Erträge liefern. Es sei doch eine starke Zumuthung, in einem Mastochsen oder in einem Schock Eier nichts weiter als verkörperte Arbeit zu erblicken. Es wäre einfach nicht wahr, daß die Production ökonomischer Güter lediglich auf Arbeit beruhe; sondern so gewiß jedes ökonomische Gut Arbeit voraussetzt, so gewiß producirt die bloße Arbeit gar nichts; — immer hilft die Natur dabei. Der Föderalismus berichtige damit zugleich die Grundirrthümer von Adam Smith wie von Marx.

Der Föderalismus lehrt ferner, daß, wie jedes ökonomische Product Naturgabe enthalte, so auch etwas Geistiges in ihm liege. Er betrachtet es als eine rohe Auffassung, wenn ein System in der Natur nur die Vorrathskammer des Rohstoffes, wie die Quelle der Bodenrente erblicke, für ebenso roh, ob man die Arbeit allein oder Capital und Arbeit als die einzigen productiven Factoren betrachte. Das Geistige sei überall, wenn auch oft in latenter Form. Der Gedankengang ist folgender: Wenn heute der Ackerknecht einen Acker pflügt, werden wir in seiner Arbeit kaum noch etwas Geistiges erblicken; wer aber zuerst den Ackerbau einführte und wer den Pflug erfand, der hatte damit eine nicht hoch genug zu schätzende Geistesthat vollbracht. Ein so folgenreicher Umschwung des menschlichen Lebens begann damit, daß das Alterthum eine göttliche Stiftung darin verehrte. Es macht heute den Eindruck einer rein mechanischen Hantirung, wenn der Handwerker den Hammer, die Säge oder den Bohrer in Bewegung setzt; wer aber zuerst Hammer, Säge oder Bohrer erfand, kann kein gemeiner Kopf gewesen sein. Das Werk seiner Hände war nicht blos verkörperte Arbeit, sondern verkörperter Geist; und dasselbe gilt von allen Erfindungen, obgleich sie in rein materieller Gestalt auftreten mögen. Wenn also — um mit Marx zu reden — das Industrieproduct in den Rohstoff hinein geronnene Arbeit ist, so kommt der industrielle Fortschritt dadurch zu Stande, daß Geist in die Industrie hineinrinnt; ohne dies bliebe alle Industrie ohne Entwicklung. Diese Natur- und Geistesgabe, erklärt der Föderalismus, sei mit der Arbeit incommensurabel. Man könne daher weder von Durchschnittszeit, noch Durchschnittsgüte oder Durchschnittswerth der Arbeit sprechen. Der Föderalismus, der Naturkraft, Geisteskraft und Arbeitskraft umschlingt, ist also das Princip jeder wirthschaftlichen Entwicklung.

Mit dem Capital verhält es sich anders. Es ist kein primitiver, sondern nur ein secundärer Factor der Production, da es selbst erst aus der wirthschaftlichen Entwicklung entsprang. Für sich selbst ein absolut todtes Wesen ist es erst im Bunde mit jenen primitiven Kräften ein immer mächtiger gewordenes Hilfsmittel der Production. Und so mächtig ist es endlich geworden, daß es, anstatt der Production zu dienen, vielmehr die Production beherrscht und ausbeutet.

Es handelt sich — lehrt der Föderalismus — nicht etwa heutzutage um eine bloße Arbeiterfrage, sondern um einen Umschwung der gesammten Volkswirthschaft, bei welchem die Vertreter des Grundbesitzes und der Intelligenz nicht minder betheiligt seien, als die Arbeiter. Wäre es nur die höhere Intelligenz, worauf der Unternehmergewinn beruhte, insoweit wäre er vollkommen berechtigt. Die Arbeiter selbst würden nicht dagegen murren. Statt dessen steht aber die Sache so, daß es vielmehr das Capital ist, welches erst den Unternehmer zum Unternehmer macht, und daß der Gewinn des Unternehmers sich sehr viel weniger nach seiner Intelligenz berechnet, als nach seinem Capital. Noch mehr: mit dem Wachsen des Capitals nimmt der relative Einfluß der Intelligenz dergestalt ab, daß er zuletzt der Capitalsmacht gegenüber zu einem Minimum herabsinkt. Welche enorme Genies müßten sonst wohl die Rothschilde sein, wenn ihr Einkommen auf ihren Geistesgaben beruhte! Bei der Arbeitskraft wiederholt sich dasselbe. Ihre relative Bedeutung sinkt in demselben Maße, als das Capital wächst, mit andern Worten: Der Arbeiter wird immer abhängiger von der Capitalmacht. Und wieder ähnlich geschieht es mit dem Grundbesitz. Das Capital nimmt ihm seine Unabhängigkeit durch die Hypothek; der Grundbesitzer sinkt zuletzt zum Verwalter des Capitalisten herab. Die Socialisten vergleichen das Capital dem Raubthier, welches seiner Natur nach nur durch Raub existirt; das liberale Oekonomiesystem sieht in ihm den Segensspender der Cultur. Der Föderalismus sagt: „Das Streben muß darauf gerichtet sein, die Abhängigkeit des Arbeiters von dem capitalistischen Unternehmer in ein wirkliches Wechselverhältniß zu verwandeln; dies wird erreicht sein, wenn sich die Arbeiter mit dem Unternehmer zu dem gemeinsamen Geschäftszweck conföderiren." In ähnlicher Weise betrachtet er nicht, wie unser politisches System den Staat, und nicht wie der Socialismus, die Gesellschaft als Hauptsache, sondern ihm schwebt die Föderation von Staat und Gesellschaft vor, eine Art Ehe, in welcher der Staat der Mann und die Gesellschaft die Frau ist.

Auch hierbei drängt der Föderalismus die Natur in den Vordergrund, als den wichtigsten Factor, der die Staatenbildung und das sociale Leben beeinflußt. Er befürwortet, gleich dem Socialpolitiker von Lavergne die Vermehrung des „National-Vegetations-Capitals". So verlangt das System als Nationalunternehmen die allgemeine Regulirung der vaterländischen Gewässer nach den Erfordernissen der Landwirthschaft, die sich allerdings nicht mit einem Schlage ausführen läßt. Wohl einige Menschenalter würden darüber vergehen und offenbar müßte im engen Zusammenhang damit die Waldregulirung stehen. Milliarden würden dazu gehören, aber man dürfe davor nicht zurückschrecken, da ja auch die Eisenbahnen Milliarden gekostet haben. Damit würde die Production begünstigt werden, während das herrschende System nur Industrie und Handel bevorzugt.

Nach und nach soll auch eine Föderation der Berufe und Erwerbszweige vermittelt werden. So soll der Gartenbau der Mittler zwischen Ackerbau und Industrie werden. Die Jugend soll in der Schule im Gartenbau unterrichtet werden. Nach einem Menschenalter würden die Umgebungen unserer Großstädte meilenweit ein anderes Aussehen gewinnen. Es wäre ein Abzugscanal eröffnet, wodurch die zusammengepreßte Bevölkerung sich wieder in's Freie verbreitete, wo viele Tausend Familien, die jetzt, in Kellerwohnungen oder Dachstuben eingepfercht, kümmerlich ihr Leben durchbringen, durch Obst-, Garten- und Feldbau eine glücklichere Existenz fänden. Ist es von Wichtigkeit, daß das Stadtleben sich mit dem Landleben vermittelt und daß die Industriebevölkerung sich nicht ganz der Feldarbeit entwöhnt, so nicht minder, daß andererseits auch die ackerbautreibende Bevölkerung eine industrielle Nebenbeschäftigung hat.

Der Föderalismus will die Privatwirthschaften solchen Bedingungen unterwerfen, sie derartig föderiren, daß daraus ein möglichst günstiges Resultat für die Gesammtheit entspringt. Wichtiger als die Militär-Organisation ist die Organisation der Arbeit, denn davon hängt es ab, daß die Menschen zu leben haben. Der Socialismus will dasselbe, aber er scheert Ackerbau, Industrie und Handel über einen Kamm. Durch den Föderalismus soll der Antagonismus der verschiedenen Wirthschaftszweige sich zur Cooperation umwandeln, sollen die ausschließenden Gegensätze zu sich ergänzenden Gegensätzen werden. Das ist der wirthschaftliche Grundgedanke des Föderalismus.

Die preußische Rechtspflege nach dem 1. October 1879.

Von **Th. Wellmann.**

VI.

Die Freiheit der richterlichen Ueberzeugung ist von großem Werthe für Schadensklagen, die nach jetzigem altpreußischen Rechte bei dem Nachweise des Schadens auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. In Zukunft entscheidet auch hier das Gericht unter Würdigung aller Umstände nach freier Ueberzeugung und nach seinem Ermessen mit oder ohne Begutachtung und sonstige Beweisaufnahme über Entstehung und Umfang des Schadens oder des zu ersetzenden Interesses, wobei über den Umfang unter Bestimmung des höchsten zulässigen Betrages dem Beweisführer ein Schätzungseid anvertraut werden kann.

Es muß hierbei vor einem landläufigen Mißverständniß gewarnt werden. Die freie Ueberzeugung, welche aus dem Strafverfahren Eintritt in den bürgerlichen Rechtsstreit gefunden hat, ist keine Willkür. Richter, Geschworene und Schöffen stehen nicht über, sondern unter dem Gesetze, dem sie Geltung verschaffen sollen. Es giebt auch für sie bindende Regeln der Beweislast, Erhebung und Wirkung der Beweise. Weniges geschieht von Amtswegen, das Meiste nach den Anträgen der Rechtsuchenden, welche bei der Beweisaufnahme zugegen sein dürfen. Was bestritten und beweislos geblieben ist, darf auch der Richter nicht als festgestellt annehmen, noch unzulässige Beweismittel zu Gründen seiner Ueberzeugung machen. Auf der andern Seite kann er dem gerichtlichen Geständnisse, der Gerichtskunde, dem Augenschein öffentlichen Urkunden, im bürgerlichen Rechtsstreite auch dem Partheieneide seinen Glauben nicht versagen. Gerichtliche Geständnisse werden auf Antrag des Gegners sofort niedergeschrieben und können dann nur zugleich mit dem Beweise einer durch Irrthum veranlaßten Unwahrheit widerrufen werden. Thatsachen, die bei dem Gerichte offenkundig sind, bedürfen nur der Angabe, nicht des Beweises. Der Beweis durch Augenschein wird angetreten durch Bezeichnung des Gegenstandes, den der Gegner nöthigenfalls vorweisen muß, und Angabe der zu beweisenden Thatsachen. Der Antritt des Urkundenbeweises erfolgt durch Vorlegung oder Antrag darauf. Dieser muß enthalten die Bezeichnung der Urkunde, und ihres Inhaltes, die dadurch zu beweisenden Thatsachen, die Umstände, aus denen sich der Besitz ergiebt, und den glaubhaft gemachten Grund der Verpflichtung zur Herausgabe, entweder nach bürgerlichem Rechte oder weil die Urkunde eine gemeinschaftliche ist oder weil der Gegner selbst sich darauf berufen hat. Wird die Vorlegung vom Gegner verlangt, so muß dieser auf Beschluß des Gerichtes entweder die Urkunde vorlegen, oder den Besitz beziehlich die Beiseiteschaffung eidlich verneinen. Soll ein Dritter die Urkunde herausgeben, so wird dazu auf Antrag eine Frist bestimmt. Weigert sich der Dritte, so muß er verklagt werden. Entsteht Verzögerung, so kann die andere Partei Fortsetzung des ursprünglichen Rechtsstreites ohne Rücksicht auf Frist und Zwischenstreit verlangen.

Privaturkunden müssen in Urschrift vorgelegt werden. Sie gelten für echt, wenn ihre Unterschrift anerkannt oder mittelst eines gerichtlich oder notariell beglaubigten Handzeichens erfolgt ist. Die bestrittene Echtheit muß bewiesen werden, was durch Schriftvergleichung geschehen kann. Dagegen haben öffentliche, d. h. von einer öffentlichen Behörde innerhalb der Grenzen ihrer Amtsbefugnisse oder von einer mit öffentlichem Glauben versehenen Person innerhalb des ihr zugeschriebenen Geschäftskreises in der vorgeschriebenen Form aufgenommene Urkunden, wenn sie in Urschrift oder öffentlich beglaubigter Abschrift vorgelegt werden, die Vermuthung der Echtheit für sich und liefern den vollen Beweis ihres Inhaltes, gegen welchen aber der Gegenbeweis unrichtiger Beurkundung zulässig ist. Ob Durchstreichungen, Radirungen, Einschaltungen und sonstige äußere Mängel die Beweiskraft einer Urkunde ganz oder theilweise aufheben oder mindern, entscheidet das Gericht nach freier Ueberzeugung.

Die Zuschiebung und Zurückschiebung eines Eides darf ohne Zustimmung des Gegners nur an diesen selbst und nur über Thatsachen erfolgen, welche in Handlungen des Gegners, seiner Rechtsvorgänger oder Vertreter bestehen oder von ihnen wahrgenommen sind. Ueber eine Thatsache, deren Gegentheil das Gericht für bewiesen erachtet, darf kein Eid mehr zugeschoben werden; wohl aber dürfen neben dem Eide zugleich andere Beweismittel geltend gemacht werden, nach deren Aufnahme Widerruf, Annahme oder Zurückschiebung des Eides erfolgen kann. Die Auferlegung des Eides erfolgt regelmäßig durch bedingtes Endurtel, nach dessen Rechtskraft noch der Widerruf einem rechtskräftig wegen wissentlicher Verletzung der Eidespflicht Verurtheilten gegenüber zulässig ist. Der Eid ist ein Ende alles Haders: Leistung, Verweigerung, Erlaß und Nichterklärung nach gerichtlicher Aufforderung bewirken vollen Beweis. Der zurückgeschobene Eid gilt ohne Erklärung als angenommen. Ausbleiben aus dem Schwurtermin wird auf Antrag des Gegners durch Versäumnißurtel als Eidweigerung festgestellt. Die Eidesleistung, bei welcher der Richter das Baret aufsetzen soll, erfolgt mit erhobener rechter Hand und der Schlußformel: „So wahr mir Gott helfe." Wir halten diese zwingende Verallgemeinerung des jetzigen Judeneides für einen Gewissenszwang gegen diejenigen, welche wie der Verfasser selbst in der Erhebung der drei Schwurfinger, Anrufung des Heilandes und Entblößung des Hauptes vor Gottes Namen und Angesicht den Ausdruck ihres christlichen Glaubens finden, ohne welchen für sie der Eid keine Bedeutung hat. Man sollte die Christen der Landeskirche nicht schlechter behandeln, als jene abgesonderten Religions-Gesellschaften, denen an Stelle des Eides der Gebrauch der bei ihnen üblichen Betheuerungsformeln gestattet ist, noch sollten wir uralte fromme Sitten und Gebräuche unseres Volksthums gleichgiltig hingeben an eine Freiheit und Menschlichkeit, unter deren Deckmantel schließlich fremde Besonderheit zur Herrschaft gelangen will.

Der freiesten Beweiswürdigung unterliegen die Aussagen der Zeugen und Gutachter. Letztere können von den Parteien gleich dem Richter selbst abgelehnt werden, weil sie als dessen Gehilfen erscheinen und von ihm entweder ohne Weiteres oder auf Vorschlag der Parteien ausgewählt werden. Ein Zwang zum Gutachten findet nur gegen solche Sachverständige statt, welche dazu öffentlich bestellt sind oder sich vor Gericht bereit erklärt haben, oder welche die erforderliche Wissenschaft, Kunst oder Gewerbe öffentlich zum Erwerbe ausüben, zur Ausübung öffentlich bestellt oder ermächtigt sind. Die Vernehmung öffentlicher Beamten als Gutachter kann von der vorgesetzten Behörde wegen dienstlicher Nachtheile verboten werden. Auch der verpflichtete Sachverständige kann sein Gutachten aus denselben Gründen, wie ein Zeuge sein Zeugniß, verweigern. Dazu sind berechtigt: 1) die Verwandten einer Partei, Verlobte, Ehegatten auch nach Auflösung der Ehe, Verwandte in aufsteigender Linie, bis zum dritten Grade der Seitenlinie und dem zweiten Grade der Verschwägerung; 2) Geistliche, betreffs der Seelsorge und andere zur Verschwiegenheit verpflichtete Personen, sofern sie nicht von dieser Pflicht entbunden sind. Ueber Fragen, die ein Kunst- oder Gewerbegeheimniß betreffen, dem Zeugen oder seinen Verwandten vermögensrechtlichen Schaden, Unehre oder die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zuziehen würden, darf das Zeugniß verweigert werden, wegen Verwandtschaft und Vermögensnachtheil, aber nicht über Rechtsgeschäfte, bei denen der zu

Vernehmende als Urkundszeuge zugegen war, über Geburten, Heirathen, Sterbefälle, Vermögensverhältnisse der Familie und über Vorgänge, die der Zeuge selbst als Rechtsvorgänger oder Vertreter einer Partei vorgenommen haben soll. Die Verweigerung des Gutachtens oder Zeugnisses muß vor dem Vernehmungstermin schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers unter Glaubhaftmachung der Gründe erklärt werden, wodurch die Verpflichtung, zum Termine zu erscheinen, fortfällt. Das Prozeßgericht entscheidet über die Rechtmäßigkeit der Weigerung nach Anhörung der Parteien. Unberechtigtes Wegbleiben, unberechtigte Weigerung der Aussage oder ihrer Beeidigung zieht ohne Antrag außer dem Ersatze der Kosten eine Geldstrafe bis zu 300 M., im Unvermögensfalle Haft bis zu sechs Wochen nach sich. Bei wiederholter Weigerung ist gegen Zeugen zwangsweise Vorführung und Haft bis zu sechs Monaten zulässig, jedoch nicht über die Beendigung der Instanz hinaus. Gegen Gutachter findet keine Haft, daher auch bei wiederholter Weigerung nur Geldstrafe bis 600 M. statt. Gegen alle Strafbeschlüsse ist Beschwerde zulässig.

Die Ladung der Zeugen und Gutachter erfolgt auf Beschluß des Gerichtes durch den Gerichtsschreiber von Amtswegen, die Vereidigung in der Regel vor der Vernehmung, bei welcher die Parteien selbst Fragen stellen können.

Auf erschienene Zeugen und Gutachter kann ohne Einwilligung des Gegners eben so wenig verzichtet werden, wie auf vorgelegte Urkunden. Vor Erledigung eines Beweisbeschlusses kann von keiner Partei eine Aenderung desselben auf Grund der früheren Verhandlungen beantragt werden. Dagegen ist eine nachträgliche Beweisaufnahme oder eine Vervollständigung der Beweisaufnahme bis zum Schlusse derjenigen mündlichen Verhandlung, auf welche das Urtel ergeht, auf Antrag anzuordnen, wenn das Verfahren dadurch nicht verzögert wird oder wenn die Partei glaubhaft macht, daß sie ohne ihr Verschulden außer Stande gewesen sei, in dem früheren Termine zu erscheinen, und im Falle des Antrages auf Vervollständigung, daß durch ihr Nichterscheinen eine wesentliche Unvollständigkeit der Beweisaufnahme veranlaßt sei. Wiederholte Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen kann das Prozeßgericht auch von Amtswegen anordnen. Die Einnahme des Augenscheins, die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen kann wegen drohender Gefahr des Verlustes dieser Beweismittel auf Antrag einer Partei vom Prozeßgerichte und in dringenden Fällen vom Amtsrichter vor der Verhandlung des Rechtsstreites und selbst ohne Bezeichnung eines Gegners vorgenommen werden. In Rechnungssachen, Auseinandersetzungen und ähnlichen Prozessen giebt es ein vorbereitendes Verfahren vor einem beauftragten Richter, welcher auf Beschluß des Prozeßgerichtes das Sachverhältniß mit den Parteien zu verhandeln und zu Protokoll festzustellen hat. Dabei tritt Versäumniß mit der Wirkung des Zugeständnisses erst nach zweimaliger Ladung ein. Das Ergebniß des vorbereitenden Verfahrens haben die Parteien in der mündlichen Verhandlung vor dem Prozeßgerichte, welches sie von Amtswegen ladet, auf Grund des Protokolls vorzutragen. Zu den Beweisen gehört endlich die bereits mehrfach erwähnte **Glaubhaftmachung**, welche bei eiligen Anträgen sehr oft vorkommt. Dazu sind alle sofort zu erhebende Beweismittel zulässig; auch genügt, soweit nicht der Eid überhaupt ausgeschlossen ist, die eigene eidliche Versicherung, wogegen die Eideszuschiebung nicht zulässig ist.

Breslau, 9. August.

Ueber die Thätigkeit des **Bundesrathes** wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben, daß derselbe bei seinem Wiederzusammentritt, der Ende des nächsten Monats stattfinden soll, ein ansehnliches Arbeitspensum vorfinden wird, darunter den bekannten **Eisenbahntarif**, welch letzterer schon bei seiner Vorankündigung das betheiligte Ausland in Harnisch und allerlei Vorkehrungen zu Wege gebracht hat, welche den Transport, so weit er bisher über und durch Deutschland gegangen ist, von dort, wenn auch auf Umwegen, abzulenken suchen. Man denke nur an russisches Getreide, das seinen Weg nach England künftig über Odessa nehmen soll. Auch das **Reichs-Eisenbahngesetz** kommt entschieden wieder zur Erörterung, und es wird sich zunächst zu zeigen haben, welche Stellung die „verbündeten Regierungen" zu der Vorlage einnehmen werden. Früher war der Widerstand bekanntlich sehr groß und gewaltig, doch hat sich inzwischen Manches geändert. An die Besetzung des lange verwaisten Präsidiums des Reichs-Eisenbahnamts ist vorab um so weniger zu denken, als der Geheime Ober-Regierungsrath **Körte** die laufenden Geschäfte in durchaus befriedigender Weise führt. Das Amt hatte bisher zwei Präsidenten: Herrn **Scheel**, der sehr bald abdankte, und Herrn **Maybach**, der auch nach verhältnißmäßig kurzer Zeit das genannte Präsidium mit der Stelle eines Unter-Staats-Secretärs im preußischen Handelsministerium vertauschte, aus welcher er dann in die eines Ministers aufrückte.

Die „Germania" giebt heute zu, daß es in den Maigesetzen Bestimmungen giebt, denen sich die Kirche fügen kann — also doch! — namentlich wenn sie mit einer freundlich gesinnten Regierung — also z. B. mit Oesterreich in Frieden lebt: sie bestreitet das eben so wenig, wie es die Bischöfe in Abrede gestellt haben. Allein — fährt sie fort —

> Das in den Maigesetzen zu Tage tretende **System** würde der Kirche so drückende Fesseln auferlegen, daß allen Anerbietungen, auf Grund dieser Gesetzgebung einen sogenannten Frieden zu schließen, jeder Papst sein non possumus entgegenstellen wird. So weit sollten doch unsere „Liberalen" das Wesen der Kirche kennen gelernt haben, daß sie endlich einsehen, daß in dieser Beziehung die preußische Regierung ebenso wenig bei Leo XIII. wie beim hochseligen Pius erreichen wird.

Aber, so viel wir wissen, hat die preußische Regierung noch gar nicht gezeigt, daß sie etwas bei Leo XIII. erreichen will oder gar beim „hochseligen Pius" erreichen wollte. Im Voraus aber versichert die „Germania", daß sie sich „jedem Uebereinkommen zwischen dem päpstlichen Stuhle und dem Staate gehorsamst unterwerfen werde." Das haben wir gewußt; damit wir jedoch nicht denken, daß dann alle Opposition aufhört, fügt sie hinzu:

> Das will jedoch durchaus noch nicht besagen, daß die Vertreter unserer Interessen im preußischen Landtage und im deutschen Reichstage dann die Hände in den Schooß legen und zu **Allem** Ja und Amen sagen werden. Da irren sich die „Liberalen" gewaltig, wenn sie meinen, daß das Centrum sich in einen Schacher einlassen werde, der die ideale Sache, welcher wir dienen, nur compromittiren könnte. Wir werden und müssen kämpfen, bis die Kirche die volle Freiheit wiedererhält, ohne die sie nicht existiren kann, allein auch dann wird das katholische Volk treu und fest auf der Wacht stehen, damit nicht wieder Zustände eintreten, wie wir sie heute auf das Bitterste beklagen.

Also wenn auch ein Uebereinkommen zwischen Kaiser und Papst zu Stande kommt, „dem sich die „Germania" gehorsamst unterwirft", gekämpft wird weiter, bis ein Friede zu Stande kommt, welcher der „Germania" zusagt. Da kann sie freilich noch lange kämpfen.

Heute trifft der Kaiser von **Oesterreich** in Gastein zum Besuche Kaiser Wilhelms ein. Die **czechischen** Führer unterhandeln jetzt in Wien mit Graf Taaffe über den Ausgleich. Der Kernpunkt der Frage soll nach Aeußerungen des Dr. **Rieger** gegenüber einem Redacteur des „N. Wiener Tagebl." die Revision der böhmischen Landtagsordnung bilden. Von dem gegenwärtigen Uebergangsministerium erwartet Rieger nichts; es müsse, sagte er, ein neues Cabinet gebildet werden, das die czechischen Forderungen in sein Programm aufnimmt, nur dann werde die „staatsrechtliche Opposition" im Reichsrath erscheinen.

Wie uns aus Serajewo gemeldet wird, haben die Verhandlungen zwischen Husni Pascha und den österreichischen Commissären über den Einmarsch in **Novibazar** noch zu keinem Resultat geführt. Es handelte sich bei den Besprechungen um die Einquartierung und Verpflegung der Truppen, welche die Lim-Linie besetzen sollen, wie um die Herausgabe des während der Occupation in den befestigten Punkten vorgefundenen türkischen Kriegs-Materials. Die Officiösen geben sich den Anschein, als ob die Frage der Besetzung noch immer eine offene wäre. Nach wie vor werde in den maßgebenden Kreisen an der Anschauung festgehalten, daß die Gutachten, welche die Enquete-Commission, und zwar jedes ihrer Mitglieder selbstständig, in einem Separatberichte abgeben wird, die einzige Grundlage über das Ob und Wann der Occupation bilden sollen.

Die Hauptstadt des Occupationslandes, **Serajewo**, ist gestern von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Die telegraphischen Meldungen lassen erkennen, welche riesige Dimensionen dieselbe angenommen hat. Halb Serajewo ist zur Stunde ein rauchender Trümmerhaufen und zwar sind die besten Quartiere vernichtet worden. Ob nur ein unglücklicher Zufall das verheerende Element entfesselt oder ob man es mit einer Brandlegung nach nihilistischem Muster zu thun hat, dürfte sich vermutblich noch herausstellen.

Ueber die Circularnote, welche die Räumung der Balkan-Länder von **russischen** Truppen den Signatarmächten anzeigt, wird Verschiedenes mitgetheilt. Wir wollen authentische Aufschlüsse abwarten.

Der Reiseplan des russischen Kaisers soll nach einer Meldung des „Czas" plötzlich verändert worden sein. Der Czar reist jetzt nicht via Warschau nach Livadia, sondern nach Jugenheim und von da am 18. d. nach Warschau, wo er vier Tage weilen wird. Der Czar soll nach derselben nicht ganz unverdächtigen Quelle leidend und sehr gebeugt sein.

Die Flottendemonstrationen der Engländer und Franzosen in den **türkischen** Gewässern sollen in Konstantinopel böses Blut machen. Selbstverständlich ist der Sultan, auf den hierdurch eine Pression ausgeübt werden soll, am wenigsten erbaut davon. Ist der „Pester Lloyd" gut unterrichtet, so hätte übrigens dieser Zwischenfall eine ganz merkwürdige Folge nach sich gezogen. Der Sultan soll sich nämlich bewogen gefunden haben, mit dem eben erst abgesetzten Großvezier Kheireddin Pascha wieder in Verbindung zu treten und dessen Rathschläge entgegen zu nehmen. Es wird versichert, Kheireddin hätte den Plan, eine europäische Badereise zu unternehmen, aufgegeben und wolle in Konstantinopel die weitere Entwickelung der Dinge abwarten. Klar ist so viel, daß weder in Konstantinopel, noch anderwärts an die Dauer der gegenwärtigen Regierungsverhältnisse geglaubt wird. Bereits wird auch ein neuer Ministerwechsel in Aussicht gestellt. Die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten soll nämlich demnächst aus Aarifi Pascha's Händen in jene Mahmud Nedim's übergehen.

In **Albanien** sind nach Mittheilungen aus Janina vom 5. d. wieder ernste Ruhestörungen vorgefallen. Die christlichen Einwohner von Seliami waren mit den dortigen Türken wegen des Besitzes einiger Schafheerden in Streit gerathen. Zwischen beiden Parteien entwickelte sich ein förmlicher Kampf, in welchem ein Christ getödtet und zwei verwundet wurden. Von den Mahomedanern wurden vier getödtet und mehrere verwundet. Der ganze Streit soll durch einen gewissen Mustapha Bey, der ebenfalls verwundet wurde, provocirt worden sein. Der General-Gouverneur hat auch demnach allsogleich Gendarmen und 30 Cavalleristen nach Seliami abgeschickt, mit dem Auftrag, Mustapha zu verhaften, der sich indeß auch gegen die türkischen Truppen zur Wehre setzen will.

Aus **Italien** haben wir die erfreuliche Nachricht zu registriren, daß nach der vom Handelsminister soeben veröffentlichten statistischen Uebersicht des Imports und Exports der ersten sechs Monate dieses Jahres die ökonomische Lage des Landes sich gegen das Vorjahr ziemlich wesentlich gebessert hat. Die Einfuhr ausländischer Waaren, deren Werth vor einigen Jahren den Werth der Ausfuhr noch um mehrere Hunderte von Millionen Lires überstieg, hat im ersten Semester d. J. nur noch um 20,815,331 Lires den Werth der ausgeführten Waaren, welcher auf 586,435,744 Lires sich bezifferte, überstiegen. Importirt wurden überhaupt Waaren im Werthe von 607,251,075 Lires. Exportirt wurden in dem gedachten Zeitraum Waaren im Werthe von 607,251,075 Lires, in derselben Zeit des Vorjahrs aber nur für 587,956,847 Lires; mithin wurden in den ersten sechs Monaten dieses Jahres mehr ausgeführt für 19,294,234 Lire.

Noch in die Augen fallender, ja in der That staunenswerth sind jedoch die Fortschritte des materiellen Wohlstandes in **Frankreich**. Der den beiden französischen Kammern erstattete Bericht des Aufsichts-Ausschusses der Amortisirungs- und Depositenkasse über die Jahre 1876, 1877 und 1878 ergiebt nämlich folgende Thatsachen. Unter dem Kaiserreich waren die Einlagen in den Sparkassen durchschnittlich um 30 Millionen Francs jährlich und zuletzt auf 720 Millionen gestiegen. In Folge des Krieges waren sie im Jahre 1872 auf 515 Millionen gewichen und erholten sich dann 1873 auf 534 und 1874 auf 573 Millionen. In diesem Augenblicke wurden die Schul-Sparkassen eingeführt und nun trat plötzlich ein ganz außerordentlicher Aufschwnng ein, der noch bis zur Stunde fortdauert. Ende 1875

Die Berliner Industrie.

Es ist beschämend, es gestehen zu müssen, aber wahr ist es, der Berliner kennt seine eigene Stadt nicht, kennt nicht die tausend Motoren, die dieses ungeheure Triebwerk in Bewegung setzen, jeder Motor ein Partikelchen der großen Culturarbeit, welche von den Weltstädten ausströmt und Länder und Völker befruchtet. Der Berliner hat nicht den tausendsten Theil dessen gesehen, was seine Vaterstadt Beachtenswerthes enthält, nicht einmal Alles das, was die Bädeker und Meyer in ihren Reisehandbüchern als Merkwürdigkeiten der deutschen Metropole namhaft machen. Es ist nicht Mangel an Interesse, denn was zur wohlsituirten Minderheit gehört, kennt Paris und London, Wien und Rom, Kopenhagen und Stockholm wie sein Taschentuch; den Brocken, den Inselsberg und die Rossel im Niederwald, Rigi und Faulhorn, Zugspitz und Schafberg nicht erstiegen zu haben, würde gar mancher mit Spreewasser getauften Jungfrau als eine Versündigung an den zehn Geboten der Natur erscheinen. Wie viele leben in Berlin, die stolz darauf sind, die halbe Welt bereist zu haben und noch nie in Berlin N, in Berlin O, in Berlin S gewesen sind, und von Berlin nichts weiter kennen als C und W, die Stadt der Paläste und Villen, obwohl es in den vom Centrum entlegenen unfashonablen Stadttheilen doch tausend Dinge giebt, die der Millionenstadt zu ihrer Bedeutung im Culturleben mit verholfen haben. Es denkt eben ein Jeder, das lauft dir nicht fort, das wirst du bei passender Gelegenheit schon noch zu sehen bekommen, und dabei bleibt es, theils aus Mangel an Zeit, theils aus Mangel an Lust, ermüdende Straßenwanderungen in einer Capitale zu machen, die mit ihrem äußeren Ring zweiundvierzig Kilometer im Umfange hat.

Als die Berliner Gewerbeausstellung eröffnet wurde, ist wohl Niemand verblüffter gewesen, als die Berliner, die Wahrnehmung machen zu müssen, daß ihre vielgeschmähte Stadt nicht blos eine Metropole der Intelligenz, sondern auch eine der größten Metropolen der Industrie ist, und daß unzählige Dinge, die wir uns gewöhnt haben, als französische, englische, österreichische Erzeugnisse zu betrachten, Berliner Ursprungs sind, auf dem Umwege über Paris, London, Wien nach ihrem Ursprungsort zurückkehren und, erst mit fremder Etikette versehen, hier ihre Käufer finden. Ein Humorist hat einmal gesagt: „Bescheidenheit 'ne schöne Zier, doch besser geht es ohne ihr." Den Vorwurf der Selbstberäucherung kann man den Berliner Industriellen nicht machen, eher den einer zu weit getriebenen Bescheidenheit, und anstatt eine Tugend zu sein, ist dies ein Fehler, denn es führt zur Unterschätzung der Leistungsfähigkeit, zu der Zaghaftigkeit, im Wettkampf der Völker sich den gebührenden Platz zu erobern. Als der Kaiser die Berliner Gewerbeausstellung besuchte, rief er erstaunt aus: „Und das alles ohne Mitwirkung und Beihilfe des Staates — ohne irgend eine Subvention!" Es ist zu bedauern, daß Fürst von Bismarck und Herr von Varnbüler sich nicht in des Kaisers Begleitung befunden, daß sie überhaupt noch nicht die Ausstellung besucht haben. Sie würden vielleicht weniger geringschätzig sich über die Berliner Industrie geäußert haben, die ganz im Stillen, ohne daß die Regierung auch nur eine Ahnung gehabt, sich den Weltmarkt erobert hatte und gebeten hat, sie um Himmelswillen mit Schutzzöllen und Subventionen zu verschonen, da sie auch ohne solche sich fähig hält, die Concurrenz des Auslandes zu besiegen. Diese Petitionen fanden leider keine Beachtung und fielen unter den Tisch. Aber nicht nur ohne Subvention ist diese großartige Ausstellung zu Stande gekommen, was noch merkwürdiger ist, sie wird statt des bei Ausstellungen üblichen Deficits einen Einnahme-Ueberschuß von voraussichtlich einer halben Million abwerfen. Der Reichskanzler hat denen, die sich nicht mit exorbitanten Schutzzöllen beschenken lassen wollen, den Vorwurf gemacht, daß sie egoistisch wären. Gewiß sind das alle Kaufleute und Exportindustrielle, welche sich den Weltmarkt nicht verkümmern und das Rohmaterial nicht vertheuern lassen wollen, aber wer wäre in dieser schlechtesten aller Welten nicht Egoist?

Noch vor zehn Jahren hat die Berliner Industrie das nicht leisten können, was sie heut zu Aller Ueberraschung zeigt. Wenn wir des Stolzes fähig wären, auf solche Leistungen hätten wir Ursache stolz zu sein und Diejenigen werden eine schwere Verantwortung zu tragen haben, welche die Axt angelegt haben an diesen grünen, jungen Baum, der so herrlich sich zu entwickeln begonnen hat. Ein Staatsmann, der einen Alexander v. Humboldt als Vielesser zu verspotten, die Novellen eines Paul Heyse tief unter die Romane der Daudet, Dumas, Zola zu stellen vermochte und ein verächtliches Urtheil über die besten deutschen Dichter fällt, ohne ihre Werke auch nur gelesen zu haben; ein Staatsmann, der im Reichstag sagte, daß ihm eine Fichtenschonung mit Hasen lieber wäre, als ein Garten bei seinem Palais, dem kann man allerdings auch kein Verständniß für die Culturbewegung und das Wesen des Gewerbfleißes zutrauen und wie der Herr, so die Diener. Das deutsche Volk hat nach den Nackenschlägen des dreißigjährigen Krieges zwei Jahrhunderte gebraucht, um seine Kunst und Industrie wieder auf die Höhe zu erheben, die sie im Zeitalter der Renaissance gehabt hat; nun soll dies Alles wieder mit einem Schlage vernichtet werden, gerade jetzt, wo der Nation der Sinn für das Schöne im Menschenwerk aufgegangen ist. Die Griechen pflegten zu sagen: „Den Schweiß stellen die Götter vor das Talent", d. h. mit andern Worten, es bedarf großer Anstrengungen und einen unermüdlichen Fleiß, um ein hohes Ziel zu erreichen. Diesen Bienenfleiß, diese Ausdauer besitzen die Berliner Industriellen, aber auch die technischen Fähigkeiten, dem deutschen Gewerbfleiß die Pforten des Auslandes zu erschließen und unsere Industrie zu hoher Blüthe zu bringen. Aber selbst der beste Wille, Vortreffliches zu schaffen, vermag nichts, wenn den regierenden Kreisen die Einsicht fehlt, daß die von der Kunst veredelte Industrie kein Luxus ist, der sich entbehren läßt, sondern ein Product menschlicher Thätigkeit, in welchem der Gedanke des Schönen und Nützlichen voll und ganz in die Erscheinung tritt. Was ein Staat für den Aufschwung und die freie Entfaltung der Gewerbe und für die Erweiterung des Marktes thut, hat noch immer goldene Früchte getragen.

Die Berliner Fabrikindustrie hat für jeden ihrer Zweige ihr besonderes Stadtviertel. Im Norden arbeiten die modernen Cyclopen, die Adolph Menzel's genialer Pinsel in einem Riesenbilde glorificirt hat. Da hört man ein ewiges Hämmern und Walzen und zeigt sich der Erfindungsgeist im Dienste der Cultur in seiner ganzen Großartigkeit. Haus bei Haus steht eine Maschinenwerkstätte für Locomotivenbau, für Werkzeuge, für Dampfmotoren und landwirthschaftliche Geräthe und thurmhoch ragen die Schlote in die Luft. Der einzige Fortschritt, der ein wahrhaft wirksamer ist, hängt ja nicht vom Reichthum der Natur, sondern von der Thatkraft der Menschen ab. Wenn man von Breslau, Posen oder Königsberg kommt und im Osten von Berlin durch endlose Straßen nach dem Centrum fährt, da kann man beinahe in jedem Hause die Webstühle schnurren hören. Hier im Hauptquartier der Socialdemokratie sind die großen Teppich-, Möbelstoff-, Tischdecken- und Shawlwebereien, die Wollspinnereien, die Seiden-Manufacturen und Wirkereien im Gange, die nur für den Export arbeiten und der Rancho mit dem runden Loch zum Durchstecken des Kopfes, den die Südamerikaner als nationales Kleidungsstück tragen, wird in Berlin in der Blumenstraße gefertigt. In Südost am Ufer der Spree befinden sich die im Dienste der Textilindustrie stehenden Färbereien, die Leder- und Gummiwaaren-Fabriken. Der Süden, das Köpenickerfeld, welches vor einem Vierteljahrhundert noch eine Sandwüste mit Kartoffelfeldern war und jetzt 200,000 Einwohner zählt, ist der Sitz der Kunstindustrie, der Gold-, Silber-, Alfenide-, Bijouterie-, und Jet-Fabriken, der Luxuspapier- und Cartonnagen-Industrie; da werden die Blumenhalter gemacht mit feinsten Papierspitzen, die in Paris, London und Madrid die Bouquets stolzer Schönen zieren; da befinden sich auch hunderte von Fabriken künstlicher Blumen, ein junger, erst seit dem Jahre 1870 in Berlin eingebürgerter Industriezweig, den wir den Franzosen verdanken, die vor der Belagerung von Paris für gut fanden, ihre deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen zu vertreiben. In einigen Straßeu dieses Stadtviertels sieht man nur Album- und Portefeuillewaarenfabriken, in wieder andern blüht die Holz- und Elfenbein-Industrie, da werden jene Luxusmöbel, jene herrlichen Thürfüllungen und Plafonds, jene kunstvollen Schlosserarbeiten, die Tapeten und Glasmalereien gemacht, und wird kurzum Alles das angefertigt, was zum Interieur eines comfortablen Haushalts gehört. Berlin Süd ist auch der Sitz der Lampenfabrikation, der Ateliers für chirurgische, technische, physikalische, optische und mathematische Instrumente, der Telegraphen-Bau-Anstalten, der Werkstätten für Gas-, Wasserleitungs- und Ventilations-Anlagen und der Glasindustrie. Im Centrum von Berlin befinden sich die großen Confectionsgeschäfte für Damentoilette, die Wäschefabriken, Strumpfwaarenfabriken, Posamenteriefabriken, Weißwaaren- und Spitzenfabriken, die Handschuhmacher, Schuhwaarenfabrikanten und Schirmfabrikanten, also so ziemlich Alles, was aus dem Genus „Weib" eine reizend geschmückte Puppe macht. Der innere Westen ist das Viertel der Steinmetze, Ofenbauer, Broncefabrikanten, Pianoforte- und Harmoniumsbauer, der Tapeziere und Decorateure, der Graveure, Guillocheure, Juweliere, Edelsteinschleifer und Decorationsmaler. Der äußerste Westen jenseits des Thiergartens in und um Char-

hatte man ein Plus von 87, Ende 1876 ein Plus von 109, Ende 1877 ein Plus von 94 Millionen zu verzeichnen und Ende 1878 waren die Einlagen mit einer neuen Zunahme von 147 Millionen auf 1 Milliarde 10 Millionen Francs gestiegen. „Zu keiner Zeit und in keinem Lande", sagt der Bericht, „hat die Geschichte der Sparkassen einen ähnlichen Erfolg aufzuweisen."

Was den bereits in unserer im heutigen Mittagblatte mitgetheilten Pariser ⊙-Correspondenz erwähnten Vorfall in Charleville betrifft, so berichtet eine Pariser Correspondenz der „N.-Ztg." vom Abend des 6. August darüber folgendes: „Der Generalsecretär der Präfectur von Charleville behauptet in einem Briefe, welchen er an das dortige Localblatt gerichtet hat, daß er die ihm zugeschriebene Revanchedrohung in der auf dem Schützenbanket gehaltenen Rede nicht ausgesprochen habe. Er gesteht jedoch zu, geäußert zu haben: „Diese Versammlung ist, ich scheue nicht, es zu sagen, eine Manifestation des Patriotismus, eine jener Festlichkeiten, welche gestatten, in der Zukunft unseres theuren Frankreichs die Ihnen wohlbekannte Wiederherstellung zu schauen." Da diese angebliche Berichtigung die erste Version, wenn auch nicht ganz wörtlich, doch dem Inhalte nach bestätigt, so wird der Minister des Innern sicherlich nicht unterlassen, dem General-Secretär in gebührender Weise fühlbar zu machen, daß hohe Beamte bei Banketen nicht zu viel trinken dürfen, um beim Ausbringen offizieller Trinksprüche die Kaltblütigkeit zu bewahren."

In **England** dürfte die Vertagung des Parlaments spätestens am Schlusse der nächsten Woche erfolgen. Was bis dorthin, sagt eine Londoner Correspondenz der „K. Z.", im Parlamente noch erledigt werden wird, gehört fast ausschließlich in das Capitel der Routinegeschäfte. Möglich ist es allerdings, daß die späteingebrachte irische Universitätsvorlage noch knapp vor Thorschluß Gesetzeskraft erreicht, nachdem sie am 5. d. Mts. ein gut Stück weiter gefördert wurde und der linke irische Flügel, zufolge einer Weisung der Landesprälaten, ferneren Widerstand gegen sie aufgegeben hat; aber um die Wahrheit zu sagen, kümmern sich die Leute in England um sie und um die bezüglichen Verbesserungsanträge blutwenig. Das Interesse für dieses Stück Gesetzgebung, das im günstigsten Falle doch nur eine Abschlagszahlung sein kann, ist gerade so gering, als ob es sich um eine für Pommern oder die Rheinlande bestimmte Maßregel handelte — genug an dem, daß Aussicht für einen zeitweiligen Waffenstillstand mit der Nachbarinsel vorhanden ist und daß die Homeruler im Parlamente für die nächsten Tage die Streitaxt begraben wollen. Ob die eine oder andere Clausel so oder so verändert wird, darum kümmert sich kaum Jemand, dazu ist die geistige und körperliche Erschlaffung am Ende der ungewöhnlich langen Session zu groß und allgemein.

Die Angaben über die bevorstehende Neuvermählung des Königs von **Spanien** haben sich in neuester Zeit stark widersprochen; zuletzt wurde jeder derartige Plan gänzlich in Abrede gestellt. Zu allerletzt aber kommt nun die oft wohlunterrichtete „Bohemia" und sagt ausdrücklich: Erzherzogin Christine sei mit ihrer Mutter, Erzherzogin Elisabet, von Wien nach Biarritz abgereist, um ein Zusammentreffen mit dem König Alfonso herbeizuführen. Das Wiener „Vaterland" schreibt schon: „Es ist nun nicht mehr daran zu zweifeln, daß Ihre königliche Hoheit Frau Erzherzogin Christine in nicht ferner Zeit den spanischen Königsthron einnehmen wird."

Aus **Amerika** werden über das Elend, welches namentlich über die Stadt Memphis durch das gelbe Fieber heraufbeschworen worden ist, die entsetzlichsten Nachrichten mitgetheilt. Interessant sind die Bemerkungen, welche daran in dem in Milwaukee Wisc am 27. Juli erschienenen „Herold" (Nr. 931) geknüpft werden. Dieses Blatt sagt nämlich wörtlich: „In Memphis ist das gelbe Fieber epidemisch geworden. Jeder Tag berichtet von neuen Opfern desselben. Die Stadt ist zum größten Theile verlassen. Was dort zurückblieb, konnte sich eben aus Armuth nicht retten. Memphis dürfte aufhören, eine Stadt zu sein. An dem Untergang derselben sind aber nur die localen Behörden schuld, welche sich um Staatsrechte kümmerten und den verpestenden Schmutz in den Straßen herumliegen ließen. Man befürchtet, daß die Pest im ganzen Mississippithale epidemisch werden könnte, da auch die andern Ortschaften gleich unrein gehalten wurden.

Deutschland.

= **Berlin**, 8. August. [Ueber die Feldtelegraphen-Uebungen,] welche kürzlich ein Theil der Ingenieur-Offiziere von der Artillerie- und Ingenieur-Schule in der Umgebung Berlins unternommen, giebt das Organ der obersten Post- und Telegraphen-Behörde (die Verkehrszeitung) einen eingehenden allgemein interessirenden Bericht, zumal die diesjährige Uebung, in Folge der gesammelten Erfahrungen und neuen Erfindungen, die lehrreichste von allen bisher veranstalteten gewesen. Am ersten eigentlichen Uebungstage versammelten sich die betheilgten Offiziere ꝛc. Morgens 8 Uhr bei dem früheren Chausseehause an der Tempelhofer Chaussee. Zur Ausführung der Arbeiten war eine Abtheilung Garde-Pionniere commandirt und ihre 2 Stationswagen und 2 Requisitionswagen mit den erforderlichen Telegraphenstangen, dem Kupferdraht u. s. w. zur Verfügung gestellt. Durch diese Abtheilung wurde zunächst eine Leitung aus blankem Kupferdraht vom früheren Chausseehause aus auf der rechten Seite des Weges nach Tempelhof bis nach dem Viaduct der Verbindungsbahn gebaut und darauf bis zum Militärbahnhofe weitergeführt. Die Arbeiten wurden in so geschulter Weise ausgeführt, daß nur 40 Minuten nöthig waren, um eine Strecke von 4,8 Km. fertig zu stellen. Eine eingeschaltete Zwischenstation mit Arbeitsstrom und 1 Apparat konnte schon nach Herstellung derselben Länge der Leitung mit der Anfangsstation in Correspondenz treten. Nachdem auch die End- mit der Anfangs- und Zwischenstation gute Verständigung erzielt hatte, wurde der Abbruch der Linie und Stationen in belehrender Weise vorgenommen. Schließlich wurden einige Uebungen mit dem amerikanischen Klopfer gemacht, einem Apparat, der nur so groß ist, daß er bequem überall hin mitgetragen werden kann, der nicht durch Zeichen auf Papier das wiedergiebt, was von fernher mitgetheilt werden soll, bei dem vielmehr der Beamte durch das Anschlagen des Ankers an das magnetisch gewordene Eisen die Buchstaben abhört und auf diese Weise die Worte bildet. — Die folgenden beiden Uebungstage wurden auf die Herstellung von Leitungen aus abwechselnd isolirtem und blankem Kupferdraht verwendet, dabei schwierigere Straßen-Uebergänge aufgesucht und zweckmäßige Verstärkungen des Gestänges an den Ueberwege-Stangen angebracht. Am letzten Uebungstage wurde die Leitung auf einem noch mehr Schwierigkeiten in der Bauausführung bietenden Umwege bis zum Eierhäuschen geführt und hier eine Zwischenstation mit Uebertragung eingerichtet; die Endstation befand sich jenseits der Spree und wurde durch Legung eineß Flußkabels in kurzer Zeit der oberirdischen angeschlossen. Die Verständigung mit der Anfangsstation durch die Uebertragung hindurch war eine ganz vorzügliche, wie auch die später eingeschalteten Telephone eine durchaus vollkommene Verständigung zuließen. Hiermit wurden die überaus lehrreichen und interessanten Uebungen bis zum nächsten Jahr geschlossen, in welchem voraussichtlich wieder in derselben Gegend derartige praktische Uebungen stattfinden und den Abschluß des nächstjährigen Unterrichts in der Telegraphie auf der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule bilden werden.

⧉ **Berlin,** 8. August. [Erledigung der rumänischen Judenfrage. — Zur Lage des Centrums. — Postalisches. — Vom Handelsministerium.] Die nationalen Festlichkeiten, welche bei der Enthüllungsfeier des Thiers-Denkmals stattgefunden, haben eine Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich herbeigeführt, indem man hier die Bemühungen der republikanischen Regierung, die deutsche Empfindlichkeit in jeder Weise zu schonen, vollkommen zu würdigen weiß. Wie wir hören, bereitet Fürst Bismarck einen directen Schritt bei der rumänischen Regierung vor, und zwar im Verein mit Frankreich und England, um die schleunigste Erledigung der rumänischen Judenfrage durchzusetzen und damit den Berliner Vertrag endlich auch in diesem Punkte zur correcten Ausführung zu bringen. — Die Ultramontanen entwickeln zu den bevorstehenden Wahlen schon jetzt eine weit eifrigere Thätigkeit, als dies bei früheren Gelegenheiten der Fall war. Das Centrum fühlt die Nothwendigkeit, seine Haltung in der jüngsten Reichstagssession den katholischen Wählern möglichst plausibel zu machen, obgleich es ihm schwer genug fällt, dieselbe mit früheren Erklärungen und ausdrücklichen Zusicherungen hervorragender Führer in Einklang zu bringen. Die schwerste Probe steht allerdings dem Centrum erst im nächsten Reichstage bevor, wo eine bedeutende Erhöhung des Militär-Etats gefordert werden dürfte. Es kann dies schon jetzt als feststehend angenommen werden, obgleich in der officiösen Presse noch Alles davon still ist, weil man die preußischen Wähler nicht gern vorzeitig scheu machen möchte. In liberalen Kreisen glaubt man überhaupt nicht, daß die finanziellen Ergebnisse des Zolltarifs weit reichen werden und daß an Ueberschüsse für die Einzelstaaten zu denken sei. Wenn der Reichskanzler sein Programm, die directen Steuern möglichst zu beseitigen, resp. die Grund- oder Gebäudesteuern den Communen ganz oder theilweise zu überweisen, zur Ausführung gebracht sehen will, dann wird er die Unterstützung des Centrums noch ganz besonders in Anspruch nehmen müssen, als dies schon der Fall gewesen ist. Es frägt sich aber doch sehr, ob das Centrum ihm noch weitere Geldbewilligungen zu machen im Stande ist, ohne einen politischen Selbstmord zu begehen. — In postalischen Kreisen ist der Gedanke angeregt worden, zunächst in Berlin und größeren Provinzialstädten sogenannte Postschreibstuben einzurichten, die aber einen durchaus privaten Charakter tragen und nur von der Postverwaltung fortgesetzt controlirt werden sollen. Diese Postschreibstuben, die natürlich in möglichster Nähe des Schalters einzurichten wären, sollen an pensionirte oder im Dienste beschädigte Postbeamte oder Unterbeamte vergeben werden. In den Hauptstädten des Auslandes giebt es zur Bequemlichkeit des Publikums bereits eine derartige Einrichtung, die auch für Berlin höchst wünschenswerth wäre. Ob sich aber die öffentliche Meinung mit dem Vorschlage befreunden wird, daß jede Person, welche die Schreibstube in Anspruch nimmt, für den Platz zum Schreiben nebst Feder und Dinte gleich beim Betreten der Stube 5 Pfennige bezahlen soll, ist doch höchst zweifelhaft. — Die Kölnische Handelskammer hatte im Januar d. J. an das preußische Handelsministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher gebeten wurde, daß eine Verbindung der rechtsrheinischen mit den linksrheinischen Linien der Rheinischen Eisenbahn mittelst der Mitbenutzung der festen Rheinbrücke, welche die Köln-Mindener Eisenbahn gebaut hat, ermöglicht werde. Seltsamer Weise hat das Ministerium bis zum heutigen Tage auf den Bescheid warten lassen.

[Der Kronprinz] hat sich, wie die „Voss. Ztg." berichtet, Anfang dieser Woche einen Fuß verstaucht und in Folge dessen die beabsichtigt gewesene Reise zur Besichtigung der zur Zeit eröffneten Gewerbeausstellung in Wernigerode, als auch die projectirte Fahrt nach Berlin zur Begrüßung des Großfürsten Wladimir und seiner Gemahlin aufgeben müssen.

[Der Reichskanzler] wird sich, wie bereits gemeldet, von Kissingen aus zunächst nach Gastein zu einer Nachkur begeben. Für den Herbst ist dann ein längerer Aufenthalt in Varzin in Aussicht genommen. Auf der Rückreise von Gastein erwartet man den Reichskanzler auf kurze Zeit in Berlin, und es dürften alsdann die entscheidenden Beschlüsse für die Landtagssession gefaßt werden.

[Treitschke und die deutsche Reichspartei.] In parlamentarischen Kreisen erzählt man sich, Herr v. Treitschke habe unter der Hand wegen seines Eintritts in die deutsche Reichspartei angefragt. Dem Graf Bethusy-Huc und Genossen wäre die Allianz Treitschke's gewiß willkommen gewesen; sein Eintritt in die Reichspartei konnte aber angesichts des Widerspruches der vielen particularistischen Elemente der Fraction, wie des Herrn Günther und seiner sächsischen Collegen, sowie des Herrn von Varnbüler und seiner schwäbischen Freunde, die den „Borussen" und Unitarier Treitschke tödtlich hassen, nicht gutgeheißen werden. Vielleicht läßt sich Herr v. Treitschke als Hospitant bei den Deutsch-Conservativen einschreiben.

---

lottenburg erhält in industrieller Beziehung seine Signatur durch das Atelier für Glasmosaik des berühmten Venetianers Salviati, durch die Porzellanfabriken, Kunst- und Handelsgärtnereien, chemischen Fabriken, Dachpappen-, Dachschiefer- Thonwaarenfabriken, Baumaterialienfabriken, Eisengießereien und Wagenfabriken.

Um nur einen ungefähren Begriff des Berliner Fabrikbetriebes sich machen zu können, sei erwähnt, daß 3050 Dampfmaschinen in Thätigkeit sind, die Zahl der Fabriken und fabrikmäßigen Werkstätten 43,730 beträgt und im Großbetrieb 154,300 Arbeiter beschäftigt sind, also fast so viel, als in der ganzen industriellen Thätigkeit von Süddeutschland und Elsaß-Lothringen. Einer solchen Industrie, die fast nur für den Export arbeitet, hätte der Reichstag schon eine größere Berücksichtigung schenken können. Sie hat es mit ihren kolossalen Umsätzen nicht verdient, daß ihre Petitionen von der Majorität auch nicht der geringsten Beachtung gewürdigt worden und in den Papierkorb gewandert sind. Eine so hochentwickelte Industrie kann freilich die Schutzzölle entbehren und hat sich dagegen auch verwahrt, sie muß aber dahinsiechen, wenn man ihr auch noch die Rohmaterialien vertheuert. Die Berliner Textilindustrie arbeitet mit Mellotoren in 27,050 Werkstätten und excl. Meistern und Lehrlingen mit mehr als 53,000 Arbeitern ohne die vielen Mädchen, die in der elterlichen Behausung für die Confectionsgeschäfte, Wäsche- und Weißwaarenfabriken thätig sind. Die Zahl dieser Mädchen ist mit 100,000 eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen. Das ist also wirkliche Hausindustrie, welche der neue Zolltarif ruinirt. Die Holzindustrie setzt 2303 Motoren in Thätigkeit, da die Möbelfabriken fast alle mit Dampfkraft arbeiten. Die Zahl der Fabriken und Werkstätten in dieser Branche beträgt 4244, die der Arbeiter 17,843. Die Luxuspapier-Industrie arbeitet mit 23 Dampfmaschinen in 89 Fabriken mit 3588 Arbeitern. In der Porzellan-, Thonwaaren- und Glasindustrie sind thätig 30 Motoren, 438 Fabriken und 2790 Arbeiter. Die Metallindustrie beschäftigt 296 Dampfmaschinen, 3637 Fabriken und Werkstätten und beinahe 38,000 Arbeiter; ferner sind noch zu erwähnen 256 Fabriken für musikalische Instrumente mit 2345 Arbeitern. Solche Zahlen sprechen und bedürfen keines Commentars. Es geht daraus aber mit Evidenz hervor, daß Berlin einer der größten Industrieplätze der Welt ist. In jene Zahl sind die vielen großen Firmen noch gar nicht inbegriffen, die ihr Geschäft von Berlin aus betreiben, in Berlin ihre Comptoirs und Verwaltung haben und nur des wohlfeileren Grund und Bodens und der billigeren Arbeitskraft wegen ihre Fabrik-Etablissements in Cöpenick, Fürstenwalde, Bernau, Potsdam, Züllichau, Guben, Eberswalde, Schmiedeberg, Lähn, Petersdorf, Münsterberg, Borsigwerk, Siegersdorf, Silberberg, Bitterfeld, Jeßnitz, Großenhain, Mägdesprung, Wildemann und Lyckeby in Schweden haben. Der Industrie und dem Handel verdankt die Menschheit die ersten Schrite zur Freiheit und Gesittung. Industrie und Handel sind die Pfadfinder, denen die Wissenschaft auf dem Fuße folgt. Es ist durchaus nicht gleichgiltig, ob zum Vortheil einer von Machthabern begünstigten Industrie eine andere, die auf Schutz keinen Anspruch macht, niedergetreten und ein wichtiges Stück Culturarbeit vernichtet wird. Alle Siege, alle Fortschritte, alle Verbesserungen, die eine Cultur errungen hat, hat sie aber nur ihrer eigenen Kraft zu verdanken und da der menschliche Geist erfinderisch ist, weiß die Cultur auch die Hindernisse, die ihr den Weg versperren, zu überwinden. Man darf die Hoffnung hegen, daß die Berliner Industrie, auf sich selbst angewiesen, zum Fortschritt angespornt werden und diejenigen Industrien schließlich doch noch überflügeln wird, welche im Schatten hoher Schutzzölle ihre Strebsamkeit verlieren. E. Frauenstedt.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Das sind nun endlich wieder meine ersten Breslauer Plaudereien, welche ihren Namen in der That verdienen: denn ich schreibe sie in der weinumrankten Laube meiner heimathlichen Wohnung. — Diese letzte Woche war es die Millionenstadt Berlin, welche mich noch fesselte, bis ich von dem Ufer der Spree im wahren Sinne des Wortes durchgebrannt, ich meine, von der Sonne durchgebrannt, nach Hause zurückkehrte.

Diese Sonne schien sich in diesen Tagen für die ihr im Juli von Wetterpropheten oder regenbringenden Winden auferlegte Enthaltsamkeit zu rächen; etwa, wie ein passionirter Festredner, welcher während eines ganzen Diners nicht zu Worte gekommen ist, noch in der letzten Stunde, beim Dessert, sich durch einen unendlichen Toast zu entschädigen pflegt, ließ sie uns in den Augusttagen die ganze Gluth ihres inneren Feuers fühlen und zeigte, daß sie, trotz der in diesem Jahrgange besonders gut gerathenen Nebelflecke, noch hinreichend Strahlen disponibel hat, um uns sämmtlich zu Irokesen oder Nubiern zu färben. — Da reden wir stets von unserer hohen Cultur, und „wie wirs doch so herrlich weit gebracht", und könnten dabei hinsichtlich unserer Bekleidung von jenen halb oder ganz wilden Völkerschaften Manches lernen, was diese in ihrem elementaren Anschluß an die Natur, ohne Akademien und den hochentwickelten Apparat der Mode, viel besser treffen, als wir. — Unser Anzug — ich wage nur für die Herren zu plaidiren — ist im Sommer nämlich eine reine Folter und wenn dies auch Millionen fühlen und beseufzen, keiner hat den Muth, hier reformirend einzugreifen. — Diese Weste, dieser Rock von warmem Stoffe, sich eng an die Glieder schmiegend, um nur jeden Luftzug auszuschließen, dieser den Hals in der Hitze zusammenwürgende Kragen, zum Ueberfluß, wie eine Kerkerthür mit dem Vorlegeschloß einer schwarzen Cravatte versehen; dazu um die Handgelenke die anliegenden, wie Pulswärmer uns beengenden Stulpen, dazu endlich der schwarze Filzhut, welcher jetzt das historische Angstrohr wohl abzulösen scheint, aber doch ebenfalls die höheren Regionen unseres Ich's in eine Temperatur versetzt, daß an einem heißen Tage die Mehrzahl der Passanten den Hut in der Hand trägt. — Das Alles ist ein so sinnreicher Kochapparat, als ob ihn die Kannibalen expreß erfunden hätten, um ihre Opfer gar zu kochen. — Nun giebt es wohl ganz leichte Sommerstoffe, hier und da emancipirt sich auch Jemand von dem engen Kragenschluß, von Cravatte und Manschette: aber dieses glückliche Vorrecht hat nur der Mann aus dem Volke. Wer auf gesellschaftliche Formen hält, muß in den dunkelen anliegenden Stoffen, die ihn, wie das Nessushemd einst Hercules, umschließen, oft ein wochenlanges Dampf- und Schwitzbad durchmachen, das ihn sicher körperlich und geistig zurückbringt. — Auf diesem Gebiete ist im Wesentlichen Nichts geschehen, was doch eine ganz wunderliche Erscheinung ist. — In den letzten Jahrzehnten, wo uns nicht nur die Bekleidung der alten, untergegangenen, sondern auch die aller zeitgenössischen Nationen klar und verständlich vor Augen gerückt ist, haben wir aus dem unendlichen Schatze der Erfahrungen dieser Völker fast gar keine Errungenschaften eingeheimst, und während man vermuthen sollte, daß wir von den Bewohnern der Tropen und der polaren Zonen Einiges für unser Verhalten dem Sommer und dem Winter gegenüber hätten profitiren können, sehen wir Nord und Süd vor unserem schwarzen Frack und hohen Hute, wie einst zu Altdorf-Reverenz beweisen und diese Wahrzeichen unserer Cultur bei sich einführen. — Die reichhaltige, überraschend großartige Gruppe der Bekleidungskünste in der Berliner Ausstellung zeigte hierin auch nichts Neues, und so müssen wir uns wohl noch einige Zeit gedulden, bis ein neuer Messias auch auf diesem Gebiete mit dem Alten brechend, uns neue Bahnen eröffnet.

Uebrigens sorgt Breslau dafür, daß wir nicht an Hitze und Trockenheit zu Grunde gehen. Ist einmal eine solche Gefahr in Sicht, so platzt an irgend welcher Stelle ein Haupt-Zuleitungs-Rohr der Wasserleitung und ergießt sich, wie in dieser Woche vor dem Pracht'schen Hause, als eine willkommene Reinigung und Erfrischung, für die wir unserem Magistrat nicht genug danken können, in die umliegenden Keller und Straßen. — Diese bieten ja immer, seit der unabreißbaren Kette der Canalisations- und Pflasterbauten, einen romantischen Anblick, und unsere localpatriotischen Romantiker finden allzeit ein Gäßchen, wo sie, ohne das Weichbild der Stadt zu verlassen, sich an den aufgeworfenen Erdhügeln und klaffenden Gräben, an dem rinnenden Bächlein und aufgehäuften Steingerölle die Stimmung kühner Bergsteiger nachfühlen können. Dieses Bauen, Pflastern und die damit verbundenen Unbequemlichkeiten sind ja aber immer ein Zeichen von Leben und Bewegung. So gut wie das Individuum unmerklich in jedem Augenblicke kleine Theile seines Körpers abstößt oder zerstört, andere baut und an deren Stelle setzt, so daß in wenigen Wochen der alte Mensch vom Scheitel bis zur Sohle durch einen funkelnagelneuen ersetzt ist, der jenem aber in der Regel sehr ähnlich sieht: so macht jede Stadt, welche sich nicht gerade in Decadenz befindet — und das ist, trotz der schlechten Zeiten, bei sehr wenigen deutschen Städten der Fall — an sich einen ähnlichen wandelbildartigen Proceß durch, den zu beobachten und zu verfolgen dem Reisenden einen hohen Reiz verleiht. — Das ruht und rastet nicht! Da wird niedergerissen, dort aufgebaut, da nivellirt, dort fundamentirt, hier erhebt sich ein Prachtgebäude aus einem verwirrenden Holzgerüst, dort schlängeln sich hinter einer zertrümmerten Stadtmauer kiesbeschüttete Wege um einen Park, in den sich ein paar hundert alte Buchen und Eichen, die bisher ein unbeachtetes, freies Dasein genossen, zu ihrer Ueberraschung nolens volens einbezogen sehen.

Am überraschendsten und erfreuendsten in die Augen springend ist

[Umbildung der preußischen Eisenbahnverwaltung.] Man schreibt der „Nat.-Ztg.": Hinsichtlich der Umbildung der preußischen Staatseinsenbahnverwaltung, welche nunmehr definitiv zur Ausführung kommen soll, hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten noch keinen vollständigen auf alle Details eingehenden Entwurf, sondern nur eine Skizze ausgearbeitet, welche in allgemeinen Grundzügen den künftigen Organisationsplan darlegt. Die Vorlage ist dem Staatsministerium bereits zur Kenntnißnahme vorgelegt. Nach dem aufgestellten Plane sollen im ganzen sechs Eisenbahndirectionen eingerichtet werden, nämlich zu Berlin, Breslau, Bromberg, Hannover, Kassel und Elberfeld. Indessen legt das Ministerium keinen Werth darauf, daß die Directionen unbedingt gerade an den genannten Orten ihren Sitz finden. Die Organisation der neu einzurichtenden Directionen wird sich dadurch von den gleichgenannten bisherigen Behörden wesentlich unterscheiden, daß die Collegialverfassung derselben aufgehoben werden soll. Unter den Directionen selbst sollen kleinere Behörden mit dem Titel „Eisenbahnämter" eingerichtet werden, denen neben den rein technischen Aufgaben, insbesondere das eingehende Studium der localen Verkehrs- und Industrie-Verhältnisse obliegt. Dem Verkehrsdirector als Chef der nächsthöheren Verwaltungsinstanz soll sodann die Aufgabe zufallen, den technischen Verkehr seines Bezirks zu leiten, über Beschwerden und Reclamationen zu entscheiden und hinsichtlich der Bedürfnisse des Localverkehrs nach den Beobachtungen und Berichten der Eisenbahnämter, sowie hinsichtlich der Tariffragen Anträge bei der Centralbehörde zu stellen. Dem Minister selbst als Chef des gesammten Eisenbahnwesens bleiben nur die höheren politischen Arbeiten, sowie besondere Sachen vorbehalten als: die Entscheidung in den höheren Personenfragen, der Verkehr mit dem Staatsministerium, den Landesbehörden und mit den außerpreußischen angrenzenden Verwaltungen.

[Clericale Agitation gegen die eingeführten Schullesebücher.] Vom katholischen Clerus wird jetzt dafür agitirt, an den neuen Cultusminister v. Puttkamer eine Massenpetition wegen Abschaffung der von seinem Vorgänger Falk eingeführten Lesebücher zu richten. Durch diese Manifestation wollen die Clericalen sofort den Cultusminister veranlassen, Stellung zur gesammten Culturkampffrage zu nehmen. — Die in Dortmund erscheinende „Trem." will sogar bereits wissen, daß das Lesebuch für die Oberklassen der katholischen Schulen in Hannover, welches erst vor Kurzem dort Eingang gefunden hat, nach einer Verfügung des neuen Cultusministers v. Puttkamer in der jetzigen Form nicht mehr zur Verwendung kommen soll. Als Grund wird angegeben, daß Stellen darin enthalten wären, welche entweder der römisch-katholischen Lehre oder dem katholischen Glaubensbewußtsein widersprächen, und die Behörde habe auf Grund competenter Mittheilungen die weitere Verbreitung sistirt.

[Die Generalsynode] besteht aus 197 Mitgliedern. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 150 von den acht Provinzialsynoden gewählten Männern, den 11 Generalsuperintendenten, von den 6 landeskirchlichen Fakultäten zu deputirenden theologischen Professoren, 30 von Sr. Majestät zu ernennenden Mitgliedern. Mit Ausnahme dreier Generalsuperintendenten, des der Kurmark, der in Königsberg i. Pr. und Posen, ist die Zusammensetzung der Generalsynode als vollendet zu betrachten.

[Offiziere, welche den französischen Manövern beiwohnen.] Der „Hannov. Post" wird aus Berlin berichtet: Im Monat September d. J. finden in Frankreich größere Truppenübungen statt, denen auch preußische Offiziere beiwohnen werden. Es sind commandirt worden zu dem großen Corpsmanöver im Departement Dordogne und Seine inferieure: der Generalmajor Graf v. Waldersee, Chef des Generalstabes des 10. Armee-Corps, Major Frhr. v. Schleinitz, vom Generalstabe des 11. Armee-Corps, Major Frhr. v. Neubronn vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment. Zu den Uebungen der französischen Cavallerie-Division in dem Departement Seine-et-Marne sind commandirt: Oberst Graf v. Alten, Commandeur des Regiments der Gardes du Corps, Major Schnackenberg vom 2. hessischen Husaren-Regiment Nr. 14 und Premier-Lieutenant Graf v. Pourtales vom Garde-Kürassier-Regiment.

[Kriegs-Marine.] Die Reichs-Admiralität hat einen Bericht über den gegenwärtigen Bestand und die Gliederung der deutschen Flottenstreitkräfte erstattet. Der vor sechs Jahren aufgestellte Flottengründungsplan hat bekanntlich Veränderungen erfahren, nach deren Durchführung das schwimmende Material Ende März 1883 bestehen soll aus 8 Panzerfregatten, 6 Panzercorvetten, 1 Monitor, 13 Panzer-Kanonenbooten, 20 Corvetten, 6 Avisos, 9 großen und 9 kleinen Kanonenbooten, 2 Artillerieschiffen, 3 Segelbriggs, und einer noch näher zu bestimmenden Zahl von Torpedo-Booten. Den an der Spitze der beiden heimathlichen Marinestationen stehenden Seeoffizieren, welche die Befugnisse von Divisions-Commandeuren des Landheeres haben, fällt die Leitung aller auf die Marine bezüglichen Commando- und Verwaltungs-Angelegenheiten, mit Ausschluß der rein technischen Dienstzweige, zu. Ihnen ist die Sicherheit der Kriegshäfen und Werften, sowie die Marinepolizei über die Rheden und Küsten und die maritime Küstenvertheidigung anvertraut.

Königsberg, 6. Aug. [Kaisermanöver.] An der großen Parade, welche Se. Maj. der Kaiser in Königsberg am 5. Septbr. über das erste Armeecorps abnehmen wird, sollen etwa 20,000 Mann theilnehmen. Den rechten Flügel wird die erste, den linken Flügel die zweite Division einnehmen, und im ersten Treffen die Infanterie, im zweiten Cavallerie, Artillerie und der Train placirt werden. Zur Ankunft des Kaisers wird der ganze Stadttheil von dem Ostbahnhofe bis zum Schloß, so weit der Kaiser ihn passirt, in eine ununterbrochene Einzugsstraße verwandelt werden.

Stolp, 5. Aug. [Besuch.] Der „Danz. Ztg." schreibt man: Gestern Nachmittag traf hier mit dem Berliner Schnellzuge der Cultusminister v. Puttkamer ein und fuhr um 5 Uhr nach Stolpmünde weiter, wo derselbe im Kreise von Verwandten einen ungefähr vierzehntägigen Aufenthalt nehmen wird.

Fr. **Bremen**, 8. Aug. [Delegirtentag selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands.] In der heutigen Sitzung des gestern eröffneten Delegirtentages erstattete zunächst Schneidermeister Köppen (Berlin) Bericht über die bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten einer Deputation der deutschen Handwerker huldreichst gewährten Audienz. Se. Majestät der Kaiser habe die Deputation aufs Zuvorkommendste empfangen; zu allen Festlichkeiten herangezogen und ausdrücklich habe der edle Monarch betont, daß das deutsche Handwerk seine vollen Sympathien habe und die Deputirten mögen dafür sorgen, daß die Handwerksehre in den Kreisen der deutschen Handwerker wieder gehoben werde. Se. Majestät habe den deutschen Handwerkerstand noch ganz besonders dadurch geehrt, indem er ihm (Köppen) als dem Präsidenten der deutschen Handwerker-Vereinigung den Kronenorden verliehen habe. (Bravo.) Auf Antrag des Schlossermeisters Deppe (Magdeburg) wurde auf Seine Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch ausgebracht. Eine sehr lange Debatte veranlaßte alsdann ein Antrag, betreffend die Aenderung des Namens des Centralvereins. Von den meisten Rednern wurde bemerkt: Bei der Wahl des Titels „Centralverein selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands" sei man von der Meinung geleitet worden, auch die Großindustriellen resp. Fabrikanten werden sich der Vereinigung anschließen. Die Erfahrung habe jedoch gelehrt, daß diese Meinung eine irrthümliche gewesen. Nachdem die Groß-Industriellen den bekannten „Central-Verein der deutschen Industriellen" constituirt, sei die Hoffnung aufzugeben, daß die Fabrikanten sich der deutschen Handwerker-Vereinigung anschließen werden. Es empfehle sich deshalb, die Vereinigung fortan zu betiteln: „Verband der selbstständigen deutschen Handwerker- und Gewerbepartei." — Gewerbekammer-Secretär Julius Schultze (Hamburg): Er sei mit dem vorgeschlagenen Titel einverstanden, allein wenn man sich Partei nenne, so bedürfe man eines festen Programms. Er proponire daher: das auf einer am 26. October v. J. zu Berlin stattgehabten Conferenz aufgestellte Programm, vorbehaltlich der Erörterung der einzelnen Punkte, anzunehmen. — Von anderen Rednern wurden gegen die Bezeichnung „Partei" Bedenken erhoben. — Tischlermeister Brandes (Berlin): Er könne nicht begreifen, daß man an der Bezeichnung „Partei" Anstoß nehme, obwohl es längst ein öffentliches Geheimniß sei, daß die selbstständigen Handwerker eine politische Partei bilden. (Rufe: Sehr wahr! Sehr richtig!) Der erwähnte Antrag auf Aenderung des Titels des Verbandes, als auch der des Herrn Julius Schultze (Hamburg) gelangten alsdann fast einstimmig zur Annahme — Des Weiteren wurde beschlossen: Die an den deutschen Reichstag schon vor Jahren gerichtete Petition auf obligatorische Einführung gewerblicher Schiedsgerichte zu wiederholen. — Zu einer längeren Debatte gab noch das Thema: „Wanderlager und Auctionen" Veranlassung. Die Redner betonten übereinstimmend: die immer mehr überhandnehmenden Wanderlager und Auctionen schädigen direct und indirect das Kleingewerbe, ebenso aber auch den deutschen Handelsstand. Wesentlich diese Institutionen verschulden die gegenwärtigen wirthschaftlichen Mißverhältnisse. Der solide Handwerker könne mit den Auctionen ꝛc. selbstverständlich nicht concurriren und wenn derselbe nicht untergehen wolle, so sei er in vielen Fällen genöthigt, ebenfalls Schleuderarbeiten anzufertigen. Daß dieser letztere Umstand dem deutschen Handwerk nicht zum Vortheile gereiche, sei klar. Aber auch viele in Concurs gerathene Kaufleute veräußern ihre Waare zu Schleuderpreisen an Auctionäre ꝛc. und hintergehen somit ihre Gläubiger. Es sei hohe Zeit diesem Unfug zu steuern. Der Delegirtentag resolvirte einstimmig: „Bei der Reichsregierung zu beantragen: 1) die Inhaber von Wanderlagern, Veranstalter von Auctionen und Hausirer an jedem Orte, in dem sie, wenn auch nur vorübergehend ihre Geschäfte betreiben, gleich den anderen am Orte befindlichen Geschäftstreibenden zur Steuer heranzuziehen; 2) gegen unbefugte Führung anderer Namen und Firmen Strafen zu verhängen; 3) die Abhaltung von Auctionen von einer besonderen Concession abhängig zu machen." — Auch die Arbeit in Gefängnissen gab noch zu einer sehr lebhaften Debatte Veranlassung. Es wurde übereinstimmend ausgeführt: Die Gefängnißarbeit schädige aufs empfindlichste den ehrlichen Arbeiter und Handwerker. Man übe Humanität gegen die Gefangenen, indem man diesen alle Arbeiten zuweise, während die freien, ehrlichen Arbeiter hungern und frieren. In welcher Weise die Großindustrie bezw. der Handelsstand von der allerdings wohlfeileren Gefängnißarbeit Gebrauch mache, erhelle aus der Thatsache, daß es vorgekommen sei, daß mit der Gefängnißarbeit an den Schaufenstern Reclame gemacht werde. Wenn man der Gefängnißarbeit nicht Einhalt thue, dann dürfe man sich nicht wundern, wenn man füglich die ehrlichen Arbeiter immer mehr dem Verbrechen in die Arme treibe. — Es wurde beschlossen: „Die Reichsregierung zu ersuchen: 1) die gewerblichen Arbeiten in den Gefängnissen derartig zu beschränken, daß den freien, ehrlichen Arbeitern keine Concurrenz, welche dieselben nicht bestehen können, gemacht werde, 2) dahin zu wirken, daß die Gefangenen künftighin nur zu Land-, Erd-, Canal- ꝛc. Arbeiten herangezogen werden." — Danach schloß die heutige Sitzung, die gegen 9 Uhr Vormittags begonnen, gegen 7½ Uhr Abends.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 8. August. [Socialdemokratisches. — Dr. theol. Seidemann.] In Dresden ist eine erfolgreiche Haussuchung bei dortigen Socialisten erfolgt, bei der u. A. Exemplare von Most's Freiheit und, was wichtiger ist, eine Züricher Correspondenz mit dem Organisationsplane für die deutsche Socialdemokratie aufgefunden sein soll. Es haben mehrere Verhaftungen stattgefunden, u. A. die des Redacteurs Max Kegel. — Der tüchtigste Kenner der lutherischen Schriften, Dr. theol. Seidemann, ist hochbetagt in Dresden gestorben, mit der Herausgabe der lutherischen Tischreden beschäftigt.

Heidelberg, 5. August. [Adresse an Bluntschli.] Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Protestantenvereins hat dem um die Sache des freien Protestantismus hochverdienten Ehrenpräsidenten des Vereins, Geh. Rath Professor Dr. Bluntschli zu seinem 50jährigen Doctor-Jubiläum am 3. August eine Adresse übersandt, der wir Nachstehendes entnehmen:

Die Verhandlungen unseres Vereins enthalten unschätzbare öffentliche Zeugnisse dafür, mit welcher Unermüdlichkeit und mit welchem Nachdruck Sie darauf hingewiesen haben, wie gerade die deutsche Nation immerdar von religiösen Ideen tief bewegt worden ist und wie nur aus dieser ihrer Anlage, in Verbindung mit ihrem starken individuellen Selbstständigkeits- und Freiheitsgefühl. der Gedanke der Reformation hervorgehen konnte — ein Gedanke, der sich ebenso sehr gegen die römische Uebertreibung des Kirchenbegriffs durch den Ultramontanismus wie gegen den formalen Autoritätsbegriff innerhalb der Kirche der Reformation wendet. Es war daher ein zugleich religiöser und patriotisch-nationaler Antrieb, der Sie und die Freunde — 1863 in Durlach und 1865 in Eisenach — zum Deutschen Protestantenverein zusammenführte, dessen Grundgedanken Sie, als einer der Gründer desselben, auf dem Heidelberger Tage dahin ausgesprochen haben: „Religion und Geistescultur — Glaube und Wissen — Christenthum und Geistesfreiheit — Kirche und Staat — sind nicht Widersprüche, die sich gegenseitig aufheben, sondern Gegensätze, die sich wechselseitig ergänzen." Die Arbeit zur Verwirklichung dieses Gedankens hat, so sehr derselbe der deutschen Volksseele eingewurzelt ist, dennoch kaum jemals die Gunst der öffentlichen Gewalten erfahren und noch heute bestreitet man sogar unserem Verein die auferbauende Kraft, obwohl gerade die bedeutendste organisatorische Leistung unserer Tage auf dem Gebiete der evangelischen Kirche Deutschlands, die Verfassung der preußischen Landeskirche, nach dem Erweise der vollkommenen Unfruchtbarkeit aller gegnerischen Bemühungen, nur durch die Unterstützung und Mithilfe unserer Vereinsmitglieder und Freunde hat ins Leben gerufen werden können. Ihre Mahnung vom 30. August 1876, hochverehrter Herr und Freund, inmitten der damaligen verhältnißmäßig hoffnungsreichen Lage der deutschen kirchlichen Dinge: nicht zu übersehen: daß noch immer in manchen deutschen Ländern und selbst in Theilen Preußens die alte reactionäre Herrschaft fortdauert, daß das große Ziel des Protestantenvereins, eine deutsche Nationalkirche noch nicht erreicht ist, daß eine Verbindung aller deutschen liberalen Freunde der christlichen Religion und Geistescultur noch immer ein Bedürfniß ist, da sowohl für das religiöse Leben der Nation, als für ihre Bildung noch große Aufgaben zu lösen sind, — hat sich im Wechsel unserer nationalen Entwickelung als eine prophetische erwiesen, die uns gerade im Augenblick der niedergehenden Wogen zu besonderer Aufrichtung gereichen muß. — Berlin, den 30. Juli 1879. Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Protestantenvereins.

Oesterreich.

** **Wien**, 7. August. [Officiöses Ausgleichs-Charivari. — Die Zukunfts-Stellung Oesterreichs im Sandschak Novi-Bazar.] Hinter den Coulissen unseres Ausgleichs-Theaters geht offenbar wieder etwas vor: das erkennt man am deutlichsten daran, daß die Gallopins des Preßbureaus wieder Consigne erhalten haben, das Publikum zu verwirren, indem sie in den verschiedenen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

das Wachsthum an Mittelstädten von einigen hunderttausend Einwohnern; bei den ganz kleinen Städten ist die Zunahme nur dem feineren Beobachter bemerklich, bei den Weltstädten wird das Auge an die Riesendimensionen so gewöhnt, daß der Zuwachs einiger Straßenviertel gar keinen Eindruck macht. Halle, Braunschweig, Magdeburg, Leipzig, Breslau — Alles strebende, wachsende Städte, die ich in diesen Tagen vergleichen konnte, Alle sind sie jungen Mädchen vergleichbar, in dem Alter, wo sie zur stattlichen Jungfrau aufzublühen beginnen, sich ihrer Lieblichkeit bewußt werdend, grüne Promenaden, blühende Gärten und den Schmuck schöner Gebäude und bedeutsamer Statuen an ihr Gewand heften: hat man sie ein paar Jahre nicht gesehen, so freut man sich über ihren sichtlichen Fortschritt. — Berlin ist zu riesig und mächtig, als daß man sich die Vergrößerung um einmal hunderttausend Menschen recht zum Bewußtsein führen könnte, man bekommt die zugewachsenen Stadttheile als Fremder kaum zu Gesicht, mehr die grandiose Anlage von staatlichen Neubauten, Instituten, Bahnhöfen, die Ueberfüllung der Straßen, der ununterbrochene Zug gefüllter Straßenbahnen und Omnibusse, die überraschend großartige Gewerbe-Ausstellung, welche das geschwundene Selbstvertrauen der deutschen Industrie wieder gewaltig hebt, und mannigfache andere Einrichtungen zeugen dafür, daß das einstmals mehr als eine Kunstpflanze der preußischen Könige betrachtete und als ziemlich still bekannte Berlin nun eine Million arbeitsamer und intelligenter Köpfe in sich faßt.

Unter diesen neuen Einrichtungen fesselt besonders das Asphalt-Pflaster, welches von Straße zu Straße weiter rückt und schon einen riesigen Complex bedeckt: man geht auf diesem Boden, wie auf einem Teppich, und der ganze Verkehr der Equipagen und Droschken geht, selbst — ohne Gummi, der sich in den letzten Jahren von den Rädern wohl meistentheils abgelöst haben mag, — so geräuschlos vor sich, daß man sich auf einer Promenade zu befinden glaubt. Es war doch auch für Breslau das Project, den äußeren Stadtgraben zu asphaltiren, ventilirt worden! Warum machen wir nicht Ernst mit diesem schönen Corso, der am Wasser hin und gegenüber den Promenaden, der Stadt eine große Zierde verleihen würde? Schwebt die Sache noch, oder ist sie selbst — in den Graben gefallen!?

Es giebt wohl keine saure Gurkenzeit mehr? Oder wann ist sie denn eigentlich? Doch nicht etwa jetzt, wo die Turner- und Krieger-Vereine in hellen Haufen nach dem historischen Schießwerder laufen und die jungen und „alten Herren" der Borussen in die Hallen des Zoologischen Gartens wandern?

In Berlin — doch ich will nicht mehr von Berlin sprechen, sonst könnte es mir ergehen, wie jenem Breslauer Kinde, das acht Tage in der Hauptstadt war und zurückkehrend, auf das Weltstädtischste equipirt, mit souveräner Verachtung seiner Heimath und im Berliner Jargon einen Dienstmann nach der „jroßen Jroschenjasse" fragte, wo er nämlich wohnte, worauf dieser, der ihn trotz alledem sofort erkannte, in die denkwürdigen Worte ausbrach: Na, das müssen Sie doch wahrhaftig wissen, Herr Hiepke!

W. **[Mittheilungen aus dem Kaffernlande.]** Dem Schreiben eines ausgewanderten Landsmannes entnehmen wir die nachfolgenden interessanten Mittheilungen vom Ende Mai d. J.: Die Seereise dauerte 4 Monate. Der für die Landung bestimmte Hafen, eigentlich auch keiner, East London, war wegen Unbekanntsein der Schiffsautoritäten mit den dortigen Küstenverhältnissen, nur mühsam zu finden. Gelandet konnte nur in einem sog. serf- oder life-Boat werden, welches durch die Macht der andringenden Wogen in die Buffalomündung hinübergeworfen wurde. Fällt das Boot einmal auf die verkehrte Seite, so müssen die Insassen ersticken, denn es ist vollständig geschlossen und hat oben nur eine spundlochartige Oeffnung. Wochenlang kann mitunter hier nicht gelandet werden. Da unter solchen Umständen Schiffbrüche zu den gewöhnlichen Vorkommnissen gehören, so ist für alte, ausgediente und gutversicherte Kasten hier der beste Platz. Kaum war unser Namen aufgehißt, so wird uns signalisirt, daß wir wegen der ringsum sengenden und mordenden Kaffern, hier nicht landen können. Für uns war dies wegen des einbrechenden Mangels an Trinkwasser, welches seinen üblen Geruch inzwischen wieder verloren hatte, bedenklich, die hohe See verhindert jede Landung. Also zurück nach Capstadt, lautete das Commando. Da ich jedoch auf Grund meines in der Eigenschaft als Schiffsarzt abgeschlossenen Contracts am Bestimmungsorte ans Land gesetzt zu werden verlangte, verstand sich der Capitain dazu, mich bei dieser Landung zu begleiten und meine Chancen zu studiren. Kaum war jedoch unser Boot hinaus, so zwang uns der bedenkliche Wogengang zur Flucht auf einen Küstendamfer, dessen Offiziere uns auf die Warnungssignale vom Leuchtthurme her aufmerksam machten und hinzusetzten, daß an der oben so gefährlich geschilderten Bar, eben ein Capitain mit 9 Matrosen ertrunken seien.

So stärkten wir uns wenigstens wieder durch eine angemessene Dosis Genever für die Rückfahrt und kehrten in dem angelegten Sonntagsstaat bei strömendem Regen an Bord unser „Caroline Behn" übelzugerichtet zurück. Dies war der 106. Tag der Reise. Nach Capstadt ließ uns jetzt der Südwester nicht hinaus und zu dem Allen bricht der Hauptanker. Wir treiben dem Riffe langsam zu, glücklicherweise faßten jedoch die schleunigst versenkten Nothanker und wieder signalisiren wir nach dem Küstendampfer, er möge uns hinausschleppen. Der Engländer macht indeß die Heiligung des Sonntags geltend und will erst Montags für 40 Pfd. helfen. Was bleibt uns übrig? Für 30 Pfd. werden wir noch hinausgeschafft, um dann weitere 13 Tage theils unter Sturm zu segeln bis wir bei günstigem Südost und klarem Himmel den wolkenumgürteten Tafelberg zu Gesicht bekommen und in die schöne Bay einlaufen. Vor uns liegt eine stattliche Zahl luftiger Villen, unsere Bark ist umschwärmt von hundert Booten, beladen mit frischen Lebensmitteln, Agenten und unsauberen Gestalten. Mit Fischgeruch ist die Atmosphäre reich durchsetzt.

Alle Vertreter südlicher Nationen: Malayen, Hottentotten, Kaffern, zerlumpt und nichts weniger als nüchtern, umringen uns; ihre Sprache klingt für den Fremden nicht eben sympathisch.

Die Empfindung beim Betreten der Capstadt ist ohngefähr dieselbe, als wären wir in Dresden-Neustadt angekommen, nur ist der durch die Straßen wirbelnde feine rothe Sand dem Fremden sehr auffallend. Die Emigranten fanden, wenn sie wollten, vom ersten Tage an Beschäftigung und Lohn, vielmal höher wie daheim. Wer von ihnen mit Landbau sich befassen wollte, erhielt ein Stück Land in der Gegend von Worcester, 250 englische Meilen von Capstadt, am Breede River, nahe der Bahn zugewiesen. Trotzdem sich die Behörden ihrer in jeder Beziehung annahmen und höchst anständig mit ihnen verfuhren, versuchten einzelne Unzufriedene, die sich in ihren Vorstellungen als mächtige Farmer — mit zahlreicher Dienerschaft von Schwarzen — dachten, aufzumucken, als man ihnen zumuthet, selbst Hand an's Werk zu legen. Man warf sie nach etwa 3 Wochen aus ihren Gratisquartieren hinaus, während welcher Zeit sie Gelegenheit genug hatten, wenn sie nur wollten, sich selbst unterzubringen. Kaffraria, für welche neu eroberte Provinz sie ursprünglich bestimmt waren, ist fruchtbarer und reich an Bäumen und Wasser, aber der Absatz für die Producte ist geringer. Das Leben in Capstadt dürfte ungefähr fünfmal so theuer zu stehen kommen als in einer größern Stadt daheim; im Binnenlande ist Alles fabelhaft theuer, bis zehnfache Continentpreise: ein Sack Kartoffeln 60 Mark, Bier (ob Pilsener, Lager- oder Ale) 2,5 bis 3 Mark die Flasche, Holz fast unerschwinglich.

Demgemäß sind aber auch die Löhne hoch und ein fleißiger Arbeiter kann sich bei gutem Willen sicher in einigen Jahren ein größeres Vermögen ersparen als ein Rechtsanwalt daheim, besonders Maurer und Tischler, wenn sie ihre Sache nur einigermaßen verstehen. Solche aber müssen mehr ins Innere gehen. Ich hatte mich inzwischen um Rath an einen deutschen Collegen in Graaff Reinet gewandt und nach Eingang seiner Antwort begab ich mich per Dampfer nach Port Elizabeth und sodann mit Postkarren in einer Höllenfahrt Tag und Nacht durch gegen 70 Stunden bis hierorts (Murraysburg, Cape of Good Hope), wo ich einem englischen Chirurgen Haus, Möbel und Medicin abkaufte. Dann fuhr ich zurück mit eigener Karre, um Frau und Kind von Port Elizabeth, wohin sie mir in der Zwischenzeit nachgekommen waren, abzuholen. Für diese Karre hin und zurück bezahlte ich gegen 1300 M. Unsere Nahrung bestand in magerem Schaffleisch und Brot aus importirtem Mehl; Wasser hin und wieder aus Därmen die der letzte vor 3 Jahren gefallene Regen gefüllt hatte, Lehmwasser voller Würmer. Der Anblick der Gegend war der einer Wüste, längs des Weges zahllose Pferde- und Ochsengerippe. Erst von Graaffreinet ab gegen Morgen wurde es etwas besser wegen der bedeutenden Höhe. Mein Wirkungskreis liegt etwa 4500 Fuß über dem Meere, das Klima ist fast das von Süddeutschland, wir haben jedoch weder Herbst noch Frühjahr. Regen fällt selten, die Luft ist im Sommer absolut trocken und Eisen rostet nicht. Die Lage ist 32° südl. Breite und 24° östl. Länge (Greenwich). Der District Sergeon, über den sich mein Wirkungskreis entsprechend dem eines Kreisphysikus erstreckt, umfaßt einen Umkreis von ca. 10 Stunden zu Pferde. Die Hauptsprache ist eine Art Holländisch, officielle Sprache ist die englische. Patienten kommen bis 300 engl. Meilen weit zu mir. Mein Haushalt kostet mich ca. 15000 M. jährlich. Dementsprechend bin ich gezwungen meine Rechnungen zu stellen. Welche hohe Preise für ausländische Waare gezahlt werden, geht daraus hervor, daß 100 Cigarren — kaum zum rauchen — mindestens 30 M. und Bier soviel kostet, daß ich genöthigt bin Cognac — Flasche 9 M. — zu trinken. Die Praxis ist beschwerlich, auf Gebirgspfaden mit Karren oder zu Pferd. Die Bewohner der Gegend sind holländische Nachkömmlinge, im allgemeinen wohlhabend, zerstreut wohnende, unabhängige Bauern. Die Sprache der hier nicht zahlreichen Eingeborenen liegt noch in den Windeln, die Worte bestehen fast nur aus der Wurzel mit mangelhafter Conjugation und Declination. Gleichwohl leben wir hier in geregelten Verhältnissen. Deutschland würde, falls es Colonien acquirirte, prächtige Absatzgebiete für seine Producte hier finden. Wenn ich noch eines wichtigen Umstandes Erwähnung thue, so geschieht dies um Lungenleidende darauf besonders aufmerksam zu machen. Das Klima von Süd-Afrika, von der 2. Terrasse aufwärts nach Norden ist das gesündeste der Welt, weit besser als Cairo oder Italien. Nur die Bequemlichkeit und die Einrichtungen für vornehme Kranke fehlen, aber das ist vielleicht gerade gut. Man ist überall in frischer Luft. Die Schwindsucht kennt man hier nicht. Die Hauptkrankheiten sind Magen- und Leberaffectionen (von zu reichlicher Kost); da am Tage brennende Hitze, des Nachts Reif, so verursacht dieser plötzliche Witterungswechsel allenfalls noch Gelenkrheumatismus. Für bemittelte Lungenkranke und andere chronisch Leidende würde sich jedoch stets Unterkommen schaffen lassen. Nähere Adresse würde auch die Redaction dieser Zeitung anzugeben die Güte haben.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Blättern mit gewohnter Suffisance die entgegengesetztesten Dinge als unzweifelhafte Thatsachen berichten. Derselbe hochofficiöse „Lloyd“, der noch vor ein paar Wochen die Wünsche der Czechen, unter denen ein eigener Minister für Böhmen obenansteht, als „durchaus vernünftig und sehr gemäßigt“ bezeichnet, setzt heute die staatsmännische Perrücke auf und nennt alle Gerüchte von der Ernennung eines solchen Ministers „absolut grundlos“ Man könne nicht die ganze Entwickelung der Monarchie seit Leopold I. zurückschrauben und wieder die einheitlichen Ministerien in Länder-Dikasterien und Hofkanzleien auflösen — mit Galizien sei das etwas anderes, weil dort Ausnahmezustände herrschten — die Czechen müßten damit zufrieden sein, daß man Einem ihrer Landsleute ein Portefeuille bewillige. Das klingt unendlich weise. Wie es aber als Nachricht nichts werth ist, da derselbe officiöse Schwätzer die heute als unmöglich bezeichnete Forderung wieder „höchst gemäßigt“ finden kann: so ist es auch als Raisonnement das reine Geschwätz. „Jetzt haben die Polen sich ihren Minister herausgeschlagen, sagte Unger 1873, als nur mit ihrer Hilfe in der Delegation das Geld für die vollständige und allgemeine Durchführung der dreijährigen Dienstzeit bewilligt ward: und erst seitdem haben sie ihren Landsmann-Minister Ziemialkowski. Braucht man heute die Czechen zu einem ähnlichen Geschäfte, so werden die Traditionen der Monarchie nicht hindern, daß auch Böhmen eine gleiche Ausnahmestellung erhält. Davor schützt uns nur die Erfahrung, daß es kaum ein Geschäft giebt, das nicht immer noch eher ohne die Czechen als ohne die Deutschösterreicher abzuschließen wäre. Die Prager Officiösen melden umgekehrt, daß der Minister für Böhmen bereits sub rosa zugestanden sei und überhaupt eine theilweise Modification des Cabinets vor der Thüre stehe. Ich will auch das nicht verbürgen: immerhin aber streichelt Graf Taaffe den Czechen jetzt wieder das Kinn, nachdem er ihnen eine kalte Douche applicirt, die ihren Uebermuth dämpfte. — Seitdem die Russen die Balkanhalbinsel geräumt haben, werden die Federn unseres Preßbureaus ungemein kühn in ihren Commentaren zu dem Einmarsch der Kaiserlichen in den Sandschak Novi-Bazar. Während die April-Convention der Pforte das Recht, auch an den Orten, wo österreichische Truppen verweilen, Garnisonen von Nizams und Redifs zu unterhalten, ausdrücklich einräumt, wird jetzt schon höhnisch und kurzweg erklärt, an der Lim-Linie müsse man auf eine solche Waffen-Brüderschaft verzichten, da dort die vorhandenen Localitäten kaum für die Oesterreicher ausreichten. Bisher ward die Convention immer so ausgelegt, daß diese Kulas und Karaulen oder primitiven Kasernen eben den Türken verbleiben und Oesterreich für die Bequartierung seiner Leute anders wie zu sorgen habe. Viel bedeutsamer aber ist die Behauptung, die Besetzung der Lim-Linie sei überhaupt nur die Ouverture; der Vorhang rolle erst empor, wenn wir auch die Hauptroute (über Novavaros, Sjeniza und Novibazar, den Rogasna-Balkan nach Mitrowitza) besetzen und in's Amselfeld debouchiren. Dann nähmen wir im „Halse“ gegen Rußlands Präponderanz dieselbe Stellung ein, die der Barrieren-Tractat vor zwei Jahrhunderten den holländischen Garnisonen in dem Grenzfestungsgürtel der spanischen Niederlande gegen Frankreichs Chauvinismus anwies. Sehr schön gesagt . . . nur, im Berliner Vertrage ist nichts davon zu lesen!

Großbritannien.

A. C. **London**, 6. Aug. [Der Krieg in Süd-Afrika.] Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze reichen die neuesten Berichte bis zum 15. Juli. General Crealock's Cavallerie verbrannte Oudine und Magwene. Dabulamanzi, Usicivelecwole, der Häuptling des Dickgobamakosi-Stammes, Semkele, Unlandela und andere bedeutende Zulu-Häuptlinge haben sich Lord Chelmsford ergeben. Die fliegende Colonne langte am 8. Juli in Magnibonium an, und man erwartet, sie werde am 12. d. in St. Pauls ankommen, falls ihr Vormarsch nicht in Folge der heftigen Regengüsse aufgehalten wird. Dieser Marsch hat den Zweck, eine Vereinigung mit der ersten Division unter General Newdigate, die in Folge des Mangels an Gras nach Upoko zurückkehrt, zu bewerkstelligen. Ein nochmaliger Vormarsch wird in dieser Jahreszeit nicht erwartet. Die Transport-Schwierigkeiten mehren sich und die Ochsen crepiren massenhaft. Es wurden Bestimmungen für die Organisation eines Corps eingeborener Lastträger veröffentlicht. Ekowe soll wiederum besetzt werden. Das Truppenschiff „Jumna“ hat des Seesoldaten-Corps in Simons-Bai gelandet, und das Truppenschiff „Euphrates“ ist dahin zurückgekehrt. Der „Egypt“ kehrt mit der Flotten-Brigade zurück, um die Mannschaften auf Ihrer Majestät Schiffe „Active“ und „Shah“ zu bringen, welche Fahrzeuge mit ihnen nach England zurückkehren werden. — Die für den Feldzug gegen Secocoeni aufgebotenen Freiwilligen erhielten den Befehl, eine Position zwischen Fort Weber und Derby zu beziehen, um Cetewayo den Rückzug abzuschneiden und die Einfälle von Zulus in der Nachbarschaft der Flüsse Jutombi und Assegai zu verhindern. Puff Adder, ein bedeutender Häuptling an der Nordgrenze, wurde gefangen genommen. — Das südafrikanische Kabel wurde am 13ten Juli auf der Höhe von Delagoa-Bai gebojet. — Lord Chelmsford hat sein Commando niedergelegt und kehrt nach Durban zurück.

Der Kriegsminister hat von dem Generallieutenant Sir Garnet Wolseley zwei Depeschen, datirt Port Durnford, 14. und 15. Juli, erhalten. Denselben ist Folgendes zu entnehmen:

„General Crealock nahm am 5. Juli mit einer berittenen Streitmacht Recognoscirungen auf eine Distanz von 70 Meilen vor. Er verbrannte einige militärische Kraals, Undini und 56 Hütten. Heftiger Regen ist eingetreten. Ich kam am 7. Juli in Port Durnford an und sandte Botschafter an die bedeutendsten Häuptlinge, mir im Empangeni-Kraal zu begegnen. Der Telegraph ist bis hierher eröffnet. Ich ließ das Seesoldaten-Corps in Simons-Bai Halt machen. Ich erwäge, ob ich es nach England zurücksenden soll. Beinahe ein ganzer District hat sich dem General Crealock unterworfen, darunter aber nur sehr wenige Combattanten. Heftige Regengüsse unterbrechen Chelmsford's Bewegungen. Es ist im Plane, eine Brigade, bestehend aus drei Bataillonen Infanterie, Artillerie, Genietruppen und einer Schwadron Cavallerie, für Transvaal zu bilden. Ich mindere die Ausgaben herab. Ein Theil der Flotten-Brigade ist eingeschifft worden. Einige Colonial-Corps werden aufgelöst, da ihrer nicht mehr bedurft wird. Cetewayo retirirte nach dem Ingower Walde. Die Meldung bedarf jedoch der Bestätigung. Die zweite Division ist aus der Nachbarschaft von Ulundi nach dem Thale des Upokoflusses zurückgekehrt, wo Holz, Wasser und Gras im Ueberfluß vorhanden und die Verpflegung der Truppen leicht ist. Die fliegende Colonne mit Lord Chelmsford ist heute (15. Juli) in St. Pauls, wo ein befestigter Posten für eine kleine Besatzung errichtet werden wird. Ein kleines Fort wurde auch in seinem Rücken in Kwamagwasa errichtet. Ich beabsichtige, die fliegende Colonne in St. Pauls morgen zu besuchen, ehe sie sich nach einer Position unweit Ekowe zurückzieht, wo ich sie vom unteren Tugela aus verproviantiren kann. Ich dürfte sie zur Säuberung der Gegend unweit Inkanhla und Middledrift gebrauchen.

Lord Chelmsford wünscht nach England zurückzukehren, und ich habe ihm die Erlaubniß dazu ertheilt. Die Flotten-Brigade schifft sich hier in wenigen Tagen ein. Ich löse einige der kostspieligen irregulären Cavallerie-Corps auf. Ich beabsichtige eine Brigade nach Transvaal zu verlegen. Ich bin bemüht, Truppen in so weit als möglich vorgerückten Positionen in Zululand zu halten, bis die politische Lage fester geregelt worden ist. Dabulamanzi und ein anderer Bruder des Königs unterwarfen sich hier gestern. Ersterer commandirte den Feind bei Borkes Drift. Sämmtliche Häuptlinge des Küsten-Districts bis zur Amatonga-Grenze haben sich nun ergeben. Diese sowohl und, wie ich hoffe, noch mehrere andere wollen sich mir nächsten Sonnabend, 19. d., in Emanegwane gestellen, um ihre Waffen niederzulegen. Diejenigen, mit denen ich bereits gesprochen habe, erklärten, sie wünschten Cetewayo nicht länger als ihren König zu haben. Der König soll sich mit seinen Weibern und Concubinen und einem kleinen Gefolge im Ingowe-Walde aufhalten. Seit meiner Botschaft an ihn zum Beginne dieses Monats hat er nichts von sich hören lassen.“

Der Special-Correspondent der „Daily News“ (Mr. Archibald Forbes) meldet aus Durban, daß militärische Operationen für den Augenblick undurchführbar seien. Sir Garnet Wolseley habe nicht die Absicht Cetewayo nach dem Buschland zu treiben und vermöchte es auch nicht, selbst wenn er es wollte. Er habe die Häuptlinge zur Uebergabe aufgefordert und denselben kund gethan, daß er nicht die Absicht habe, ihr Territorium zu annexiren oder sich in ihre Gewohnheiten zu mischen, dagegen sei Cetewayo ein Flüchtling, welcher niemals wieder eingesetzt, noch sein Militär-System wieder hergestellt werden dürfe. Sir Garnet Wolseley scheine sich für die alte Politik entschieden zu haben, dem Schwarzen den Schwarzen gegenüber zu stellen. Die Swazies und Omatongas sollen gegen die Zulus aufgehetzt und ein Preis von 5000 Stück Vieh auf den Kopf Cetewayo's gesetzt worden.

Der Berichterstatter der „Times“ meldet unter dem 12. d. aus dem Haupt-Quartier dem Grafen von Durnford: Sir Garnet Wolseley hielt heute eine Ansprache an eine Anzahl Häuptlinge, welche behufs Unterwerfung ins Lager gekommen waren.

Er sagte: „Er freue sich darüber, daß sie gekommen seien, um Freundschaft mit den Engländern zu schließen. England habe nicht das Zuluvolk, sondern den König bekriegt und nicht den Wunsch Zulu-Territorium zu annexiren; allein es wünsche den Grausamkeiten und dem Militär-System Cetewayo's ein Ende zu machen, das so schwer auf seinem Volke lastete. Die Häuptlinge könnten ruhig in ihre Heimath zurückkehren und Weiber und Vieh behalten, allein sie müßten des Königs Vieh ausliefern. Cetewayo sei ein Flüchtling und könne nie wieder König des Zululandes werden; er (Sir Garnet) wolle dem Lande den Frieden wieder geben und heiße alle Häuptlinge, die Ohren und Zungen der Nation, am siebenten Tage nach dem heutigen, nach Emangwene zu kommen, um seine Beschlüsse, bezüglich des Friedens, zu vernehmen.“

Moopo, ein mächtiger Häuptling, welcher bei Ginghilora commandirte, erwiderte, daß die Zulus nunmehr kein Haupt mehr besäßen; sie seien verloren und wüßten nicht, wohin sich wenden. Sie wünschen nicht wieder einen schwarzen Mann zum König zu besitzen, sondern einen weißen König, John Dunn. Der große weiße Häuptling hat sie edelmüthig behandelt, mit offenen Händen, und die Worte, die er gesprochen, seien gute Worte und würden über das ganze Zululand dahinwehen. Sie könnten nicht alle Häuptlinge der Nation heißen, nach Emangwene zu kommen, da ihre Macht nicht überall hinreiche; allein sie könnten alle Ohren und Zungen der Küstenstämme bis zur St. Lucia Bai zusammenbringen.

13. Juli. Der König, als er am 4. d. vom Schlachtfelde floh, soll den Häuptlingen angerathen haben, an ihre eigene Sicherheit zu denken und Frieden zu schließen, so gut dies eben möglich sei. Seine Armee ist zerstreut, die Nation zertheilt und der König ein Flüchtling, wie angenommen wird, in den Nyome-Bergen gegen Norden, mit seinen Frauen und Weibern. Furcht oder unbezähmter Geist der Entschlossenheit werden ihn wahrscheinlich abhalten, sich zu unterwerfen. Seine Gefangennahme ist von der höchsten Wichtigkeit. So lange er frei ist, wird er ein Mittelpunkt der Umtriebe und des Unheils und ein Stachel in den Weichen jeder Ansiedelung sein. Es steht zu hoffen, daß Oham, des Königs Bruder, und andere Häuptlinge im Stande sein werden, ihn zu umgehen und gewaltsam in unsere Hände zu liefern.

Sir Garnet Wolseley wird mit einer fliegenden Colonne nach Emangwene vorrücken, sobald die Wege nach den jüngsten Regengüssen passirbar sind.

Zululand wird wahrscheinlich in drei oder vier abgesonderte Fürstenthümer eingetheilt werden, ein jedes unter der Herrschaft eines unabhängigen Häuptlings, der uns direct verantwortlich ist. Oham, der friedliebend und freundlich ist, wird unter diesem Arrangement sein eigenes Territorium erhalten. Bis zum Abschluß eines endgiltigen Uebereinkommens mit der Nation wird eine vorgerückte Postenkette aufrecht erhalten werden. Sollte Oham nicht geneigt sein, den König gefangen zu nehmen, dann dürften möglicherweise die Swazies, die sich nördlich vom Pongolo-Flusse für eine Invasion concentrirt haben, von Norden aus vorrücken. Sie sind kampfbereit und verlangen nur das erbeutete Vieh als Belohnung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. August. [Tagesbericht.]

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Hilfspred. Hoffmann, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für d. Civilgem.): Hilfspred. Hoffmann, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 11 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diak. Gerhard, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet nach der Früh- und nach der Amtspredigt: Diakonus Just. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Sub-Sen. Rachner. — In St. Bernhardin nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Döring.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena durch Diakonus Schwartz; bei St. Bernhardin durch Senior Treblin, bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Elisabet: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11 Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Maria-Magdalena: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11½ Uhr: Senior Matz. — St. Maria-Magd: Die gestiftete Erntepredigt Mittwoch 7½ Uhr: Pastor Weiß. — Nachmittag 2 Uhr: Die gestiftete Musik. — St. Bernhardin: Die von Frau Kretschmer Sommer gestiftete Erntepredigt, Dinstag 7½ Uhr: Propst Dietrich. — Nachmittags 2 Uhr: Musikalische Vesper und Gebet. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori: Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Christophori: Die gestiftete Predigt über die Verklärung Christi wird mit der Amtspredigt verbunden. Am vorigen Sonntag ist die gestiftete Verschonungspredigt gehalten worden. — St. Salvator: Die im Jahre 1843 von Jungfrau Karoline Kegel gestifte Verklärungspredigt wird mit der Amtspredigt verbunden. — St. Salvator: Freitag 8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier: Hilfspr. Hoffmann. — St. Salvator; Die von dem Gräupner-Aeltesten Scholz gestifte Erntepredigt, Freitag 8 Uhr: Pastor Etzler.

Morgenandacht täglich früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner.

In der Kirche St. Maria-Magdalena empfingen am 6. August durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: 1) Hermann August Niebuhr aus Ober-Peilau, Kreis Reichenbach i. Schl. 2) Paul Theodor Edwin Scholz aus Ober-Schönau, Kreis Oels.

* **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 10. August, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Prediger Reichenbach.

—r. **[Das jüdisch-theologische Seminar, Fränckel'sche Stiftung, zu Breslau.]** Die im Auftrage des Curatoriums der Commerzienrath Fränckel'schen Stiftungen zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des jüdisch-theologischen Seminars zu Breslau herausgegebene Jubelschrift enthält geschichtliche Nachrichten über Gründung und Bestehen des Seminars, statistische Notizen und als Beilagen verschiedene Schreiben von besonderem Interesse. Den statistischen Notizen der Schrift entnehmen wir: daß das Seminar von einem guten Geiste erfüllt ist, daß die Männer, welche als seine Lehrer gewirkt haben und noch wirken, es verstanden haben, Liebe für Judenthum und Vaterland, echt wissenschaftliches Streben und regen Eifer für das Wohl und den Frieden ihrer Gemeinden in den Schülern zu wecken, dessen Zeugen sind ihre Schüler selbst und ihre praktische Wirksamkeit in den Gemeinden Deutschlands, Europas und Amerikas, die vielen von diesen ins Leben gerufenen wohlthätigen Anstalten, Vereine und Stiftungen, sowie die zahlreichen, zum Theil bedeutenden Schriften, welche von denselben veröffentlicht worden sind.

Das Seminar hat während seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens 272 Schüler gehabt und zwar 232 in der Rabbiner- und 40 in der Lehrer-Abtheilung. Die Heimath dieser Schüler und der Ort ihrer jetzigen Wirksamkeit zeigt, daß der Einfluß des Seminars vorzugsweise zwar auf Deutschland sich erstreckt, daß seine Bedeutung aber eine internationale ist, weil sie weit über die Grenzen Deutschlands hinaus auf zahlreiche Länder Europas und Amerikas sich ausdehnt. Von diesen Schülern kommen nämlich 160 auf Deutschland, 85 auf Oesterreich, 12 auf Rußland, je 3 auf England, die Niederlande und Amerika, je 2 auf Dänemark, Schweden und Rumänien. — Von den Schülern des Rabbiner-Seminars sind 62, von denen des Lehrerseminars 16 nach beendetem vollen Cursus und abgelegten Rabbinats- oder Lehrer-Examen entlassen worden. Von denen, welche vor Beendigung des ganzen Cursus das Seminar verlassen haben, sind — von denen abgesehen, welche das Seminar nur kurze Zeit besucht haben — 25 in jüdischen Gemeinden als Rabbiner und Prediger, 24 als Lehrer an öffentlichen Schulen, Gymnasien oder Religionsschulen angestellt worden; 6 sind jetzt Docenten oder Professoren an deutschen Universitäten, 6 sind Aerzte, 5 Juristen, 30 sind in andere Berufsarten übergetreten, 34 ihrem jetzigen Wohnorte und Berufe nach unbekannt. Fast alle ehemaligen Schüler des Seminars haben demselben treue Anhänglichkeit bewahrt und aus demselben Liebe für das Judenthum und seine Wissenschaft in ihren jetzigen Beruf mit hinübergenommen. — 26 Schüler ferner gehören dem Seminar noch jetzt an; 16 sind ihm leider durch den Tod entrissen worden.

Von den aus dem Seminar hervorgegangenen Rabbinern und Lehrern leben und wirken jetzt 16 in Oesterreich-Ungarn, 3 in England, 1 in Rußland, 1 in Dänemark, 4 in Nord-Amerika, 1 in der Schweiz, 1 in Luxemburg, alle übrigen in Deutschland. Fast alle diese, etwa 120 an der Zahl, wirken als Rabbiner, Prediger oder Lehrer in den namhaftesten Gemeinden Europas. So in Aachen, Augsburg, Berlin, Braunschweig, Breslau, Bruchsal, Bukarest, Koblenz, Colberg, Crefeld, Culm, Danzig, Düsseldorf, Eisenach, Emden, Fünfkirchen, Graudenz, Groß-Glogau, Hannover, Hildesheim, Homburg v. d. H., Karlsruh, Köln, Königsberg, Kopenhagen, Kremsier, Luxemburg, Magdeburg, Manchester, München, Nürnberg, Ofen, Oldenburg, Pest, Petersburg, Pilsen, Posen, Ratibor, Saatz, Wien, Worms, Zürich u. a. O. — Von sehr vielen ehemaligen Schülern des Seminars, in deren Gemeinden Localcomites der Alliance israélite universelle noch nicht bestanden, wurden solche ins Leben gerufen, und der Anschluß der Gemeinden an den segensreich wirkenden deutsch-israelitischen Gemeindebund wurde vielfach erstrebt und erreicht. — Die Jubelschrift enthält auch noch ein Verzeichniß der zahlreichen, von Lehrern und Schülern des Seminars verfaßten, wissenschaftlichen Schriften. Wir nennen hier nur die Namen der Lehrer des Seminars, welche sich um die Wissenschaft durch Herausgabe dieser Schriften verdient gemacht haben. Es sind dies: Dr. Z. Frankel, Director des Seminars, gestorben 1874; Dr. L. Lazarus, Director des Seminars, gestorben 1879; Dr. H. Grätz, Professor an der Universität zu Breslau; Dr. J. Bernays, Professor an der Universität zu Bonn: Dr. M. Joël, Rabbiner in Breslau; Dr. B. Zuckermann in Breslau; Dr. D. Rosin in Breslau; Dr. J. Freudenthal, Professor an der Universität zu Breslau. — Die Bibliothek des Seminars enthält gegenwärtig 8732 Nummern mit 12,310 Bänden und 1440 Broschüren.

[Ernennung.] Der Stadtrichter a. D. Ludwig Berger hier, langjähriger Syndicus der Breslauer Disconto-Bank und als Syndicus des hiesigen Börsen-Schiedsgerichts, namentlich in Handelskreisen bekannt, ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, zum Rechts-Anwalt des hiesigen neuen Landgerichts ernannt worden.

—e. **[Ein Dienstjubiläum.]** Der Abend des 8. August vereinigte nahe an 100 Collegen und Freunde des Controlvorstehers, Eisenbahn-Secretär der Oberschlesischen Eisenbahn, Herrn Hannig, im Saale des Stadtparks, um die Erinnerung des Tages, an welchem derselbe vor 25 Jahren in den Dienst der genannten Verwaltung trat, gebührend festlich zu begehen. Dem Jubilar, einem rüstiger Vierziger, waren bereits des Morgens Glückwünsche, Spenden und sinnige Zeichen der Freundschaft und Verehrung von seinen Collegen zu Theil geworden, deren auf Einladung eines Comites erfolgtes zahlreiches Erscheinen bekundete, wie werth ihnen der Gefeierte stets gewesen, und daß gleichzeitig dem Bedürfniß geselligen, engeren Verkehrs und dessen Pflege im Kreise der älteren und jüngeren Beamten hiermit unverkennbar Ausdruck geliehen, fand in trefflichen Toasten Bestätigung. Auch aus der Provinz waren Freunde anwesend. Das abwechselungsreiche Festprogramm enthielt eine Auswahl guter Musikpiecen für Piano und Streichinstrumente, Gesangsvorträge und die Burleske: „Ein Zimmer zu zwei Betten“. Diese Aufführungen, so wie manche äußerst gelungene Einlage, brachten den routinirten mitwirkenden Dilettanten reichen Beifall. Des Jubilars Lebenslauf wurde in einem humoristischen Tafelliede in schlesischer Mundart besungen und die fröhliche Stimmung ereichte den Gipfelpunkt in der durch gelungene bildliche Darstellungen unterstützten Schnitzelbank-Humoreske. Den Anwesenden schlug die Stunde der Trennung zu früh.

⁂ **[Lobetheater.]** Am Montag beginnt definitiv das Gastspiel der Wiener Ballet-Gesellschaft unter der Direction des Herrn Louis Götz, bestehend aus den Damen Borst, Weißkirchner, Rappa, S. Jalouse, T. Jalouse, Heimann, Wanda, Armon, Haas, Hücker und Todt, unter Leitung der Balletmeisterin Antoinette Kurzi, vom Scala-Theater in Mailand. Dazu zum dritten Male der Schwank „Die Namensvettern“.

G. S. **[Im Eichenpark]** findet heute, Sonntag, den 10. August, das vorletzte Concert des Trompeter-Corps vom 1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4 vor dem bevorstehenden Abmarsch zum Manöver statt. Die hier unlängst am Schlusse des Monstre-Concerts abgehaltene prächtige Waldbeleuchtung, bei welcher durch Schnurfeuer sich sämmtliche bengalische Flammen gleichzeitig entzünden, wird durch Hrn. Kunstfeuerwerker B. Göldner nochmals gegen Ende des heutigen Concerts zur Ausführung gelangen. Diese pyrotechnische Leistung gewährt in den hier zu Gebote stehenden bedeutenden Raumverhältnissen einen imposanten Anblick, da im Moment sämmtliche Parkanlagen im magischen Lichte erglänzen.

B. **[Wohlthätigkeits-Concert.]** In Bezug auf unsere Nachricht, betreffend die von der Feuerwehrkapelle aus Braunau hierselbst zu veranstaltenden Concerte erhalten wir nunmehr folgende ausführliche Mittheilungen: Die humoristische Musikgesellschaft „Blume“ beschloß bereits früher, am Freitag, den 15. August, im Schießwerdergarten ein Concert zum Besten der Hinterbliebenen der bei dem Brande am 5. Juni verunglückten Feuerwehrmänner zu veranstalten. Es gelang inzwischen, die in Oesterreich rühmlichst bekannte uniformirte Feuerwehrkapelle des Herrrn Joseph Edlen von Schroll in Braunau zur Mitwirkung zu gewinnen. Es dürfte nunmehr am Platze sein, einige, jene Kapelle betreffenden Notizen hier einzuflechten. Herr Joseph Edler von Schroll gründete die Kapelle im Jahre 1875. Dieselbe bestand Anfangs aus nur 20 Mann und hatte die Verpflichtung, bei Aufzügen der schon früher von ihm in's Leben gerufenen Fabriksfeuerwehr zu spielen. Durch mannigfache Anforderungen wurde das Musikcorps bald aus diesem bescheidenen Rahmen herausgedrängt, was sein Anwachsen auf 50 Mann erklärlich macht. Bei Aufnahme von Musikern wurde stets Rücksicht auf besondere technische Ausbildung genommen, weshalb auch die

Kapelle gegenwärtig nur aus solchen Leuten besteht, welche als Musiker in den besten Militärkapellen der österreichischen Armee gedient haben. Der Wirkungskreis des Corps als Harmonie-, sowie auch als Orchestermusik ist schon seit einigen Jahren über das Braunauer Ländchen hinaus ausgedehnt worden. Während der Sommermonate spielt die Capelle in der Dr. Römpler'schen Heilanstalt in Görbersdorf und sind ihre Leistungen wohl manchem Breslauer, der dort als Curgast oder Tourist verweilte, bekannt. Die Wintersaison wird durch Concerte in der Bahnhofrestauration Halbstadt u. a. O. ausgefüllt. — Die Erfolge der Capelle sind zum großen Theil der tüchtigen Leitung des Capellmeisters Herrn Rö meth zuzuschreiben. Es wäre zu wünschen, daß das äußerst gewählte Programm und auch der gute Zweck am 15. August ein recht zahlreiches Publikum heranziehen möge.

* [Zoologischer Garten.] Nachdem die Fremdlinge uns verlassen, ist wieder alles im alten Geleise und kommen unsere während jener Zeit als Nebensache betrachteten Thiere wieder zur Geltung. Geboren wurde wiederum ein Lama. Die nubische Karawane hat uns eine abyssinische Hauskatze zurückgelassen, die durch eigenthümliche Behaarung, sowie Körperbildung überhaupt sich auszeichnet. Gleichzeitig machen wir aufmerksam auf zwei prachtvoll gezeichnete, allerliebste Aeffchen als große Seltenheit. Sie sind im Schimpanseraum untergebracht. (Heute Sonntag billiger Eintrittspreis, 30 und 10 Pf.)

* [Lichtenberg's Gemälde-Salon] stellte soeben drei Bilder von hervorragender Bedeutung aus. Es ist dies Hiddemann's farbenprächtiges „Picknick im Walde", Neher's großgedachte „Fürbitte Abrahams für die Gerechten" und endlich Gottliebs „betende Juden." Das letztgenannte Bild, das überall, wo es ausgestellt war (Wien, Berlin, Warschau), gerechtes Aufsehen erregte, ist das Meisterwerk eines leider vor wenigen Tagen im jugendlichen Alter von 23 Jahren verstorbenen Malers in Krakau. Originelle Auffassung, scharfe Charakteristik und ein gewisser melancholischer Zug, der durch das Bild weht, verleihen demselben einen eigenthümlichen Reiz. Auch außerdem ist noch recht viel Interessantes in dem Salon zu finden. Den vielen Verehrern der Scherres'schen Bilder wird es interessant sein, zu erfahren, daß ein großes Ueberschwemmungsbild desselben in Kurzem hier eintreffen wird und, allerdings nur für einige Tage, in Lichtenberg's Salon zur Ausstellung kommt.

= [Corporationen und Anstalten,] welche die Rechte einer juristischen Person erlangen wollen, nehmen häufig in die zu diesem Zwecke an die betreffenden Ministerien einzureichenden Statuten Bestimmungen darüber auf, in welcher Weise Zustellungen an die Vertreter der Anstalten rc. rechtsgiltig zu bewirken sind. Da nach § 157 der mit dem 1. October c. in Kraft tretenden Deutschen Civilprozeß-Ordnung vom 30. Januar 1877 bei Corporationen rc. die Zustellung an die Vorsteher, und bei dem Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder an eins derselben genügt, und da an dieser gesetzlichen Vorschrift durch statutarische Bestimmungen nichts geändert werden kann, so ist in einem Ministerial-Erlaß empfohlen worden, diese Gesichtspunkte bei Prüfung neuer Statuten für Corporationen und Anstalten schon jetzt zu berücksichtigen.

μ [Bad Landeck.] Nr. 71 der amtlichen Fremden-Liste weist an Curgästen nach 1410 Nummern mit 2806 Personen, an Erholungsgästen und durchreisenden Fremden 906 Nummern mit 1455 Personen.

+ [Begnadigung.] Der zum Tode wegen mehrfach verübter Raubmorde verurtheilte Cigarrenarbeiter Albert Czmiel ist durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Am gestrigen Tage wurde der genannte Raubmörder durch zwei Polizeibeamte von hier aus per Bahn nach Striegau transportirt und in die dortige königl. Gefangenen-Anstalt eingeliefert.

=ββ= [Droschkenrevision.] Seit dem 5. d. Mts. wird bereits eine Revision der Droschken und ihrer Bespannung abgehalten und bis auf Weiteres fortgesetzt. Heute fand dieselbe von früh 7 Uhr ab im zwölften Commissariat statt, wobei Alles in vorschriftsmäßiger Ordnung vorgefunden wurde.

+ [Explosion und Feuer.] In der Modewaarenhandlung des Kaufmann Louis L., Ring 40, sollten vorgestern Abend die Gasflammen angezündet werden, als plötzlich eine schwache Explosion erfolgte, durch welche mehrere Gardinen und einige Damenmäntel in Brand geriethen. Dem dortigen Ladenpersonale gelang es alsbald, die Flammen zu unterdrücken und jede weitere Gefahr zu beseitigen, ohne daß erst die Feuerwehr herbeigerufen zu werden brauchte. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Gashähne nicht gut verschlossen gewesen, wodurch ein Ausströmen des Gases herbeigeführt worden ist.

+ [Blitzschlag.] Bei dem vorgestern Nachmittag stattgehabten Gewitter schlug ein Blitzstrahl in eine große Linde in der Nähe der sogen. Tempelwiese im Scheitniger Parke. Der schöne Baum wurde vom Blitze bis zur Erde gespalten, so daß die Holzspähne weit umher geschleudert wurden. Der in der Nähe beschäftigte Parkgärtnergehilfe Langer und ein Parkarbeiter wurden beide durch den gewaltigen Luftdruck zu Boden geworfen und betäubt, doch erholten sich dieselben bald wieder, ohne irgend einen Schaden genommen zu haben.

* [Ein Messerheld,] diesmal leider aus den gebildeten Ständen, ist in der Person des Buchhalters einer hiesigen Cichorienfabrik, Carl Zucker, ermittelt worden. Freitag Abend, gegen 12 Uhr, wurde der Schauspieler Herr Alphons Gedalje von zwei anständig gekleideten Herren an der Promenade, in der Nähe der Schweidnitzer Thorwache erst insultirt und, ohne daß derselbe ein Wort erwiederte, von obengenanntem Herrn durch einen Messerstich in den Kopf verwundet. Auf seinen Hilferuf kam ein Nachtwachtmann, dem es gelang, den entfliehenden Attentäter dingfest zu machen. Herr Gedalje befindet sich in ärztlicher Behandlung und hat den Strafantrag gestellt.

+ [Vermißt] wird seit dem 4. d. Mts. den bisher Rosenstraße Nr. 11 wohnhafte, 25 Jahre alte Eisendreher Eugen Schikorra. Derselbe ist von mittlerer Statur und hat röthlich blonde Haare und Schnurrbart. Seine Angehörigen befürchten, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

—e [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Die 8 Jahre alte Tochter einer auf der Gräupnergasse wohnenden Wittwe wollte heute Nachmittag gegen 2 Uhr am Ausgange der Treppe, welche am Ende der bezeichneten Straße an das Ufer der Oder hinabführt, ein Schaff auswaschen. Bei dieser Arbeit verlor das Kind, während es nahe am Wasser stand, das Gleichgewicht, stürzte in den Strom und verschwand in den Wellen. Den sofort mit einem Kahne zur Hilfe herbeigeeilten Schiffern, Gebrüder Müssig, gelang es zwar, nach kurzer Zeit den leblosen Körper des Mädchens wieder ans Land zu bringen, die Wiederbelebungsversuche, welche durch den alsbald herbeigerufenen Arzt, Dr. L., angestellt wurden, erwiesen sich jedoch leider als erfolglos.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Am 8., Nachmittags gegen 5 Uhr, belustigten sich die beiden Schulknaben Otto Klottwig und Franz Alexander im kleinen Waschteich am Lehmdamme damit, daß dieselben auf einer Holzbohle bis inmitten des Teiches ruderten. Leider kippte die Holzbohle um und beide Knaben stürzten ins Wasser. Glücklicherweise befanden sich zwei Männer, der Cigarrenmacher Veit und Hausbälter Kuhnert, in der Nähe, welche sofort ins Wasser sprangen, um den Ertrinkenden zu Hilfe zu eilen. Es gelang auch den genannten beherzten Männern die Knaben bald aufzufinden und ans Ufer zu bringen, doch war nur noch Klottwig am Leben, während der 11 Jahr alte Franz Alexander kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der schnell herbeigerufene Wundarzt Knebel stellte zwar sofort alle nöthigen Wiederbelebungsversuche an, doch blieben dieselben erfolglos, da ein Schlagfluß den Tod des Knaben herbeigeführt hatte.

—e [Aufnahme einer Verunglückten.] Das auf der Schubbrücke dienende, 18 Jahre alte Mädchen Rosina W. aus Breslau, war an einem der letzten Tage mit der Bereitung einer Suppe auf Spiritusfeuer beschäftigt. Beim Löschen der in Folge Ueberlaufens der kochenden Flüssigkeit hoch aufschlagenden Flamme geriethen die Kleider des Mädchens plötzlich in Brand. Die Bedauernswerthe erlitt, da Hilfe nicht bald zur Hand war, so schwere Brandwunden an beiden Händen und den Oberschenkeln, daß ihre Aufnahme in das Kranken-Institut der Elisabethinerinnen nothwendig wurde.

=ββ= [Von der Oder.] Während aus Ratibor das langsame Fallen des Wassers gemeldet wird, hat sich hier ein Wachsen bemerkbar gemacht, eine Folge des letzten Regenwetters. Im Oberwasser ist die Schifffahrt sehr flau, seit Langem ist wieder einmal ein Schiff mit Ziegeln (aus der Palmer'schen Ziegelei für Kaufmann Seidel) am Schlunge eingetroffen. — Vom 15. d. Mts. ab wird eine Verladung von Kohlen daselbst nach der Zuckerfabrik Lanisch stattfinden, zu welchem Zwecke bereits fünf Kähne dort vor Anker liegen. Im Unterwasser sind bei dem herrschenden Westwinde mehrere Kähne (15 beladene und 20 leere) hier eingetroffen. Die beladenen löschen ihre Waaren am städtischen Packhofe und dem Lorenzhofe. — Der Dampfer „Prinz Carl", welcher zwei Schleppkähne hier angebracht hat, ist sofort wieder abgeschwommen. Im ersten Quartal dieses Jahres wurden am städtischen Mastenkrahn 66 Masten, im zweiten Quartal 211 Masten und im dritten Quartal bis jetzt 57 Masten, zusammen 334, gestellt resp. gelegt. Die am Donnerstag nach Reichwald* angesetzt gewesene Extrafahrt im Unterwasser wird bei günstiger Witterung nächsten Donnerstag, Nachm. 1 Uhr, stattfinden. Die bereits gelösten Billets behalten ihre Giltigkeit. Sonntag wird von früh 8 Uhr an von der Königsbrücke ab nach Masselwitz gefahren.

—r. [Berichtigung.] In dem die Spitzmarke „Beurlaubung" tragenden Referate der Nr. 367 d. Ztg. muß es statt Dr. von Langendorf heißen Dr. Langendorff.

γ Warmbrunn, 8. August. [Zum Besuch der hiesigen Bäder. — Gesammtfrequenz.] Ungeachtet der durch die vorgenommenen Erweiterungen und Verbesserungen der hiesigen gräfl. Bade-Einrichtungen, so wie der vermehrten Wannenbad-Einrichtungen in Privathäusern ist die Zahl der diesjährigen Curgäste im Vergleich zu der der ersten 70er Jahre eine verhältnißmäßig ziemlich geringe. Dieselbe betrug beispielsweise im Jahre 1872 zur nämlichen Zeit des Monats August bereits nahe an 3000, während Warmbrunn jetzt erst 1313 Badegäste zählt. An Bequemlichkeit und eleganter Einrichtung ließen zu jener Zeit die gräfl. Bassins viel zu wünschen übrig, was in neuerer Zeit einem vollständig modernen Comfort gewichen ist. Damals trat sogar zeitweise Ueberfüllung der Bassins ein, es konnte demnach bei dem bedeutend größeren Zudrang der Curgäste nur mit großer Anstrengung den wesentlichsten Bedürfnissen der Badegäste Rechnung getragen werden. Dennoch war die Frequenz der Bäder eine viel bedeutendere als heute. Der Rückgang der Frequenz datirt seit dem Jahre 1875 und scheint seit jener Zeit ein stetiger geblieben zu sein. Dagegen ist die Zahl der Erholungsgäste seit dem Jahre 1876 stetig gestiegen, die Klagen über Schattenlosigkeit und Staubplage während der Saison sind ebenfalls verstummt, seitdem der Baumwuchs der hiesigen Promenaden in den letzten Jahren eine Menge schattiger Partieen geschaffen und eine stattliche Reihe von Villen von dem Bestreben der Besitzer zeugt, auch ihrerseits zur Verschönerung des hiesigen Badeorts durch neue Gartenanlagen so Manches beizutragen. Durch die alljährlich sich steigernde Anzahl der hiesigen Erholungsgäste, unter denen sich Fremde aus Amerika, Asien, ja sogar aus Afrika befanden, dürfte mit der Zeit auch die Zahl der Curgäste wieder wachsen. Wir zählen in dieser Saison viele Erholungsgäste, die zum ersten Male unser Riesengebirge sich zum Sommererfrischungsort erkoren und vorher eine nach ihren Aeußerungen nicht wesentlich empfehlende Meinung von demselben hatten. Sie stellten unser Riesengebirge, da es neben der wünschenswerthen Annehmlichkeit eines schönen Sommeraufenthalts doch der Großartigkeit einer imposanten Gebirgsnatur nicht entbehre, selbst dem Besuch und dem Aufenthalt in der Nähe der hohen Tatra voran. Diese habe allerdings die Wildheit eines im Ganzen noch wenig betretenen Urgebirges mit seiner ursprünglichen Bergnatur für sich, das Riesengebirge aber verbinde mit seiner imposanten Bergnatur alle Reize der schönsten Thäler und besonders einer dasselbe rings umgebenden schönen Landschaft und deren hoher Cultur. So schön hatten sich diese Neuangekommenen unser Riesengebirge bei weitem nicht vorgestellt, dieser prächtige Gebirgswinkel könne mit Recht mit den schönsten Gegenden der Erde getrost in die Schranken treten. Eine in der That zauberhafte Sonnenbeleuchtung unsrer Berge, welche die erwähnten Fremden auf dem angenehmen Fußwege neulich von der hiesigen Promenade nach dem Landhäuschen zu beobachten Gelegenheit fanden, hatte ihnen einen unvergänglichen Eindruck unserer Riesenberge hinterlassen.

Hirschberg, 8. August. [Einschlag auf der Koppe. — Edelweiß.] Bei dem heftigen Gewitter, welches am 5. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, über die Koppe hinzog, sind durch Blitzschläge mehrere Stangen der von dort ausgehenden österreichischen Telegraphen-Leitung zersplittert worden. Dasselbe Geschick traf ein Bein des in der Telegraphenstube befindlichen Tisches. Weiter erfahren wir aus sicherer Quelle, daß Herr Koppenwirth Pohl die Anpflanzung von Edelweiß und Alpenrosen nicht vergeblich versucht hat. Von beiden Pflanzenarten werden im Laufe dieser Woche verschiedene Exemplare im Freien blühen. Es dürfte diese Nachricht Denen willkommen sein, die in diesen Tagen eine Koppenfahrt unternehmen wollen. (Bote a. d. Riesengeb.)

= Sagan, 7. August. [Unglücksfälle. — Strafkammer. — Sommergäste.] Beim Neubau eines Hauses am Nizzaplatze stürzte am vergangenen Dinstage der Maurergeselle F. von hier in Folge eines Fehltrittes vom Gerüst, glücklicher Weise aber auf einen unten liegenden Sandhaufen, so daß die erlittene Schädelverletzung, in Folge deren er in das städtische Krankenhaus geschafft wurde, keine nachtheilige Folgen haben dürfte. An demselben Tage wurde eine fremde Mannsperson in einem besinnungslosen Zustande auf dem freien Platze, unweit der Sorauer Brücke gefunden und von der Polizei per Droschke nach dem Stadtkrankenhause gebracht. Es wurde angenommen, daß der Betreffende vom Sonnenstich befallen sei, welche Annahme sich jedoch bald als irrthümlich herausstellte, da derselbe, als er aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, erzählte, daß er ein Häusler und Gemeindevorsteher aus hiesigem Kreise, in seinem Schmerze über das Fallen einer ihm gehörigen Kuh sich ein Räuschchen angetrunken habe und in Folge dessen eingeschlafen sei. Nachdem er sämmtliche aufgelaufene Kosten erstattet, trat er getröstet den Heimweg an. — Die unausgesetzten Bemühungen unserer Stadtbehörden, hier ein Landgericht her zu bekommen, sind ohne Erfolg geblieben, dahingegen sind diese Bemühungen hinsichtlich einer Strafkammer nicht erfolglos gewesen, da nach dem im letzten „Justiz-Ministerialblatt" und im „Reichs-Anzeiger" publicirten Erlaß das Amtsgericht Sagan eine Strafkammer für Sagan, Priebus und Halbau mit dem Sitze in Sagan erhält. — Das jetzige warme Wetter führt unserer Stadt viel Sommergäste zu, namentlich ist an den Sonntagen der herzogliche Park von vielen Fremden besucht.

---

§ Striegau, 8. August. [Gewerbevereinsfest. — Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. — Aus dem Vorschußverein.] Am vorigen Mittwoch beging der hiesige Gewerbe- und Handwerkerverein sein diesjähriges Sommerfest in Richters Garten durch Concert, Spiele und Belustigungen für Kinder, geselliges Vergnügen u. s. w. Um das Arrangement der einzelnen Kinderspiele hatten sich einige Vorstandsmitglieder besonderes Verdienst erworben. — In Folge Anregung des Gewerbevereins wird hierselbst in der Zeit vom 17. bis 24. d. M. eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten stattfinden. Dem Vernehmen nach sind schon zahlreiche Anmeldungen hierzu bei dem Ausstellungscomite eingegangen. Es wird von jedem Handwerksmeister als eine Ehrensache betrachtet, das projectirte auf die Hebung der technischen Fertigkeiten im Handwerkerstande gerichtete Unternehmen nach Möglichkeit zu fördern. Die besten Arbeiter sollen prämiirt werden, zu welchem Zweck seitens der städtischen Behörden 75 Mark ausgesetzt wurden. — Bei dem vom 24. d. M. ab in Stuttgart abzuhaltenden Vereinstage der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Deutschlands wird der schlesische Unterverband durch sechs Delegirte vertreten sein. Darunter befindet sich als Vertreter des hiesigen Vereins Buchdruckereibesitzer Tschörner hierselbst.

A. Jauer, 8. August. [Manöver. — Sedanfeier. — Ernte. — Theater. — Gewitter. — Unfall.] Heut früh ist unsere Garnison zum Manöver ausgerückt und wird während der fünfwöchentlichen Abwesenheit desselben ein gemischtes Wachtcommando der Königsgrenadiere und Neunzehner den Wachtdienst an den hiesigen königlichen Strafanstalten übernehmen. — Auch in diesem Jahre hat sich ein Comite zur Feier des Sedantages gebildet und wird dieser Nationalfesttag wieder, wie bisher, durch Gottesdienst und ein Bürgerfest auf dem Schießwerder begangen werden. Letzterer gewinnt durch die Pflege des städtischen Promenadengärtners, welcher sich die Anlage neuer Wege und Sitzplätze sehr angelegen sein läßt, immer mehr das Aussehen eines freundlichen Parkes. Mit jenem Fest wird auch endlich die Grundsteinlegung zu dem Siegesdenkmal verbunden werden können. Bereits ist auf dem zur Aufstellung desselben erwählten Platze vor dem bisherigen Kreisgerichtsgebäude ein Bretterverschlag errichtet worden, hinter welchem sich die ersten Bauarbeiten vollziehen. — Ueber die Ernte in unserer Gegend kann berichtet werden, daß sie eine gute ist; das Regenwetter hat außer unliebsamen Störungen in der Bergung des Roggen und Rapses keinen Nachtheil gebracht, ist im Gegentheil den Kartoffeln, dem Klee und dem Grünzeug von Nutzen gewesen. — Seit einigen Tagen giebt eine Schauspielergesellschaft Vorstellungen im Sommertheater in Ludwig's Garten. Bei unfreundlichen Abenden flüchtet man in das Stadttheater. — Im Anfang dieser Woche hatten wir einige schwere Gewitter; bei dem einen schlug der Blitz in den alten, steinernen Thurm am Striegauer Thor und fuhr auch in das dicht an diesem stehende Haus, ohne größeren Schaden anzurichten. — In dem Dorfe Herrmannsdorf fand ein Tischlerlehrling dadurch seinen Tod, daß er, um in das bereits geschlossene Haus zu gelangen, am Giebel hinaufkletterte, aber in der Höhe von 3 Metern herabstürzte.

W. Goldberg, 8. August. [Bürgerverein. — Einquartierung. Uebertragen. — Beurlaubt.] Gestern Abend war der Bürgerverein in seinem Locale versammelt. Der erfolgte Anschluß an den Volksbildungsverein wurde zur Kenntniß gebracht. Ein Aufruf an die Bürgerschaft zu Beiträgen für das Siegesdenkmal gelangte zur Mittheilung und fand Genehmigung. Sechs Sammelstellen wurden in Vorschlag gebracht. — Von gestern Vormittag bis heut früh war das Hirschberger Bataillon des 19ten Infanterie-Regiments auf seinem Durchmarsche hier einquartiert. Die Capelle concertirte Nachmittags auf dem Bürgerberge. — Dem praktischen Arzte Dr. Knopf zu Probsthayn, hiesigen Kreises, ist die commissarische Verwaltung der Kreis-Wundarzt-Stelle übertragen worden. — Kreissecretär Kettner hat am 5. d. M. einen fünfwöchentlichen Urlaub angetreten. Seine Vertretung geschieht durch den Kreis-Ausschuß-Secretär Müller.

—r [Aus dem Militsch-Trachenberger Kreise, 9. August. [Berichtigung.] Im Anschluß an die Meldung von dem Brande des Dominiums Schlenz bei Sulau hatte unser O-Referent in Nr. 335 d. Ztg. von dem Auffinden von Branddrohbriefen in der Nähe des gräflichen Schlosses in Sulau berichtet. Auch sollte in diesen Briefen der Gutsherrschaft gerathen worden sein, einen mit Namen genannten Beamten zu entlassen, wenn nicht noch mehr Brände auf den zur Herrschaft Sulau gehörigen Gütern stattfinden sollten. Wie uns nun jetzt von authentischer Seite mitgetheilt wird, beruhen diese Nachrichten auf Unwahrheiten. Wahr ist nur, daß das Dominium Schlenz niedergebrannt ist.

R. B. Oppeln, 8. Aug. [Der hiesige Feuerwehr-Verein] veranstaltete am 5. d. M. ein solennes Gartenfest im Volksgarten bei A. Lex. Die Mitglieder sammelten sich dazu in voller Stärke und in Uniform um 3¼ Uhr Nachmittags am Spritzenhause; Punkt 3½ Uhr erfolgte der Abmarsch. Voran 2 Sectionsführer, 3 Hornisten, eine Section; darauf die mit vier Pferden bespannte, mit Fahnen und Guirlanden geschmückte Feuerspritze, die von 6 Mann in Parade-Uniform und dem sechsjährigen Sohne des Brand-Directors, Herrn A. Herrmann, besetzt und von zwei Reitern begleitet war. Hinter der Spritze wieder eine Feuerwehr-Section. Der stattliche Zug, dem sich Freunde und Gönner des Vereins in großer Anzahl anschlossen, bewegte sich durch die Hauptstraßen über den Ring nach dem Festgarten in Wilhelmsthal. Dort concertirte die Capelle des Herrn Meier, und fand später brillante Gasbeleuchtung und Feuerwerk statt. Die Familien der Mitglieder und der geladenen Gäste, unter denen Magistrat und Stadtverordnete durch 5 resp. 8 Mitglieder vertreten waren, füllten Kopf an Kopf den Garten, so daß die beabsichtigte Fest-Polonaise nicht ausführbar wurde. In den Pausen des Concerts wurden patriotische Lieder gesungen. Ein enthusiastisches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, ausgebracht vom Brand-Director, fand hundertfaches Echo; Kassirer, Kaufmann Hüttner, toastete auf das Wohl der dienstthuenden, zahlenden Mitglieder, deren freiwillige Beisteuer das Zustandekommen des Festes ermöglicht hatte. Mitglied Kephalides hob in einem Hoch auf den Brand-Director dessen uneigennützige Verdienste um das Wohl seiner Mitmenschen gebührend hervor und fand hierin vollen Beifall. Gegen 11½ Uhr zerstreuten sich die Festgenossen.

⊙ Beuthen, 9. August. [Gymnasium.] Mit den gestrigen Prüfungen und der heutigen Schlußfeierlichkeit hat das städtische katholische Gymnasium sein Schuljahr 1878/79 beendet. Der vorliegende dreizehnte Jahresbericht enthält zunächst eine wissenschaftliche Arbeit des Gymnasiallehrers Herrn Dr. Bröckerhoff: „Geschichtlicher Entwickelungsgang der mathemathischen Wissenschaften," welche Arbeit in Abschnitten die Zahlen und Ziffersysteme, Rechenmethoden, die Mathematik der Griechen und ihrer Vorgänger, sowie die Mathematik der Inder behandelt. Die Schulnachrichten des Jahresberichts sind von dem stellvertretenden Director Herrn Oberlehrer Dr. Heuer. Während des Schuljahres stieg die Gesammtfrequenz der Anstalt auf 447 Schüler, von denen 275 ortsangehörig, 172 von auswärts waren. Der Religion nach vertheilt sich die Schülerzahl auf 171 katholische, 89 evangelische und 187 israelitische. Am Schlusse des Schuljahres zählte die Anstalt 360 Schüler. Der Turnunterricht während des Sommersemesters wurde an 368 Zöglinge ertheilt. Die wiederum vermehrten Bibliotheken umfassen, diejenige der Lehrer 837 Werke in 1662 Bänden, diejenige der Schüler 998 Werke in 2011 Bänden. Der physikalische Apparat ist auf 291 Nummern, der geographische auf 78, der Zeichenapparat auf 723 Nummern gestiegen. Ebenso erhielten die naturhistorische und die musikalische Sammlung neuen Zuwachs. Zwei neue Stipendien, Purkop-Stiftung und Wilhelms-Stipendium, konnten neben den anderen Stipendien an bedürftige, fleißige Schüler vertheilt werden. Auf Vorschlag des Lehrercollegiums wurde außerdem das Schulgeld 27 Schülern gänzlich und 34 Schülern zur Hälfte seitens des Magistrats erlassen. Die Ferien dauern vom 10. August bis zum 21. September. Für die Anmeldung neuer Schüler ist der 18. und 19. September, für deren Prüfung der 22ste September festgesetzt. Aus dem Jahresbericht dürfte noch hervorzuheben sein, daß die Chronik nicht verschweigen zu dürfen glaubt, wie vielfache Aenderungen und Störungen des Unterrichts den Interessen der Schüler nicht förderlich gewesen sind. Einerseits mußte durch den Abgang des Herrn Director Dr. Wentzel eine Lehrkraft stets durch Collegen vertreten werden, anderseits sind Lehrer an der Ausübung ihrer dienstlichen Verrichtungen insofern behindert worden, als sie bei den hier fast jeden Monat wiederkehrenden Schwurgerichten als Geschworene fungiren mußten. Erst seitdem Herr Dr. Tägel als provisorischer Hilfslehrer eingetreten ist (seit 8. Mai), nimmt der Unterricht wieder einen regelmäßigen Verlauf.

⊙ Gleiwitz, 8. August. [Gewerbeschule. — Gefahr.] Am 5ten und 6. d. M. nahm der Regierungs- und Schulrath Herr Sander aus Breslau die Abiturientenprüfung an der hiesigen königl. Provinzial-Gewerbeschule ab. Es erhielten sämmtliche 7 Examinanden der Abtheilung A (Fachklasse zur Vorbereitung für den Eintritt in eine höhere polytechnische Lehranstalt) das Zeugniß der Reife, einer unter ihnen mit dem Prädicat „mit Auszeichnung". Von den 7 Abiturienten der Abtheilungen B, C, und D bestanden 6 das Examen. — Ein etwas angeheiterter Droschkenkutscher kam auf dem Wege zur Pferdeschwemme hinter dem Schlachthause vom Wege ab, und gerieth in den Klodnitzfluß. Der Führer des Gespannes und die Pferde wären unfehlbar ertrunken, wenn nicht die Arbeiter aus der Papierfabrik mit großer Mühe sie gerettet hätten. Der Rosselenker setzte aber, durchnäßt wie er war, ohne ein weiteres Dankeswort, seinen Weg fort.

□ Leobschütz, 9. August. [Rinderpest.] In Mährisch-Ostrau, einer Station der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, ist bei einem Hornviehtransporte die Rinderpest constatirt und in Folge dessen bis auf Weiteres dort das Auf- und Abladen von Rindvieh und thierischen Rohproducten verboten worden. Im Zusammenhange damit werden jedenfalls bald von unserer Regierung wieder verschärfte Maßregeln gegen die Einschleppung der Seuche getroffen werden.

---

† Pleß, 8. Aug. [Unwetter.] Nach viertägiger, fast unerträglicher Hitze zogen sich gestern Vormittag schwarzgraue Gewitterwolken im Westen zusammen und es regnete ab und zu. Gegen Abend zeigten sich plötzlich schwere Wolkenmassen von schwefelartiger Färbung, die auf das Herannahen eines schweren Gewitters schließen lassen konnten. Nach 7 Uhr erhob sich plötzlich ein orkanartiger Sturm, dem sofort ein starkes Gewitter folgte, welches unter fortwährendem Blitz und Donner über unsere Stadt und die nächste Umgebung wegzog. Nach den ersten Donnerschlägen stellte sich aber gleich ein wolkenbruchartiger Regen vermischt mit Schloßen ein, so zwar, daß in geringer Entfernung befindliche Häuser und Bäume momentan gar nicht zu sehen waren. An mehreren Stellen sind große Wassermassen in tiefer gelegene Häuser und Gärten mit reißender Schnelligkeit eingedrungen; an einigen Stellen staute sich die Wassermasse fußhoch. Es war ein Unwetter, wie es hier seit vielen Jahren nicht gewesen ist. Zum Glück dauerte dasselbe nur etwa 15 Minuten und es trat wieder Ruhe in der Natur ein. Heut hat sich das Wasser wieder verlaufen. In Feld und Garten muß dieses furchtbare Wetter viel Schaden angerichtet haben.

—m— Königshütte, 8. August. [Berathung bezüglich der Sedanfeier. — Wahl eines Stadtverordneten. — Vom evangelischen Frauen- und Jungfrauen-Verein.] Mittelst besonderer Anschreiben lud Herr Bürgermeister Girndt für gestern die Hauptlehrer der hiesigen fünf Volksschulen in den Stadtverordneten-Sitzungssaal zu einer Versammlung ein, in welcher darüber berathen wurde, in welcher Art und Weise, soweit die Schuljugend in Betracht kommt, die Feier des diesjährigen Sedanfestes begangen werden solle. Die Versammlung war in der Ansicht einig, daß wegen Mangels eines geeigneten Festplatzes, welcher die Kinder sämmtlicher 53 Klassen auf einmal aufnehmen könnte, von einer gemeinschaftlichen Schulfeier Abstand genommen werden müsse, und daß es, ähnlich wie früher, auch für dieses Jahr sich empfiehlt, die einzelnen Volksschulen in größeren Lokalen gesondert zu versammeln und mit der Schuljugend durch gemeinschaftlichen Gesang, durch Ansprache seitens der Lehrer und durch Vortrag patriotischer Gedichte von Seiten der Schüler jenes Fest zu feiern. — An Stelle des von hier nach Kattowitz verzogenen Kaufmanns A. Zernik, welcher in unserem Orte das Amt eines Stadtverordneten bekleidete, soll am künftigen Montag ein anderer Stadtverordneter gewählt werden. Von Seiten eines Theils der Einwohnerschaft ist als Candidat für das erledigte Amt der Mühlenbesitzer A. Stern in Aussicht genommen, dessen Wahl insofern ziemlich gesichert sein dürfte, als dieselbe von einer

erheblichen Zahl der in der II. Abtheilung wählenden Bürger begünstigt wird. — Der hiesige evangelische Frauen- und Jungfrauenverein gedenkt auch in diesem Jahre zum Besten der Armen eine Verloosung zu veranstalten und bittet zu diesem Zwecke um Zuwendung von Geschenken, welche bis zum 30. September cr. bei Frau Pastor Zawada abzugeben sind.

r. **Loslau**, 7. August. [Urlaub. — Verhaftung. — Ernte. — Schwefellager.] Der Bürgermeister **Neumann** hat seinen von der königl. Regierung auf 4 Wochen festgesetzten Urlaub mit dem heutigen Tage angetreten und wird der städtische Beigeordnete, Kaufmann **Rösch**, die Amtsgeschäfte erledigen. — In den Landschulen des diesseitigen Bezirks und in der hiesigen Simultanschule hat der Schulunterricht am 7. d. Mts. wieder seinen Anfang genommen. — In Pschow hat der Gendarm Wystrach drei gefährliche Individuen dingfest gemacht und nach Rybnik eingeliefert. Ein mitaufgegriffenes Weib ist wegen schweren Diebstahls und Kindesmord schon früher mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft worden. — Die Roggenernte, welche vom schönsten Wetter begünstigt war, ist beendet und nimmt die Weizenernte jetzt ihren Anfang. Dieselbe dürfte in ihrem Ausfall als kaum mittelmäßig bezeichnet werden; dasselbe gilt von der Roggenernte. Die Sommerung dagegen steht schlecht und wird ihr Erträgniß äußerst gering sein. Auch die Kartoffelernte verspricht keine günstige zu werden; gegenwärtig sieht das Kraut kränklich aus und zeigen sich viele schwarze Blätter. — Die Gewerkschaft der Schwefellager von Kokoschütz ist mit der Niederbringung eines Schachtes beschäftigt und ist, da Tag und Nacht abgetäuft wird, die Arbeit schon erheblich gefördert. Die „Täufe" ist gegenwärtig ca. 10 Meter tief und werden die Arbeiten mit Energie, Umsicht und Fachkenntniß geleitet. Nach allen Ermittellungen dürfte jetzt wohl so viel feststehen, daß Kokoschütz mit seinen Schwefellagern und Schwefelquellen eine Zukunft prognosticirt werden muß.

V. **Neustadt**, 8. August. [Jahresbericht des städtischen Gymnasiums.] Aus dem vom Director des Gymnasiums, Herrn Dr. **Jung**, verfaßten Jahresberichte für das Schuljahr 1878/79 entnehmen wir Folgendes: Von den früheren Schülern kehrten bei Beginn des Schuljahres zurück 187; neu aufgenommen wurden zu Anfang und während des Schuljahres 59 Schüler, so daß die Gesammtfrequenz 246 betrug. Katholisch waren 189, evangelisch 38, jüdisch 19; ortsangehörig 120, auswärtig 126, davon Ausländer 2. Im Laufe des Schuljahres gingen 20 Schüler ab und betrug deren Zahl am 1. August 1879 noch 226. In der Woche vom 23. bis 28. Juni fertigten die Abiturienten ihre schriftlichen Prüfungsarbeiten und am 16. Juli erfolgte die mündliche Prüfung. Wie schon früher gemeldet, wurde zweien von den fünf Prüflingen die mündliche Prüfung erlassen, die andern drei unterzogen sich derselben und bestanden sie. Drei von ihnen wollen Medicin, einer Theologie und einer Jura und Cameralia studiren. Seit dem Bestehen der Anstalt als Gymnasium haben bis jetzt 28 Abiturienten das Zeugniß der Reife erhalten. — Die Lehrer-Bibliothek wurde in diesem Jahre vermehrt um 30 Werke in 57 Bänden, und besteht nunmehr aus 593 Werken in 1831 Bänden. Die Schüler-Bibliothek erhielt einen Zuwachs von 8 Werken in 24 Bänden und mancherlei Fortsetzungslieferungen, und umfaßt 1298 Werke in 1972 Bänden. — Die Krankenkasse besaß am 31. Juli 3950 M. Die Zinsen des Stipendienfonds, welcher jetzt auf 4530 M. angewachsen ist, wurden an vier arme Schüler vertheilt. Ebenso wurden auch noch einer Anzahl armer Schüler Unterstützungen zugewendet. Ferner wird auch über die Stiftung eines neuen Stipendien-Fonds berichtet. Auf ein Gesuch um Erleichterung der durch die Erhöhung des Schulgeldes hart betroffenen armen Schüler der Anstalt und den Antrag des Kreis-Ausschusses hatte der Kreistag am 6. März beschlossen, „daß für arme Schüler des hiesigen städtischen Gymnasiums aus dem Kreise Neustadt mit Einschluß der Städte vom 1. April d. J. ab auf die nächsten zehn Jahre 1000 Mark jährlich aus Kreismitteln mit der Bestimmung bewilligt wurden, daß denselben davon durch Gewährung von Geld-Unterstützungen freier oder theilweise freier Schulbesuch zugewendet werden soll." Am 3. Juli kamen die ersten 500 M. aus dieser Stiftung an 14 wackere Schüler der Anstalt zur Vertheilung. — Mit dem Ende des Jahres 1878 schied der seit 1. Mai 1878 beurlaubte Gymnasiallehrer Herr Dr. **Hatwig** aus dem Lehrer-Collegium, dem er seit 1872 angehört hatte, um definitiv die Stelle eines königlichen Kreis-Schul-Inspectors zu Flatow, Regierungsbezirk Marienwerder, zu übernehmen. Die durch den Weggang des Herrn Dr. **Hatwig** vacant gewordene vierte ordentliche Lehrerstelle erhielt mit dem 1. April Herr Gymnasiallehrer Dr. **Holleck**, die fünfte Herr Hilfslehrer Dr. **Besta**. Die etatsmäßige Hilfslehrerstelle wurde inzwischen provisorisch verwaltet von Herrn Candidat **Schüttrich**. — Am 21. März gab zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages und zum Besten des Stipendienfonds der Anstalt der Gymnasial-Sängerchor unter Leitung seines Gesanglehrers ein Concert, dessen Reinertrag durch freigebige Spenden der Besucher die Höhe von 231 Mark erreichte. — Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 22. September. Die Anmeldungen neuer Schüler haben Sonnabend, den 20. September, beim Director zu erfolgen.

Handel, Industrie 2c.

Ψ **Breslau**, 9. Aug. [Von der Börse.] Beeinflußt durch ungünstige Ernteberichte aus Ungarn verkehrte die Börse für österreichische und ungarische Werthe in matter Haltung mit weichenden Coursen, die zwar im Verlaufe eine vorübergehende Aufbesserung erfuhren, jedoch auf Berliner und Wiener Notirung wieder in weichender Richtung schließen. Auch auf den übrigen Speculationsgebieten konnte sich das Geschäft nicht recht entwickeln, nur in Oberschlesischen Eisenbahn-Actien fanden einige Umsätze zu 1 pCt. erhöhtem Course statt. Oesterr. Creditactien 470½—468, österr. Renten durchweg niedriger, österreichische Valuta weichend, russische Valuta dagegen etwas besser. Banken ohne Umsatz, nur Schlesische Bankantheile einige größere Posten gehandelt.

—r. **Breslau**, 9. August. [Börsen-Wochenbericht.] Zu Beginn der Woche zeigte die Börse in Fortsetzung der vorwöchentlichen Tendenz eine überaus freundliche Physiognomie, die indessen nur kurze Zeit vorhielt. Eine gewisse, durch eine nur zu natürliche Realisationslust hervorgerufene Abschwächung ließ sich nicht verkennen; es war aber eben nur eine temporäre Abschwächung, keineswegs eine ernste Erschütterung der günstigen Tendenz, welche die Börse seit einiger Zeit beherrscht und welche in dem endlich wiederkehrenden Vertrauen ihre berechtigte Basis findet. Die im Laufe der Woche eingegangenen Nachrichten über den Stand der ungarischen Ernte, welche deren Ausfall in den schwärzesten Farben malte, widersprachen zwar vollständig den früher ausgegebenen Berichten; nichtsdestoweniger gab sich die Börse daraufhin einem weitgehenden Pessimismus hin, welcher sich Anfangs in einer großen Zurückhaltung und später in dringendem Angebot aller derjenigen Werthe, auf welche der Ausfall der ungarischen Ernte mittelbar oder unmittelbar einen gewissen Einfluß üben muß, ausdrückte. Freilich ist dabei die Grenze vielfach überschritten worden, indem Papiere, die thatsächlich mit dem Ernteergebniß in Ungarn absolut gar nichts zu thun haben, in Mitleidenschaft gezogen wurden. Ueber Nacht trat schon eine mehr nüchterne Beurtheilung der Pester Berichte ein, die man als mehr oder minder tendenziös gefärbt bezeichnete, in Folge dessen das Angebot zurückhaltender wurde; andererseits aber gaben jene Berichte, in welchen man doch wohl ein Körnchen Wahrheit vermuthen konnte, wiederum keinen Impuls, auf's Neue Engagements à la hausse einzugehen und demgemäß bewegte sich der Verkehr, was die internationalen Werthe betrifft, in recht bescheidenen Grenzen bei erheblichen Schwankungen der Course.

Creditactien schwankten von 480,50—83—82—78—74—69—72—468, Franzosen in geringem Verkehr 499—500—497—92—484, Lombarden 158—61—159 bei kaum nennenswerthen Umsätzen. Russische Werthe in lebhaftem Verkehr, Russen de 1877 91—90,25, Orientanleihe II 62,50 bis 62—61,75—61,25—61,50; Russische Valuta auf Termine 216,50—18,50 bis 15,75—13,50—14,50—215. Oesterreichische Renten büßten naturgemäß ebenfalls am Course ein, insbesondere die Ungarische Goldrente, welche von 82⅛ bis 80 nachgab; minder groß war die Einbuße, welche die österreichische Gold- und Silberrente erlitt.

In unseren heimischen Eisenbahnactien war der Verkehr nicht besonders lebhaft; Oberschlesische holten den Verlust, den deren Cours im Laufe der Woche erlitten hatte, wieder vollständig ein und sie würden heute auf Grund der glänzenden Einnahmen pro Juli zweifellos höher gegangen sein, wenn die allgemeine flaue Stimmung, welche den heutigen Markt beherrschte, die Erntwickelung nicht gestört hätte. Freiburger Actien haben eine Einbuße von 1 pCt., Oderufer eine solche von ¾ pCt. erlitten. Rumänische Eisenbahnactien, Anfangs der Woche sehr animirt und bis 39 gestiegen, gaben dann nicht unerheblich nach, erholten sich indessen schließlich wieder einigermaßen, immerhin haben sie von dem höchsten Coursstand der Woche 1½ pCt. eingebüßt.

Als ein erfreuliches Zeichen können wir an dieser Stelle constatiren, daß unsere lange Zeit arg vernachlässigten industriellen Werthe im Laufe dieser Woche in recht schwunghaftem Verkehr sich erhielten, ohne daß deren Course von dem allgemeinen Marasmus angesteckt worden wären, dies gilt insbesondere von Donnersmarckhütte, Eisenbahnbedarf, Immobilien, Kramsta und Oelactien. Namentlich etablirte sich für die Actien der Donnersmarckhütte sehr lebhafte Kauflust, welche deren Cours um etwa 6 pCt. steigerte, während Eisenbahnbedarf etwa 2 pCt. verlor. Immobilien gewannen 3½ pCt. Von Bankactien war nur in den schlesischen Bankvereins-Antheilen lebhafteres Geschäft; dieses Papier erreichte Anfangs der Woche den Pari-Cours, von welchem es indessen Dank der allgemeinen Abschwächung 1 pCt. zum Opfer bringen mußte.

Für Fonds und Anlagewerthe bleibt die Tendenz nach wie vor recht fest bei regelmäßigem, ziemlich lebhaftem Geschäft. Bezüglich der weiteren Einzelnheiten des Verkehrs verweisen wir auf nachstehendes Courstableau

August 1879.

	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	106, 50	106, 40	106, 50	106, 20	106, 25	106, 25
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91, —	91, —	90, 75	91, —	91, —	91, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99, 80	99, 90	99, 90	99, 85	99, 85	99, 90
Schles. Rentenbriefe	99, 75	99, 75	100, —	100, —	100, —	99, —
Schles. Bankvereins-Anth.	99, 25	100, —	99, 50	99, —	98, 50	98, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	81, 25	82, —	81, 75	81, 50	80, 75	81, —
Breslauer Wechsler-Bank	90, 75	92, 25	91, 50	91, 25	90, 90	91, —
Schlesischer Bodencredit	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. St.-A. Lit. A.C.D.E.	160, 50	160, 40	158, 75	158, 75	159, —	160, 75
Freiburger Stamm-Actien	79, 90	80, 10	79, 75	79, 15	79, —	79, —
Rechte-O.-U.-Stammactien	128, —	128, 15	127, 50	127, 50	127, 40	127, 75
do. Stamm-Prior.	127, 75	128, 25	127, 25	127, 25	127, —	127, 75
Lombarden	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Franzosen	—, —	498, —	494, —	491, —	489, —	—, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	38, 25	39, —	37, 50	37, 75	37, 40	37, 50
Russisches Papiergeld	216, —	218, —	215, 70	214, 15	213, 60	215, —
Oesterr. Banknoten	176, 40	176, 40	176, —	176, 10	175, —	175, 10
Oesterr. Credit-Actien	—, —	482, —	478, 50	476, —	470, —	468, —
Oesterr. 1860er Loose	121, 50	121, —	121, 50	—, —	—, —	119, 75
Goldrente	69, —	69, 15	69, —	69, —	68, 75	68, 50
Silber-Rente	60, —	60, —	59, 75	59, 90	59, 25	59, 35
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	44, 75	45, —	42, —	42, 50	42, —	42, 75
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	88, —	88, 25	85, —	85, 75	85, —	87, 25
Donnersmarckhütte	36, 50	41, 50	39, 75	41, —	42, —	42, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—, —	78, 50	—, —	—, —	—, —	—, —
Schles. Immobilien	—, —	66, 50	68, —	70, —	70, —	70, —

E. **Berlin**, 9. Aug. [Börsenwochenbericht.] Während der Localmarkt in dieser Woche nicht nur die bisherige Zähigkeit an den Tag legte, sondern auch speciell für Montanwerthe eine ausgesprochen günstige Meinung documentirte, trat am Donnerstag auf dem Gebiet der Spielpapiere eine vollständige Deroute ein, der sich auch die andern, seither bevorzugten Werthe, namentlich soweit dieselben auf Zeit gehandelt werden, nicht zu entziehen vermochten. Unter dem Vorwand einer totalen Mißernte in Ungarn geschah ein förmlicher Angriff auf sämmtliche österreichisch-ungarische Werthe, vorzugsweise auf Creditactien und Franzosen, die dann auch eine starke Courseinbuße davontrugen. Dieser Angriff fand so unerwartet statt, daß selbst diejenigen Papiere, welche mit dem event. Ausfall der Ernte nichts gemein haben, in Mitleidenschaft gezogen wurden, und sogar auch solche, die falls sich jene Nachrichten bestätigen sollten, am Course eher profitiren mußten. Es gilt dies letztere in hervorragender Weise von Russen und ganz besonders von Russischer Valuta, der doch gerade das Fehlen des ungarischen Exports, insofern nunmehr auf die Ernte in Rußland zurückzugreifen wäre, zu Gute kommen muß. Im Uebrigen scheinen jene ungünstige Nachrichten mehr der wilden Hausse-Speculation in Getreide und Rente, und dem damit zusammenhängenden Steigen der Napoleons in Wien ihren Ursprung zu verdanken. Hier wollte man wenigstens wissen, daß zu den geschraubten Preisen in Pest irgend welches nennenswerthes Quantum mehr anzubringen wäre, und wenn auch unsere Getreide-Börse nicht umhin konnte eine feste Haltung zu bekunden, so blieb sie doch weit entfernt davon sich den Pester Notirungen auch nur annähernd anzuschließen. Im Ganzen und Großen wird man mit der Annahme mehr fehl gehen, daß man es mit einem Mannöver zu thun hatte, das angesichts der geringen Betheiligung am Börsengeschäft von vornherein die Chancen des Gelingens bot. Im Uebrigen liegen auch heute noch keine authentische Mittheilungen vor, so daß jene Unzuverlässigkeit der Berichterstattung ihr Wesen noch immer weiter zu treiben im Stande ist. Die Kopflosigkeit, welche sie gestern bewiesen hatte, suchte sie heute — Freitag — allerdings wieder gut zu machen, was ihr auch bis zu einem gewissen Grade gelang. Ein Mangel an Vertrauen ist indeß zurückgeblieben, der durch die Abwesenheit einer großen Anzahl Börsenbesucher eine weitere Verschärfung erhält. Es wird eines, meiner Meinung nach allerdings nicht ausbleiben könnenden neuer Elans bedürfen, um Hand in Hand mit der im Grunde günstigen Situation der Börse den letzten Eindruck zu verwischen. Der Pariser Platz war in der laufenden Woche nicht im Stande, dem unserigen zur Stütze zu dienen, die Haltung desselben charakterisirte sich als eine durchaus schwache, welche zu den gerade für den neuen Monat vorbereitete Emissionen in argem Mißverhältniß steht. Die Vorliebe unserer Börse für Industriepapiere dauert unverändert an und konnte sich auch selbst am Donnerstag ungetheilt behaupten. Mit der zunehmenden Courssteigerung tritt indeß gleichzeitig die Mahnung besonders an das Privatpublikum heran, bei der Auswahl der betreffenden Werthe doppelt vorsichtig zu sein, da, wie nicht zu verkennen, die Börsenspeculation es sich angelegen sein läßt, die Course nach ihrem Belieben ohne Rücksicht auf die wirkliche Lage der einzelnen Unternehmungen zu normiren. Ebenso bleibt die bisherige günstige Meinung für Bankactien, wenn auch vorübergehend erschüttert, eine ziemlich allgemeine, und diese sowohl als die Beliebtheit unserer heimischen Eisenbahnen lassen hoffen, daß ohne das Hinzutreten schlauer politischer Einflüsse das Börsengeschäft eine weitere gedeihliche Entwickelung nehmen dürfte. Der Privatdiscont hat eine abermalige, wenn auch nur geringe Ermäßigung erfahren und ist gegenwärtig auf 1½ pCt. angekommen. Tägliches Geld bleibt mit 2 pCt. offerirt.

Wien, 8. August. [Börsenbericht.] Als eine für die hiesigen Geschäftsverhältnisse bezeichnende Publication darf man das von dem Wiener Creditoren-Verein versendete Verzeichniß der ihm während des vorigen Jahres bekannt gegebenen Insolvenzen betrachten. Im Jahre 1878 wurden 1290 Insolvenzen verzeichnet, das ist um 52 weniger als im Jahre 1877, um 288 weniger als im Jahre 1876 und um 380 weniger als im Jahre 1875. Aus diesen Ziffern ergiebt sich die erfreuliche Thatsache, daß der Purificirungs-Proceß, welchen die Handelswelt der österreichisch-ungarischen Monarchie seit einer Reihe von Jahren durchmacht, entschieden in Abnahme begriffen ist. Hierfür spricht auch der Umstand, daß von den gemeldeten 1290 Insolvenzen 953 Concurse und 237 nur Zahlungseinstellungen waren, mithin die letzteren 18 pCt. der Gesammtzahl betrugen, während im Jahre 1877 das Verhältniß nur 15½ pCt. war. Wie im Jahre 1877 nimmt auch im abgelaufenen Jahre Wien einen starken Antheil an dem Rückgang in der Zahl der Insolvenzen. Die Zahl der in Wien gemeldeten Insolvenzen beträgt pro 1878 196, während sie sich im Jahre 1877 auf 225, im Jahre 1876 auf 326 Fälle belief. Was den Charakter der Wiener Insolvenzen betrifft, so zeigt es sich, daß die Krise im Zwischenhandel bereits zum Stillstande gelangt ist

Während im Jahre 1876 noch über 60, im Jahre 1877 21 nennenswerthe Fallimente, zumeist aus der Manufactur-Branche, gemeldet wurden, enthält die Liste pro 1878 nur mehr 16 größere Fallimente aus verschiedenen Geschäftszweigen, darunter fünf mit Passiven von 200,000 bis 400,000 Fl., sechs mit Passiven von 100,000 bis 200,000 Fl. und fünf mit Passiven von 50,000 bis 100,000 Fl. Es hat mithin auf dem Wiener Platze nicht nur die Zahl, sondern auch die Bedeutung der Fallimente abgenommen.

Das Finanzministerium veröffentlichte dieser Tage den Ausweis über die Steuer-Eingänge im ersten Semester 1879:

An directen Steuern gingen ein	43,028,000 Fl.
In der gleichen Periode des Vorjahres	41,690,000 „
Es ergiebt sich ein Plus von	1,338,000 Fl.
Die indirecten Abgaben lieferten im ersten Semester 1879 ein Reinerträgniß von	81,194,000 „
In der gleichen Periode des Vorjahres brachten sie	75,908,000 „
Das Plus beträgt also hier	5,286,000 Fl.
und beide Steuergattungen zusammen genommen ergaben ein um	6,624,000 „

gesteigertes Erträgniß.

In Ungarn gingen im ersten Semester 1879 an directen Steuern 34,060,000 Fl., das ist um 1,640,000 Fl. mehr als im ersten Semester 1878, an Verzehrungssteuern 7,670,000 Fl., das ist um 1,030,000 Fl. mehr als im Vorjahre ein. Im Ganzen wurden im ersten Semester 1879 um 5,320,000 Fl. mehr eingenommen, wovon 1,220,000 Fl. als reiner Zuwachs in Folge des Ausgleichs mit Oesterreich.

Unsere Börse hält sich treu zur besseren Richtung der Course und sie erzielte dabei, ungeachtet des schwachen Umsatzes und ungeachtet der Gerüchte, welche von Berlin importirt wurden, immer neue Avancen. Diese inmitten der todten Saison auffällige Festigkeit der Tendenz dürfte weniger einem politischen Sanguinismus, als dem Ueberflusse an Baarmitteln, welche eine mäßige Verzinsung suchen, zuzuschreiben sein. Die Fragen der inneren Politik werden erst bei Zusammentritt des Reichsrathes zur Lösung drängen; hinsichtlich der auswärtigen Politik herrscht die Meinung, daß der Vormarsch nach Novibazar in unblutiger Weise vollzogen werden dürfte; es fehlt also im Augenblicke an einem passenden Anlaß zur Bethätigung von Aengstlichkeit; dagegen ist das Bedürfniß nach Zinsengewinn für brachliegendes Geld ein ziemlich drängendes. Die letzte Ultimo-Abwickelung wurde bei flottem Geldstande vollzogen, Prolongationen wurden mit Leichtigkeit erwirkt, Reports stellten sich sofort nach Ablauf des Ultimo auf 4 bis 4½ Procent. Dieser Geldstand findet denn auch in den Ausweisen der Staatsschulden-Control-Commission einen prägnanten Ausdruck. Die Ausgabe von Partial-Hypothekar-Anweisungen (sogenannten Solinenscheinen) hat die gesetzliche Maximal-Höhe von 100 Millionen Gulden erreicht. Die Anlage von 100 Millionen Gulden in vierprocentigen Anweisungen ist wohl der entsprechendste Beweis für den großen Geldüberfluß. Unsere Circulation ist für die commerciellen Bedürfnisse des Momentes zu groß. Wir hatten Ende Juli einen Umlauf von Banknoten per 295⅓ Millionen Gulden und von Staatsnoten per 312 Millionen, wozu noch die bedeutenden Mengen Silbergeldes kommen, welche in den letzten Monaten durch Hereinziehung und Ausprägung von Silberbarren gewaltsam in Umlauf gesetzt worden sind. Es fehlt die Gelegenheit, diese Geldbeträge im Escompte und Lombard nutzbringend zu verwenden. Die österreichisch-ungarische Bank macht den Privat-Escompteuren auf offenem Markte Concurrenz und sie hatte gleichwohl Ultimo Juli im Escompte und Lombard zusammengenommen nicht mehr als 120 Millionen Gulden investirt. Durch diese Verhältnisse werden selbst solche Personen, welche die öffentlichen Verhältnisse mit Mißtrauen betrachten, zur Geldanlage in Effecten gedrängt. Außerdem wurde die Börse durch die vorhin erwähnten Steuer-Ausweise, durch die officielle Nachricht von der Räumung Ostrumeliens Seitens der Russen, durch Rentenkäufe für deutsche Rechnung und durch die Regsamkeit des holländischen Marktes in österreichischen Lotterie-Effecten günstig beeinflußt, so daß sogar der Versuch gemacht werden konnte, eine kleine Hausse in Eisen-Industrie-Papieren in Scene zu setzen. Zur Vervollständigung des Berichtes sei noch bemerkt, daß in Renten namhafte Stellgeschäfte auf 3 Monate mit vier Procent Ecart geschlossen wurden und daß die steifere Haltung der Devisen einzig und allein durch die Ernüchteruug der auf Export Speculirenden veranlaßt ist. Im Vorjahre haben vor Beginn des Saatenmarktes umfassende Verkäufe von Devisen Seitens der großen Getreidehäuser des Westens stattgefunden, welche sich den Curs für den nachfolgenden Einkauf der Getreidemengen sichern wollen. Von solcher Thätigkeit zeigt sich heuer wenig Spur, und das veranlaßt viele Speculanten, ihre voreiligen Blanco-Verkäufe von Goldsorten und Devisen zu estorniren. Seit Wochenfrist ist denn auch die Devise London um genau ¾ pCt. gestiegen und es scheint, daß die pessimistische Auffassung, welche gegenwärtig rücksichtlich der Getreide-Conjunctur an der Tagesordnung ist, den Effecten-Verkehr ungünstig beeinflussen muß. Bisher ist dies allerdings noch nicht der Fall gewesen.

Breslau, 9. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 133,50 Mark bezahlt, August-September 132,50 Mark Br. u. Gd., September-October 132—2,50 Mark bezahlt, October-November 133 Mark bezahlt, November-December 134 Mark Br. u. Gd., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 185 Mark Br., September-October 195 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 125 Mark Gd., September-October 121,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 230 Mark Br., August-September — Mark Br., September-October 235 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 56,50 Mark Br., pr. August 55 Mark Br., August-September 54,50 Mark Br., September-October 54 Mark Br., October-November 54,50 Mark Br., November-December 54,50 Mark Br., April-Mai 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) unverändert, loco 24,50 Mark Br., pr. August 24 Mark Br., August-December 20 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. August 53,60 Mark Br., August-September 53 Mark bezahlt, September-October 51,50 Mark Gd., October-November 50,70 Mark Gd., April-Mai 52 Br.

Zink: sehr fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 11. August.

Roggen 133, 50 Mark, Weizen 188, 00, Gerste —, —, Hafer 125, 00, Raps 230, —, Rüböl 55, 00, Petroleum 24, 00, Spiritus 53, 60.

Breslau, 9. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	19	40	19	00	18	20	17	80	17	50	16	70
Weizen, gelber	18	70	18	50	18	00	17	60	17	30	16	40
Roggen	14	30	14	10	13	90	13	60	13	50	12	80
Gerste	14	40	14	00	13	70	13	30	12	90	12	70
Hafer	13	40	13	10	12	80	12	40	12	20	12	00
Erbsen	16	00	15	50	15	20	14	80	14	20	13	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	22	—	20	—	17	50
Winter-Rübsen	21	50	20	—	18	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—4,00 Mark, geringere 2—2,25 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—2,00 Mk., geringere 1—1,12 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

** **Breslau**, 9. August. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war seit Ende voriger Woche sehr heiß und trocken, nur an den letzten Tagen sind vereinzelt Gewitterregen niedergegangen. Für die Erntearbeiten ist diese günstige Witterung im vollstem Maße benutzt worden, und sind dieseben sehr rasch vorgeschritten.

Der Wasserstand ist derart abgefallen, daß die Kähne höchstens noch mit 1000 Ctr. Ladung abschwimmen können. Das Verladungsgeschäft war noch immer ziemlich rege, so daß die vorhandenen Kähne leicht Ladung fanden und sich wiederum Mangel an Kahnraum fühlbar machte. Verschlossen wurden dieswöchentlich Getreide, Mehl, Stärke Zink, zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. Getreide Stettin 8 M., Berlin 9,50 M., Hamburg, Magdeburg 13,50 M.; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 40 Pf., Stärke nach Hamburg 60 Pf., Zink nach Hamburg 42—45 Pf. Stückgut Stettin 50—55 Pf., Berlin 55—60 Pf., Hamburg 65—75 Pf.

In Newyork hat der Cours für Weizen unter kleinen Schwankungen 1 Ct. per Bshl., Mehl 5 Cts. per Bll. eingebüßt. Die Verschiffungen von Amerika haben neuerdings eine noch nicht gekannte Ausdehnung erreicht und betrugen in der am 2. d. M. endenden Woche

von den atlantischen Häfen nach England	347,000 Qrs.	gegen 301,000 Qrs. Weizen,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	200,000 Qrs.	gegen 100,000 Qrs. Weizen,
von Californien	50,000 Qrs.	gegen 30,000 Qrs. Weizen,
zusammen	597,000 Qrs.	gegen 431,500 Qrs. Weizen,
und nach England	43,000 Blls.	gegen 56,000 Blls. Mehl

in der Vorwoche. Trotz dieses kolossalen Abzugs haben die sichtbaren Bestände in den Vereinigten Staaten Amerikas wieder erheblich zugenommen und beliefen sich am 2. d. M. auf 14,625,000 Bshls. Weizen gegen 13,375,000 Bshls. am 26. Juli d. J. In Europa hat die oben erwähnte Höhe der Abladungen nur wenig Eindruck hervorgebracht, ein Beweis von den vorhandenen großen Bedürfnissen des Consums. Zwar war an den englischen

Märkten die Haltung etwas schwächer, doch blieb nach dieser Richtung hin auch die günstigere Witterung nicht ohne Einfluß, so daß der Verkehr in den letzten Tagen einen schleppenderen Charakter annahm. An den französischen Provinzialmärkten war ebenfalls ruhigere Stimmung vorherrschend, während sich an der Pariser Börse recht zuversichtliche Haltung in den letzten Tagen kund gab. Mehrseitig werden Befüchtungen laut, daß bei der tropischen Hitze der vergangenen Woche vielfach eine Nothreife der Körner eingetreten sein könnte. Belgien hatte stilles Geschäft, auch in Holland weisen die Notirungen für Weizen keine besondere Veränderung auf, während für Roggen sowohl aus dem Inlande wie vom Rhein her rege Nachfrage zu Tage trat. In Süddeutschland war die Tendenz eine sehr ruhige, weil die Ernte-Aussichten dort im Allgemeinen recht befriedigen, während in Oesterreich-Ungarn die vom Lande eintreffenden höchst ungünstigen Berichte über das Druschresultat für Weizen eine allgemeine Hausse hervorriefen, welche besonders in Pest durch große Speculationskäufe zum eclatanten Ausdruck gebracht wurde. Auch in Rußland haben Preise neuerdings vielfach eine Erhöhung erfahren, da sowohl aus einigen südlichen wie nördlichen Gouvernements des Reiches klagende Ernteberichte eintreffen, so daß die bisherigen hochgeschraubten Erwartungen auf den diesjährigen großartigen Ueberfluß Rußlands an Getreide jedenfalls etwas herabgestimmt werden müssen. Es ist dieser Umstand von um so größerer Bedeutung, als Rußland im Verein mit Amerika in diesem Jahre auch den von Ungarn anscheinend erlittenen Exportausfall zu decken haben werden.

In Berlin war im Termingeschäft die Stimmung für Weizen und Roggen anfänglich matt, doch trat bald eine festere Tendenz ein, welche die Preise einige Mark über den vorwöchentlichen Stand erhöhte.

Das hiesige Getreidegeschäft war anfängich ziemlich schleppend und bewegte sich bei kleiner Zufuhr in engen Grenzen. Erst in der zweiten Wochenhälfte war das Angebot etwas reichlicher, auch gestaltete sich die Kauflust gebessert und konnte das Geschäft einige Lebhaftigkeit gewinnen; im großen Ganzen war es aber auch zuletzt nicht sehr bedeutend. Die Beschäftigung der Oekonomen mit den Erntearbeiten verhindert momentan noch größere Zufuhr. Die Stimmung war ziemlich fest und die Preise fast unverändert.

Weizen hatte zuerst ruhige Haltung, und erst im Verlaufe der Woche stellte sich wieder etwas mehr Kauflust ein, doch wurde das Geschäft durch zu hohe Forderungen seitens der Eigner sehr erschwert. Für feine Waare sind noch immer hohe Preise bewilligt worden, und kamen vereinzelt Preisunregelmäßigkeiten vor, dagegen waren geringe Qualitäten vernachlässigt und schwer zu placiren.

Von neuem Weizen sind bereits einige Posten herangekommen, die, der jetzigen Zeit entsprechend, theils noch etwas zäh, theils aber auch schon gut trocken ausfielen und solchergestalt denselben Preis, wie alter Weizen, erzielten. Die Preise im Allgemeinen sind nicht verändert, da ein anfänglicher kleiner Rückgang zuletzt wieder eingeholt wurde. Käufer waren der hiesige Consum und die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 17,50—18,70—19,20—19,60 M., gelb 17—17,80—18,20—18,90 M., feinster darüber. Per 1000 Kilogr. August 188 Mark Br., September-October 195 Mark Br.

Für **Roggen** war die Stimmung anfangs matt und Preise nachgebend, doch hat sich darin an den letzten Tagen wieder eine Aenderung eingestellt, so daß zuletzt wieder festere Tendenz vorherrschte und die Zufuhr, die nunmehr größtentheils aus neuen Qualitäten bestand, schlank aus dem Markte genommen wurde. Die Kauflust war ziemlich rege und sind bei knapper Zufuhr mitunter keine großen Ansprüche an die Qualitäten gestellt worden, so daß vereinzelt selbst wenig trockene Partien leicht Nehmer fanden. Bei stärkerer Zufuhr dürfte dies allerdings aufhören; bis jetzt hat die zugeführte neue Waare nur in einigen seltenen Fällen voll befriedigt, zum größten Theil waren die Qualitäten noch ziemlich mangelhaft. Von russischen Ankünften haben trockene Posten ebenfalls gut placirt werden können. Hauptkäufer war der Consum und vereinzelt das Gebirge. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13,40—14,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war anfänglich matte Stimmung und Preise niedriger, doch trat auf bessere auswärtige Berichte wieder festere Tendenz ein, und haben Preise nicht nur die anfängliche Einbuße wieder eingeholt, sondern dieselben schließen noch ca. 2 M. höher. Zuletzt waren auch die Umsätze, namentlich für spätere Sichten, stärker als zu Anfang der Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. August 133,50 bez., Aug.-Sept. 132,50 Br. u. Gld., Sept.-Oct. 132—132,50 bez. u. Gld., Oct.-Nov. 133 bez., Nov.-Decbr. 134 Br. u. Gld.

Für **Gerste** war zuerst matte Stimmung bei weichenden Preisen, erst als Eigner williger waren, gestaltete sich das Geschäft reger und wurde wieder zu Wasserabladungen viel gekauft. Von neuer Ernte waren bereits einige größere Posten zugeführt, doch gab deren Qualität der alten Waare viel nach, da die neue meist gelb ausfiel; man bezahlte für neue Waare bis 13½ Mark. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12,70—13,50—13,90 bis 14,40 Mark.

Für **Hafer** blieb die Stimmung fest und war das Angebot, was allerdings nicht groß war, schlank zu begeben, besonders in feinen Qualitäten. Im Ganzen war das Geschäft von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,80—12,70—13—13,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Tendenz nur für nahe Sichten fest, dagegen konnten sich spätere Termine nicht behaupten und schließen etwas niedriger als vergangene Woche. Die Umsätze waren nicht belangreich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 125 M. Gld., Sept.-October 121 M. Br.

Hülsenfrüchte waren bei mäßigem Angebot gut preishaltend. **Koch-Erbsen** gut verkäuflich, 14—15,30—16 M. **Futter-Erbsen** 12,50—13,50 bis 14 M. **Victoria** 16,40—17,80—18,70 M. **Linsen, kleine** 18—23 M., **große** 28—32 M. und darüber. **Bohnen** mehr beachtet, schlesische 17,20 bis 18,20 M., galizische 14,50—16 Mark. **Rohe Hirse** nominell, 9,50 bis 10,50 M. **Lupinen** ruhiger, gelbe 7,80—9 M., blaue 7,50—8,60 M. **Wicken** schwacher Umsatz, 10,50—11,50—12,20 M. **Mais** gut preishaltend, 9,70—10,20—10,80 M. **Buchweizen** mehr Kauflust, 11—12,20—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

Für **Kleesamen** blieb auch in dieser Woche die Stimmung fest erhalten, und haben einige kleine Umsätze in weiß und schwedisch Klee zu unveränderten Preisen stattgefunden, während alter Roth-Klee keine größere Beachtung als vorher fand. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 28—33—37 bis bis 40—45 M., weiß 36—42—47—52—58 M., schwedisch 40—48—55—63 Mark, Thymoté 13—15—17—18 Mark, Gelbklee 14—15—16—17,50 M.

In **Oelsaaten** war das Angebot ziemlich bedeutend, und wiesen die Qualitäten auch schon bessere Beschaffenheit auf, wodurch im Allgemeinen größere Kauflust hervorgerufen wurde und die Zufuhr leichter zu placiren war. Die Stimmung war etwas fester, Preise ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Klg. Winterraps 18—20—22 M., Winterrübsen 19,50 bis 20,50—22 M. Per 1000 Klgr. Raps August-September 230 M. Br., Septbr.-Octbr. 235 M. Br.

Hanfsamen schwach gefragt, 16,50—18 M.

In **Leinsamen** war wegen fehlenden Angebots das dieswöchentliche Geschäft äußerst schwach, und haben sich Preise demgemäß, besonders für feine Qualitäten unverändert fest erhalten können. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 6,10—6,30 Mark, fremde 6 bis 6,20 Mark, September-October 6,20 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 9—9,20 M., fremde 7—8 Mark per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war die Stimmung zuerst sehr matt und Preise weichend, doch haben zuletzt bessere auswärtige Berichte wieder festere Tendenz zur Folge gehabt, so daß die Preise wieder anzogen und den anfänglichen Verlust ziemlich einholten. Die Umsätze waren sehr unbedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 56,50 M. Br., August 55 M. Br., August-September 54,50 M. Br., September-October 54 M. Br., October-November 54,50 M. Br., November-December 54,50 M. Br., April-Mai 55 M. Br., 54,50 M. Gd.

Petroleum bei unveränderten Preisen ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco 24,50 M. Br., August 24 Mark Br., August-December 20 Mark Br. transito.

Spiritus behauptete seine feste Tendenz und gewann auch in dieser Woche eine Kleinigkeit im Preise, doch sind die Umsätze unbedeutend, da Käufer die höheren Forderungen der Verkäufer nur schwerfällig bewilligen, zumal das Spritgeschäft nicht lebhaft ist und die diesbezüglichen Preise nicht im Einklange mit den Rohspirituspreisen stehen. Die Nachfrage für Rohwaare von auswärts ist sehr gering, da unsere Preise anderen Plätzen gegenüber zu hoch sind. Laut Mittheilungen der Producenten erwartet man einen frühzeitigen Beginn der Brenn-Campagne. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: August 53,60 Br., August-September 53 bez., September-October 51,50 Gd., October-November 50,70 Gd., April-Mai 52 M. Br.

Mehl bei ruhiger Stimmung Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 27,50 bis 28,50 Mark, Roggenmehl fein 21,50 bis 22,50 M., Hausbacken 20—21 M., Roggenfuttermehl 8,50 bis 9,50 M., Weizenkleie 6,90 bis 7,50 Mark.

Stärke schwach offerirt und fest zu notiren: per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 41—42 M., Kartoffelstärke 26,25 bis 26,75 M., Kartoffelmehl 27,25 bis 27,75 Mark.

△ **Breslau**, 9. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auf sämmtlichen hiesigen Wochenmärkten herrschte im Laufe dieser Woche ein recht reger Verkehr, und waren auch die Zufuhren an Obst und Gemüse sehr bedeutend. Federvieh war überall in großer Auswahl vorhanden, hingegen herrschte an Fischen Mangel. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50 bis 55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 55 bis 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70 bis 80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 2 Mark. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 20 Pf., geräuchert 1 M. 50 Pf. pro Pfund, Schleie 90 Pf. pro Pfund, Zand pro Pfund 1 M. 40 Pf., Lachs pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Flußhechte, lebende, 60—70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfd., Stör pro Pfund 50 Pf., Wels pro Pfd. 70 Pf., gemengte Fische pro Pfund 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1—1½ Mark., Krebse pro Schock 2—6 M.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 3 bis 4 M., Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 Mark, Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., Gänse pro St. 2½—3 M., Enten pro Paar 2½—3 M., Hühnereier das Schock 2 Mark 20 Pf., die Mandel 55 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Capaun pro Stück 2 Mark 50 Pfg. Gänse pro Stück 3 M., Enten pro Stück 1½ M., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf. Morcheln pro Liter 15 Pf. Champignons pro Mäßchen 25 Pf. Steinpilze pro 2 Liter 40 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Erdbeeren pro Mäßchen 10 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Johannisbeeren pro Liter 15 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf. Himbeeren pro Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 15 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln pro 2 Liter 10 Pf. Carotten pro Gebund 3 Pf. Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Mohrrüben pro Liter 20 Pf. Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 30 Pf., Schnittlauch pro Mandel 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 5 Pf., Porre pro Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1—1½ M., Radieschen pro Gebund 5 Pf., Kopfsalat pro Mandel 20 Pf., Sellerie pro Mandel 30 Pf., Gurken pro Mandel 50 Pf., Dill pro Gebund 10 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Schnittbohnen pro Liter 8 Pf. Oberrüben pro Mandel 15—20 Pf. Welschkraut pro Mandel 50 Pf. Weißkraut pro Kopf 10—30 Pf. Blaukraut 15—30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Aprikosen à Stück 15 Pf., Pfirsichen, das Stück 20 bis 40 Pf., Ananas pro Pfund 3 M., reife Stachelbeeren pro Liter 25 Pf., grüne unreife Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., frische Kirschen pro Liter 20 Pf., saure Kirschen pro Liter 30 Pf., Weichselkirschen pro Liter 25 Pf., Birnen pro Liter 25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Kochbutter 80 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pfg., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 4. und 7. August. Der Auftrieb betrug: 1) **281 Stück Rindvieh**, darunter 115 Ochsen, 166 Kühe. Bei dem geringen Auftrieb wurde nur der Platzbedarf gedeckt, deshalb Export unbedeutend, mattes Geschäft. Export 14 Ochsen, 11 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—55 M., II. Qual. 46—48 Mark, geringere 29—30 Mark. 2) **847 Stück Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 52—54 M., mittlere Waare 47—48 Mark. 3) **1266 Stück Schafvieh** erzielten, da Nachfrage in Prima-Waare nicht gedeckt werden konnten, bessere Preise. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 22—23 Mark, auch darüber, mittlere Qualität 18—20 Mark. 4) **493 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

Posen, 8. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: schön. — Roggen loco sehr fest, Termine geschäftslos. Spiritus sehr fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. August 52,70 bis 52,90 M. bez., September 52,50—52,60 M. bez., October 50,70—51,10 M. bez., November 49—49,10 M. bez., December 48,60 M. Gd., Januar 48,50 bis 48,60 M. bez.

Königsberg i. Pr., 8. Aug. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Getreide-, Wolle- u. Spiritus-Comm.-Geschäft.] Spiritus fest. Ohne Zufuhr. Gekündigt — Liter. Loco 56½ M. Br., 56 M. Gd., 56 M. bez., August 56¼ M. Br., 56 M. Gd., September 57 M. Br., 56¾ M. Gd., September-October 54½ M. Br., 54 M. Gd., November-März 52½ M. Br.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 8. August. Auftrieb: 94 Rinder, wenige Stücke verkauft, bessere 46—48, geringere 38—39 M. 701 Schweine, gleichfalls matt tendenzirt, 40—45 M. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. 616 Kälber, lebhafter begehrt, 40—50—55—60 Pf. 858 Hammel, ganz ohne Nachfrage und maßgebende Preise nicht anzugeben.

---

§ **Liegnitz**, 9. Aug. [Submission auf Hochbauarbeiten.] Bei der hiesigen königlichen Garnison-Verwaltung stand die Ausführung der Zimmer-, Steinmetz- und Schmiedearbeiten, sowie der Isolirschicht von Asphalt zum Neubau der Nordkaserne und des Exercierhauses zur öffentlichen Submission. Die Zimmerarbeiten offerirten Procente unter dem Anschlage: Jeglinski in Breslau 3,25, Tschenscher in Liegnitz 5,50, Käsler dort 6, Schüller dort und Paul dort 7½, Ratzeck in Breslau 8,25, Welz in Breslau 8, Täuber in Liegnitz 9,3, Schmaller in Goldberg 11,5, Hitziger in Liegnitz 13,4, Bücher in Breslau 13,5, Anders in Hainau 20,5. — Die Steinmetzarbeiten offerirten Procente unter dem Anschlage: C. Kulmiz in Liegnitz 7½, Weiß in Gräben 10, Niggl in Breslau 19, Kramer in Jauer und Lehmann in Striegau je 20. — Die Schmiedearbeiten boten an Procente unter dem Anschlage: Weigelt 20, Sauer 21,4, Schade 14,2, Hannig 25, Schneider 28,8, Walter 32, Kühn 34,93, sämmtliche Offerten sind aus Liegnitz. Pro Quadratmeter der Asphaltisolirschicht verlangten: Richard in Weißstein 1,12 M., Minuth in Küstrin 1,30 M., Zobel in Liegnitz 1,35 M., Friedeberg in Breslau 1,39 M., Hähndel in Wahlstadt 1,67 M., Mannich in Breslau 1,74 M., Stiller in Breslau 1,74 M., Jeserich in Berlin 1,78 Mark, Bobreck in Breslau 2 M.

Stettin, 8. Aug. [Transport-Bülletin vom Spediteur-Verein Herrmann u. Theilnehmer.] Kahn-Frachten: Tendenz fast ununterbrochen flau. Wir notiren heute: nach Breslau 0,56 per 100 Kg. Güter und Roheisen; nach Maltsch 0,56 per 100 Kg. Güter und Roheisen; Glogau 0,50 per 100 Kg. Güter und Roheisen; Neusalz 0,50 per 100 Kg. Güter und Roheisen; Ratzdorf 0,40 per 100 Kg. Güter; Müllrose 0,30 per 100 Kg. Roheisen; Finkenheerd 0,40 per 100 Kg. Güter, 0,28 per 100 Kg. Roheisen; Frankfurt a. O. 0,28—0,30 per 100 Kg. Güter, 0,26 per 100 Kg. Roheisen; Küstrin 0,30 per 100 Kg. Güter, 0,17 per 100 Kg. Roheisen; Landsberg a. W. 0,30 per 100 Kg. Güter, 0,22 per 100 Kg. Roheisen; Posen 0,50 per 100 Kg. Güter, 0,50 per 100 Kg. Roheisen; Bromberg 0,60 bis 0,50 per 100 Kg. Güter, 0,70 per To. Cement; Warschau 1,60 per 100 Kg. Güter; Berlin 0,30 per 100 Kg. Güter, 0,24—0,22 per 100 Kg. Roheisen, 0,50 per To. Cement, 6,75 per 40 Hectoliter Gaskohle, 6,00 per 40 Hectoliter Nuß- und Stückkohle, 3,00 per 1000 Kg. Roggen, 3,25 per 1000 Kg. Hafer, 7,00 per Mille Chamottsteine, 0,05 per Kubikfuß kiefern Kantholz, 0,04 per Kubikfuß Bretter; Magdeburg 0,50—045 per 100 Kg. Güter, 0,80—0,70 per To. Cement, 4,50 per 1000 Kg. Roggen, 0,07 per Kubikfuß kiefern Kantholz, 0,06 per Kubikfuß Bretter; Halle a. S. 0,80 per 100 Kg. Güter, 1,30—1,40 per To. Cement; Hamburg 0,60 per 100 Kg. Güter.

Schlepper-Frachten: Nach Breslau sind die Schlepperfahrten gegenwärtig gänzlich unterbrochen, da der kleine Wasserstand der Oder der Stettiner Linie nur noch Fahrten bis Frankfurt a. O. erlaubt, während die Glogauer Linie erst Ende dieses oder Anfang nächsten Monats wieder in Thätigkeit treten kann, weil deren Dampfer seine Reparatur nicht früher beendigt haben dürfte. Wir notiren: nach Küstrin 0,60—0,50, Frankfurt 0,80—0,30 per 100 Kg. je nach Gattung, Menge und Bestimmung der Güter; nach Berlin 0,40 (Dampfkahn 0,60—0,70), Magdeburg 1,00, Wallwitzhafen 1,40, Dresden 1,60 per 100 Kg.

Berlin, 9. Aug. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstr. 104a.] Der endlich eingetretene Umschwung der Witterung hat noch in vorgerückter Saison eine Menge Interessenten des Realitätenmarktes zu Erholungsreisen veranlaßt. Dieser Umstand, im Verein mit der hochgradigen Temperatur der letzten Tage, führte zu einer weiteren Erschlaffung des Verkehrs in bebauten Grundstücken, so daß die Umsätze der verflossenen Woche fast einem gänzlichen Stillstande des Geschäfts gleichkamen. — Auch der Hypothekenmarkt verharrte in seiner Unthätigkeit, wiewohl die Annäherung des Michaeli-Termins hier und da einiges Angebot zum Vorschein kommen ließ. Größere Capitalien liegen bei Behörden und Instituten zur Belegung in ersten Hypotheken bereit, doch dürften dieselben schwerlich unterzubringen sein, da die Hausbesitzer auf die Erlangung solcher Gelder Werth legen, die auf längere Zeit festgeschrieben werden können, und bei welchen die bisherigen Normen der Pupillarität nicht stricte aufrecht erhalten zu werden brauchen. Die meist nominellen Zusätze stellen sich für erste pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt., bevorzugte Stadtlage 4½—4¾ pCt., entlegnere Gegend innerhalb des Weichbildes 5½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe, je nach Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken in den besten Stadttheilen 5—5⅓ pCt., im Uebrigen 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken in pupillarischen Grenzen 4½—4¾—5 pCt., je nach der Provinz und dem Culturzustande. Verkauft wurde das Rittergut Schloß Löwen, Kreis Brieg.

G. F. **Magdeburg**, 8. August. [Marktbericht.] Wir hatten auch in dieser Woche bisher schönes, heißes Erntewetter und nur vereinzelte kurze Regenschauer, die die Luft angenehm erfrischten. — Im Getreide-Geschäft konnte sich um deswillen keine Lebhaftigkeit entwickeln, weil Handeltreibende und Consumenten fast nur der neuen Frucht entgegensahen und die alte Waare nur noch in ganz dringenden Fällen beachteten. Es tritt dieser Zustand in jedem Jahre während der Erntezeit ein und erst, wenn diese völlig vorüber ist, nimmt das Geschäft wieder seinen normalen Verlauf. Wir notiren heute: Weizen, hiesige Landwaare nominell 205—215 M., geringere Sorten und Rauhweizen 195—200 M. für 1000 Kilogr. bei sehr kleinem Handel, denn es fehlt an Vorräthen und mithin an Angebot. — Roggen ist in neuer Waare und verschiedener Qualität bereits an den Markt gekommen und zu Preisen von 154—160 M. gekauft worden; alter inländischer Roggen ist je nach Beschaffenheit zu 145—152 M. und fremdländischer zu 125—135 M. für 1000 Kilogr. zu haben. — Gerste. Hiesige Landwaare ist noch vereinzelt zu 145—155 M. käuflich. Futtergerste nach Beschaffenheit zu 125—135 M. für 1000 Kilogramm. — Neue Gersten werden in nächster Woche schon in größeren Posten offerirt werden. — Hafer fand und findet noch lebhaften Begehr, hiesiges Gewächs zu 150 bis 160 M., fremdländische Sorten zu 140—148 M., schwimmende oder im Abladen begriffene Partien holten 135—144 M. für 1000 Klgr. Zahlung gegen Ladeschein. — Mais, bunter amerikanischer, 109—112 M., weißer desgleichen 118—120 M., Donaumais 120—124 M. für 1000 Klgr. — Hülsenfrüchte, kleine Kocherbsen und Victoriaerbsen 160—180 M., Futtererbsen 130—140 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten. Raps von neuer Ernte viel angeboten und je nach feuchter oder schon etwas trockener Qualität mit 200—220 M. für 1000 Klgr. bezahlt; für ganz trockene Waare im September-October zu liefernde würden um 15—20 M. höhere Preise bewilligt werden. Rübsen nicht angeboten. Mohn, Leinsaat und Dotter werden erst in einiger Zeit an den Markt kommen. — Rüböl 55,50—56,50 M., Mohnöl 103—107 M., Leinöl 61—63 M., Rapskuchen 13—14 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 16 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Runkelrüben 14 M. für 100 Klgr. — Spiritus fest aber unbelebt. Kartoffel-Spiritus loco, Fässer zurück, 55,30—55,50 M., mit Uebernahme der Fässer zu 4 M. um 0,75 M. billiger erhältlich. Rübenspiritus, prompte Lieferung und per diesen Monat 52,50—52,25—52,50 M. bez. u. Br., per September 52,50 M. bez. u. G., per November dieses bis Mai k. Jahres 51,50 M. nominell. — Rübenbrennsyrup 8,30—8,60 M. für 100 Klgr.

⁂ **[Unfall-Statistik.]** Bei der gegenseitigen Lebens-Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus" in Berlin wurden im Monat Juli d. J. 165 Unfälle auf Collectiv-Versicherungen angemeldet, und zwar: 5 Fälle von Tödtung, 4 Fälle, welche theilweise Invalidität zur Folge haben werden, und 156 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Von den Tödtungen entfallen 4 auf eine Zündhütchen-Fabrik und 1 auf eine Kunstwollreißerei. Von den Invaliditätsfällen ereigneten sich je 1 in einer Holzhandlung, einer Maschinenbauerei, einer Fabrik für feuerfeste Steine und einer Bürstenholzfabrik. Auf Einzel-Versicherungen wurden 18 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit angemeldet.

Ausweis.

Wien, 9. Aug. Die Staatsbahn-Einnahmen vom 29. Juli bis 4. August betrugen 672,741 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 52,970 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Aug. Der rumänische Minister Boerescu ist Mittags hier eingetroffen.

London, 9. August. Die „Times" meldet: Die „Exchangebank of Canada" und die Bank „Ville de Montreal" suspendirten ihre Zahlungen infolge starker Depositenentnahmen, verursacht durch das Fallissement der „Consolidated Bank of Canada." Die Passiva betragen 1 Million resp. 700,000 Dollars. (Wiederholt.)

Serajewo, 9. August. Die Feuersbrunst wüthete die ganze Nacht hindurch und verheerte die innere Stadt, namentlich das ganze Handelsviertel. Gegen 1000 Häuser, darunter die katholische Kirche, mehrere Moscheen, der Bazar, zahlreiche Handelsmagazine und das ärarische Magazin sind niedergebrannt. Die Verluste an Menschenleben scheinen sich auf drei beim Löschen verunglückten Soldaten zu beschränken. 20,000 Menschen sind obdachlos, der Handelsstand Serajewo's vernichtet. Dank der unermüdlichen Anstrengung des Herzogs von Würtemberg die ganze Nacht hindurch, den die Garnison und die Beamten aufopfernd unterstützten, war der Brand morgens um 8 Uhr begrenzt. Eine umfassende und schnelle Hilfe in jeder Beziehung von Außen ist dringend geboten. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 9. August. Ein Antrag der Gemeindebevollmächtigten auf Abschaffung des obligatorischen Besuchs der Simultanschulen wurde heute vom Magistrat mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Gastein, 9. August. Der österreichische Kaiser ist Mittags wohlbehalten hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung und den Curgästen jubelnd empfangen, mit Ehrenpforten und Glockengeläute. Kaiser Wilhelm begab sich sofort nach der Ankunft des österreichischen Kaisers mit sämmtlichen Herren seines Gefolges nach der Villa Meran, dem Absteigequartier des österreichischen Kaisers und begrüßte denselben sehr herzlich. Nach einer halbstündigen Besprechung fuhren beide Kaiser in offenem Wagen nach dem Badeschloß in die Wohnung des Kaisers Wilhelm.

Simla, 9. August. Die englisch-indischen Truppen begannen die Räumung Afghanistans. Nach den bisherigen Annahmen soll die Räumung am 1. September beendet sein. Die britischen Truppen marschiren zunächst nach Pishin.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit-Actien	468 50	474 —	Wien kurz	174 30	174 80
Oesterr. Staatsbahn	475 —	484 50	Wien 2 Monate	173 30	173 80
Lombarden	157 —	160 50	Warschau 8 Tage	214 70	214 85
Schles. Bankverein	98 50	97 50	Oesterr. Noten	174 60	174 95
Bresl. Discontobank	81 10	81 10	Russ. Noten	215 10	215 30
Bresl. Wechslerbank	90 60	91 —	4½ % preuß. Anleihe	106 10	106 10
Laurahütte	87 —	87 —	3½ % Staatsschuld	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	— —	42 50	1860er Loose	118 —	119 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	90 —	90 10

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Posener Pfandbriefe	98 00	98 90	R.-O.-U.-St.-Actien	127 50	127 75
Oesterr. Silberrente	59 50	59 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	127 25	127 —
Oesterr. Goldrente	68 —	68 40	Rheinische	134 60	134 75
Ungar. Goldrente	70 90	80 75	Bergisch-Märkische	90 50	90 50
Türk. 5% 1865er An.	11 60	11 30	Köln-Mindener	139 —	138 50
Orient-Anleihe II.	61 37	60 49	Galizier	103 50	104 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 30	58 40	London lang	20 42	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	37 70	37 25	Paris kurz	81 —	— —
Oberschl. Litt. A.	160 50	160 —	Reichsbank	155 50	155 50
Breslau-Freiburger	78 25	79 —	Disconto-Commandit	157 75	158 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 470, —. Franzosen 476, —. Lombarden 157, 50. Disconto-commandit 158, 10. Laura 87, —. Oesterr. Goldrente 68, —. Ungarische Goldrente 80 —. Russ. Noten 215, —.

Schluß fest, Spielwerthe, besonders Franzosen auf ungenügendes Einnahmeplus gedrückt, Bahnen fest, Banken niedriger, Montanwerthe behauptet, Renten durchweg schwächer, russische Valuta fest. Discont 1¾ pCt.

Frankfurt a. M., 9. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 234, —. Staatsbahn 237, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Matt.

Wien, 9. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	9	8	Cours vom	9.	8.
1860er Loose	125 —	125 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	158 —	158 —	Napoleonsd'or	9 33	9 31
Creditactien	268 10	270 —	Marknoten	57 40	57 20
Anglo	125 80	127 —	Ungar. Goldrente	91 97	92 77
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 67	66 90
St.-Esb.-A.-Cert.	273 25	278 —	Silberrente	68 —	68 10
Lomb. Eisenb.	89 50	90 25	London	116 80	116 55
Galizier	236 50	236 50	Oest. Goldrente	78 60	78 70

Paris, 9. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 25. Neueste Anleihe 1872 116, 30. Italiener 78, 35. Staatsbahn 587, 50. Lombarden 200, —. Türken —, —. Goldrente 69. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Matt.

London, 9. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 11. Italiener 87½. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 9. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	9	8.	Cours vom	9	8.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Schwankd.		
Sept.-Oct.	204 —	203 —	Sept.-Oct.	54 30	54 50
April-Mai	216 —	215 50	April-Mai	56 30	56 20
Roggen. Besser.					
Aug.-Sept.	130 50	129 50	**Spiritus.** Besser.		
Sept.-Oct.	132 —	131 —	loco	55 30	55 —
April-Mai	146 50	145 —	Aug.-Sept.	54 30	53 90
Hafer.			Sept.-Oct.	54 50	54 —
August	133 —	133 —			
Sept.-Oct.	133 —	132 —			

Stettin, 9. August, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	9	8.	Cours vom	9.	8
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Geschäftsl		
Sept.-Oct.	202 —	199 50	Aug.	54 —	53 50
Oct.-Nov.	203 —	200 50	Sept-Oct.	54 —	53 75
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	129 —	127 —	loco	55 80	55 60
Oct.-Nov.	131 —	129 —	Aug.	54 40	54 —
			Aug.-Sept.	54 40	54 —
Petroleum.			Sept.-Oct.	53 60	53 50
Sept.-Oct.	7 60	7 60			

(W. T. B) **Köln**, 9. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 20, 30, per März 21, 15. Roggen loco —, —, per November 13, 20, per März 14, 15. Rüböl loco 29, 20, per October 28, 50. Hafer loco 14, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 9. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per August 61, 75, per Septbr. 62, 25, per Septbr.-Decbr. 62, 25, per November-Februar 62, 25. Weizen fest, per August 29, —, per September 28, 50, per September-December 28, 25, per November-Februar 28, 25. Spiritus ruhig, per August 59, —, per September-December 59, —. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 9 August. [Getreidemarkt.] Roggen per October 162, per März 172.

(W. T. B.) **Wien**, 9. Aug., 5 Uhr 16 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 268, 25. Staatsbahn 272, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente —, —. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 91, 90. Papierrente 66, 60. Marknoten 57, 45. Matt.

Frankfurt a. M., 9. Aug. 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 233, 25, Staatsbahn 236, 87, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 68½, Ungar Goldrente 79, 68, 1877er Russen 90¼, Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —. Matt.

Paris, 9. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8
3proc. Rente	82 50	82 37	Türken de 1865	11 47	11 40
Amortisirbare	84 60	84 45	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 42	116 40	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	78 55	78 65	Goldrente österr.	69⅜	69¼
Oesterr. Staats-E.-A.	585 —	602 50	do. ungar.	80⅛	80½
Lombar. Eisenb.-Act.	200 —	202 50	1877er Russen	92⅛	91⅞

Orientanleihe II. —, do. III. 62⅙.

London, 9. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont ⅜ pCt.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Consols	97⅜	97⅝	6pr. Ver. St.-Anl. excl.	105¾	105⅝
Ital. 5proc. Rente	77⅝	— —	Silberrente	58½	58½
Lombarden	7¾	7⅞	Papierrente	58 —	58 —
5proc. Russen de 1871	88⅜	88½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	88 —	88 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	87 13	87⅞	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	51½	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11¼	11¼	Paris	— —	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 68. Ungar. Goldrente —.

Bekanntmachung.

Die Königl. Kunstschule beginnt ihren Unterricht zum Wintersemester für die bisherigen Schüler **Mittwoch, den 1. October c. a.** Der Cursus für neue Schüler beginnt mit dem **20. October.** Aufnahme für die Anstalt und damit verbundene Prüfung geschieht vom **1. bis 15. October.** Der Lehrplan der Kunstschule umfaßt folgende Gegenstände in Händen der dabei vermerkten Lehrer: 1) Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Farbenstudien, Anatomie und Proportionslehre: Maler **A. Bräuer.** 2) Projectionslehre, Perspective und Schattenconstruction, architektonisches Zeichnen, Ornamentformen- und Stil-Lehre: Baumeister **F. Stüler.** 3) Architektonisches und kunstgewerbliches Entwerfen und die Darstellung dahin gehöriger Gegenstände in Zeichnung und Farbe: Baurath **Lüdecke.** 4) Modelliren ornamentaler und kunstgewerblicher Gegenstände: Bildhauer **H. Michaelis.** 5) Das Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell und von Gewand-Studien, Technik des Malens überhaupt: Professor **James Marshall.** 6) Das Modelliren von Figuren und Vorbildern und nach dem Act: Professor **R. Härtel.** 7) Kunstgeschichte: Professor Dr. **A. Schultz.**

Anmeldungen von Schülern geschehen in dem oben bezeichneten Zeitraume **Dinstags, Mittwochs und Donnerstags von 12 bis 1 Uhr,** im Zimmer Nr. 10 des Gebäudes der Königl. Kunstschule, Augustaplatz Nr. 3.

Ein gedruckter Lehrplan, welcher neben den Aufnahme-Bedingungen auch die Honorar-Bedingungen enthält, ist bei dem Schuldiener dort gratis zu entnehmen. Die Stundenpläne sind im Vorflure der Anstalt ausgehängt.

Breslau, den 6. August 1879.

Der Director der Königlichen Kunstschule.
C. Lüdecke, Baurath. [2142]

An Beiträgen

gingen ferner bei uns ein:

a) Für die Ueberschwemmten im Kreise Ratibor:

Von D. Königsberger Söhne in Berlin 23 Mark, Frau Dr. Rh., geb. C., 10 Mark, J. C. 1 Mark; zusammen 34 Mark; mit den bereits veröffentlichten und an die Kreis-Communal-Kasse in Ratibor abgeführten 189 Mark 35 Pf. in 223 Mark 35 Pf.

b) Für einen halberblindeten Privatbeamten:

Von M. H. 3 Mark; mit den bereits angezeigten 4 Mark 50 Pf. in Summa 7 Mark 50 Pf.

Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Aufruf.

Die evangelische Landeskirche in Preußen krankt seit langer Zeit an dem ebenso allgemein beklagten wie bekannten Uebel, daß die in ihrem Namen verkündete Lehre in scharfem Widerspruche steht mit dem Glauben weitaus der meisten ihrer denkenden Glieder. Alle bisherigen Versuche, unsere Kirche aus der ertödtenden Umklammerung einer fanatischen Orthodoxie zu befreien, haben sich als fruchtlos erwiesen! In starrer Unduldsamkeit weist diese Orthodoxie jede Versöhnung mit dem modernen Geistesleben unseres Volkes zurück und zwingt diejenigen Männer, welche gegen die jetzt maßgebende unprotestantische Deutung des Evangeliums zu protestiren wagen, entweder um der Selbsterhaltung willen ihrer Ueberzeugung Schweigen zu gebieten, oder das Opfer dieser Ueberzeugung zu werden. — Die Hoffnungen, welche man in vereinzelten Kreisen auf die Wirkung der neuen Gemeinde-, Kirchen- und Synodal-Ordnung setzte, sind nach den Erfahrungen der letzten Jahre für den freisinnigen Protestantismus in ihr Gegentheil umgeschlagen. Auch die anerkennenswerthen Bestrebungen des Protestanten-Vereins haben die rückläufige Bewegung unserer kirchlichen Verhältnisse nicht aufzuhalten vermocht, weil die Arbeiten dieses Vereins bisher einen vorwiegend theoretischen Charakter an sich trugen, ohne einen thatkräftigen Reformversuch aus sich erzeugt zu haben!

An die Laienwelt, an das Volk selbst ist somit gebieterisch die Pflicht herangetreten, seiner Gewissensnoth aus eigener Kraft abzuhelfen und die als unerläßlich erkannte Reform der Kirche selbstständig in die Hand zu nehmen! — Dieser Aufgabe hat sich der in Berlin seit einigen Monaten wirkende „Protestantische Reform-Verein" gewidmet, indem er es unternahm, unabhängig von dem officiellen Regimente der Landeskirche dem religiösen Bedürfniß der denkenden Gemeinde die Befriedigung zu verschaffen, welche das Herz verlangt, der Verstand aber am Fuße der orthodoxen Kanzeln nicht zu finden vermag!

Selbstverständlich bedürfen diese idealen Bestrebungen zu ihrer erfolgreichen Durchführung bedeutender materieller Mittel, zu deren Beschaffung die gegenwärtige Mitgliederzahl des „Protestantischen Reform-Vereins" keineswegs ausreicht. Schon der Hauptverein in Berlin, an welchen sich im Laufe der Zeit immer mehr Zweigvereine in den Provinzen angliedern sollen, hat bei mäßigster Berechnung einen jährlichen Ausgabe-Etat von 6000 Mark, wovon 2000 Mark allein zur Beschaffung eines für unsere Gottesdienste geeigneten Saales erforderlich sind. An alle diejenigen, welche mit uns der Ueberzeugung leben, daß die Religion, das heiligste Gut der Menschheit, nicht in todtem Formelwesen, sondern in der lebendigen That des Geistes besteht, an alle Diejenigen, welche noch einen Glauben an den Beruf und die Macht des freien Protestantismus haben, richten wir deshalb vertrauensvoll die Bitte, von diesem ihrem Glauben Zeugniß abzulegen durch die That!

Keineswegs sind wir gewillt, ohne Noth unsere Rechte als Mitglieder der evangelischen Landeskirche durch den Austritt aus derselben aufzugeben, oder irgend Jemanden zu diesem Schritte zu veranlassen; ebensofern liegt es uns aber auch, in unserem Vereine die Mitgliedschaft von der Zugehörigkeit zur Landeskirche abhängig zu machen. Um so weiter ist also der Kreis freisinniger Männer, an den wir uns wenden.

Zwei Dinge sind es, deren wir bedürfen: **Mitglieder und Geld!**

Den größten Dienst werdet Ihr uns erweisen, wenn Ihr mit Eurer Person für unsere Sache, d. h. in unseren Verein eintretet, aber auch diejenigen werden sich um unseren Verein verdient machen, welche aus Nah und Fern zu der Beschaffung der unserem Vereine nothwendigen Subsistenzmittel beitragen. Ueber die eingehenden Geldspenden soll in dem Jahresbericht des Vereins, welcher sämmtlichen Gönnern zugehen wird, Quittung ertheilt werden. Zur Empfangnahme von Beitrittserklärungen und Spenden, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft ist jeder der Unterzeichneten gern bereit. [2117]

Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft ist auf mindestens 6 Mark festgesetzt.

Berlin, den 1. August 1879.

Der Vorstand
des „Protestantischen Reform-Vereins".

Dr. Kalthoff, Prediger, Steglitz bei Berlin, Mittelstraße 10.
Otto Albrecht, Kaufmann, Thurmstraße 45.
Herm. Lier, Rentier, Heiligegeiststr. 11.
Freese jun., Fabrikant, Wassergasse 18a.
Otto Geist, Buchdruckereibesitzer, Lindenstraße 13a.
L. Kalischer, Bezirks-Vorsteher, Bernauerstraße 15.
Dr. Röseler, Arzt, Französischestraße 11/12.
J. F. Rauch, Kaufmann, Invalidenstraße 164.
Carl Meyer, Kaufmann, Oranienstraße 147.
W. Fiedler, Gürtlermeister, Brunnenstraße 107.

Für das Kinderheim sind noch folgende Beiträge eingegangen: S. T. Guido Graf Henckel von Donnersmarck a. Neudeck OS. 300 M. Ertrag des am 9. Juni cr. von dem humoristischen Männer-Gesang-Verein „Ulk" veranstalteten Concerts 75 M. Mit den zuletzt veröffentlichten 43,516 M. 75 Pf. in Summa 43,891 M. 75 Pf. [2147]

Der Schatzmeister **R. Sturm.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Ida** mit dem Kaufmann und Lieutenant der Reserve 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 Herrn **Adalbert Blecha** beehre ich mich anzuzeigen. [1567]

Breslau, den 5. August 1879.

Ida Vetter,
verw. Commissions-Rath,
geb. **Mann.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Vetter,** jüngsten Tochter des verstorbenen Königl. Commissions-Rathes Herrn **Eduard Vetter** und der Frau **Ida Vetter,** geb. **Mann,** beehre ich mich anzuzeigen.

Breslau, den 5. August 1879.

Adalbert Blecha,
Lieutenant der Reserve 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11.

Hedwig George,
Emil Steiner, [545]
Verlobte.
Kostenblut und Striegau, den 10. August 1879.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit Herrn **Hermann Friedländer** aus Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [541]

Ratibor, den 8. August 1879.

M. Bielschowsky und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Paula Bielschowsky,
Hermann Friedländer.

Die heute Nachmitt. erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Stadtgerichts-Rath **Pniower**
[2164] und Frau.

Breslau, 8. August 1879.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut [1598]
Herrmann Jacobius und Frau.
Breslau, den 8. August 1879.

Heute wurde uns ein gesunder Knabe geboren. [1588]
Breslau, den 7. August 1879.
Moritz Reuter und Frau.

Heut wurde uns ein Mädchen geboren. [555]
Leobschütz, den 5. August 1879.
Ziaja,
Kgl. Gymnasiallehrer
und Frau.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hocherfreut
Josef Benjamin und Frau,
[543] geb. **Fröhlich.**
Ratibor, 8. August 1879.

Die heut Nacht 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie,** geb. **Fischer,** von einem gesunden Jungen zeigt ergebenst an
[1591] **Adolf Rögner.**
Striegau, den 9. August 1879.

Der unterzeichnete Vereinsvorstand widmet dankbaren Nachruf dem bis vor wenigen Jahren als Vorstands-Mitglied, besonders in Fürsorge für in die Lehre entlassene Pfleglinge treuverdienten, am 4. d. M. verstorbenen Herrn Drechslermeister

C. Wolter sen.

Der Vorstand [1568]
des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied plötzlich zu Chemnitz, im Königreich Sachsen, der Züchnermeister, Bürgergutsbesitzer und Rathmann [549]

Herr Julius Kolisch

im 60. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen höchst achtbaren, unermüdlich thätigen Mitbürger und biederen Collegen.

Sein Andenken wird in Ehren unter uns fortleben.

Polkwitz, den 8. August 1879.

Der Magistrat
und die Stadtverordneten.

Statt besonderer Meldung.

Heut entriß uns der Tod nach 12stündigem Leiden unser jüngstes Söhnchen **Richard** im Alter von 10 Monaten.
[531] **Gregor** nebst Frau.
Bahnhof Pleß, den 8. August 1879.

Am 3. August entriß uns der Tod unser innig geliebtes Söhnchen **Richard,** im zarten Alter von 8¾ Monat. Um stille Theilnahme wird gebeten. [540]

Ostrowo, den 8. August 1879.

Richard Hirsch,
Elise Hirsch, geb. **Sprotte.**

Am 31. Juli verschied unser geliebtes Söhnchen **Staś** im Alter von 6 Monaten 12 Tagen. [1542]
Leopold Henschel und Frau
Estera, geb. **Tykociner.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hauptm. im großen Generalstabe Herr von Rosenberg-Gruszczynski mit Frl. Anna von der Mülbe in Potsdam.

Geboren: Ein Sohn: dem Sanitätsrath Dr. Lehnerdt in Berlin, dem Pr.-Lt. im Kgl. Sächs. 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 Herr v. Nostitz und Jänckendorf in Hannover.

Gestorben: Frau Oberförster Spancken in Oberförst. Astrawischken. Hr. Realschul-Director Dr. Kleiber aus Berlin in Wiesbaden. Ober- u. Corps-Auditeur des 8. Armee-Corps Hr. Wilzer in Coblenz. Geh. Justizrath Hr. Flittner aus Berlin in Neidfeld.

Lobe-Theater. [2156]

Sonntag, den 10. Aug. **„Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."** Gesangs-Posse in 6 Bildern von H. Salingré. Mit neuen Einlagen versehen von R. Wiesner. Musik von verschiedenen Componisten.

Montag, den 11. August. Erstes Gastspiel der Wiener Ballet-Gesellschaft unter Direction des Herrn Louis Götz, arrangirt von der Balletmeisterin Frau Antoinette Kurzi, vom Scala-Theater zu Mailand. Hierzu: Z. 3 M.: **„Die Namens-Vettern."** Schwank in 3 Acten von E. Otto.

Victoria-Theater. [2154]

Das Bestreben der Direction, dem geehrten Publikum nur Gutes und Schönes zu bieten, bethätigt sich in der zur heutigen Vorstellung gelangenden ersten Aufführung: „Die Glocke" von Schiller mit declamatorischem Vortrage und Stellung von 12 lebenden Bildern nach den Meistern Ludw. Richter, Ramberg u. a. m., arrangirt vom Balletmeister Herrn Jerwitz. Frl. Julia Wilke, begabt mit lieblicher, reiner Stimme, wählt ihre Gesangsvorträge aus den Werken unserer beliebtesten Opern- und Lieder-Componisten, und die Leistungen der als Specialität ersten Ranges anerkannten Familie Eler auf dem dreifachen Trapez und der Luftbrücke verbürgen den Besuchern des Theaters einen genußreichen Abend.

Montag. Z. 1. M.: „Die Schmetterlinge", phantastisches Tanz-Divertissement von W. Jerwitz.

Saison-Theater. [2155]

Sonntag. **„Flotte Bursche." „Die weiblichen Seeleute."** Posse mit Gesang u. Tanz. **„Die schöne Galathea.** (Galathea Frl. Schleiffer.)

Montag. **„Die Banditen."** (Lidia, Frl. Schleiffer.) **„Die weiblichen Seeleute."**

Dinstag, den 12. Aug. Benefiz für Frl. Schleiffer.

Volks-Theater,

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.

Sonntag. Z. 10. M.: **„Die Nachteulen von Paris."** Sensationelles Trauerspiel in 7 Acten mit Gesang. Zum 23. M.: **„Pascha Nataschingtaratata."** Operetten-Burleske.

Montag. Dieselbe Vorstellung.

(Das Theater ist vor Unwetter geschützt.)

Das große Orchestrion

spielt heute Abend in **Vögel's** Restauration, Friedrichstr. 49. [1544]

Breslauer Concerthaus,
[2173] **Gartenstraße 16.**

Heute Gr. Concert.

Anfang 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Sonntag, den 10. August:

Großes Concert

der Stadttheater-Capelle.

Anfang 5½ Uhr. Entree 20 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Montag, den 11. August:

Zum Besten des Vereins „Invalidendank"

Großes Concert

von der Capelle des 11. Regts.

Director: Capellmeister **Theubert.**

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets à 30 Pf. [2135]
in den bekannten Commanditen.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.
Bengalische Beleuchtung
[2162] **des Gartens.**
Anfang 5½ Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen: Großes Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag, 10. August:

Großes Frei-Concert.

Anfang 5 Uhr. [1921]

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [1565]

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Kgl. 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Herrn J. Theubert.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, 10. August:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Anfang 4 Uhr. [2170]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Eichen-Park.

Sonntag, den 10. August:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom Trompetercher **des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4** unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Wallasch.**

Zum Schluß:
Brillante bengalische Beleuchtung des Parkes.

Anfang 4 Uhr. [2159]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Breslauer Prater

(Max-Garten).

Heute Sonntag, den 10. August:

Militär-Concert.

Anfang 4½ Uhr. [1594]
C. Englich.

Gebr. Roesler's Brauerei.

Morgen Montag, den 11. August:

Letztes Militär-Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**

Anfang 7 Uhr. [2168]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
W. Herzog.

Seiffert's

Etablissement [1541]

Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanz-Musik

im festlich decorirten Sommer-Pavillon.

Bei Dunkelheit großartige **bengalische Beleuchtung** sämmtlicher Anlagen.

Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung
und großer

Fackelzug.



Wappen-Hof.

Von heute ab
Friebe'sches Lagerbier,
15 Pf.

Am reellsten und billigsten!
Sämmtliche **Strumpf-Waaren,** namentlich **patent - gestrickte** Strümpfe f. Damen u. Kinder, Herrensocken von 20 Pf. an.
Bestsitzende **Corsets** in großartigster Auswahl aus den ersten Fabriken auffallend billig.
Handschuhe von Zwirn, Seide, Filet für Damen, Herren und Kinder sehr billig.
Ferner verkauft die Handlg. des Hofl. Albert Fuchs, nur allein Schweidnitzerstr. 49, zu den billigsten Preisen:
Alle Sorten **Kleiderzuthaten, Fransen** überhaupt billig, größte Auswahl **Knöpfe, Besätze, Litzen.**
Angefangene schöne **Handarbeiten; Spitzen jeder Art, Trimings und waschechte Kreuzstichborten.** [1227]

Eduard Kreutzberger,
Ring 35, [1710]
empfiehlt in größter Auswahl

gestickte Garnituren,
à 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. 2c.,

gestickte Encoeurkragen,
à 50 u. 60 Pf., 75 Pf.,
ca. 100 Dtzd.

seidene Shawls,
handgestickt, à 1,50 bis 1,75 M.,
ca. 100 Dtzd.

seidene Tücher
für Herren, Damen u. Kinder, bedeutend unter dem Werth.

Schürzen
für Damen und Kinder in Seide, Alpacca und Moirée, sowie div. weißen Stoffen.
Größte Auswahl, sehr billig!

Nouveautés!
in
Schleifen, Fichus, Lavallières, Häubchen, Ruchen, Schleiern, coul. Garnituren 2c.

Corsets!
bestsitzend! sehr billig.

Eduard Kreutzberger,
Ring 35.

Ein Secund. (Gymnasiast) bereitet Schüler z. Versetzung vor. Off. unt. P. 15 in der Exped. d. Bresl. Z.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur. Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse **30,**
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [1914]

Weiße [2152]
Seidenstoffe
in Faille, Rips und Atlas,
Meter 3 Mark 75 Pf. bis 9 Mark.

Schwarze Lyoner
Seidenstoffe,
Meter 3 Mark 75 Pf. bis 6 Mark.

Schwarze reinwollene
Cachemires,
120 Cm. breit,
Meter 2 Mark 25 Pf. bis 4 Mark.

Schwarze echte
Seiden-Sammete,
für Jaquettes und Paletots,
Meter von 5 Mark an.

Besatz-Stoffe
für Kleider-Garnirungen
in Wolle, Seide u. Sammet
in glatt, gestreift und damassirt

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Gebr. Schlesinger
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Trauerkleider
stets vorräthig
zu [1328]
allerbilligsten Preisen.
L. Grünthal,
Carlsplatz 4, 1. Et.

Großer
Ausverkauf
wegen Aufgabe meines seit über 25 Jahren bestehenden
Galanteriewaaren-Geschäfts.

Die Waaren werden größtentheils für die Hälfte des Anschaffungs-Werthes losgeschlagen, ebenso die schöne Ladeneinrichtung. [1611]

Ad. Zepler,
Schmiedebrücke 1,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

Corsets,
die elegantesten u. schönsten Façons liefert, jeder Dame gut passend,
Albert Schwintke,
Corset-Fabrik
u. Corset-Waschanstalt,
Schloß-Ohle Nr. 4,
auch Eingang Junkernstraße 4.
Auffallend billig
Cüraß-Corset (Margot) 36 cm lang, 1 M. 30. [2201]
Neu! Cüraß-Corset (elegant), 36 cm lang, 3 M. 75.
Auswahlsendungen franco.

Corsets, größte Auswahl, für Damen, Mädchen und Kinder kauft man nachweislich am billigsten bei **J. Fuchs jun., Ohlauerstraße 20, gegenüber der Bischofstr.**

[2197]

Schießwerder-Ressource.

Nächsten Dinstag, den 12. d. Mts., findet das mir gütigst bewilligte

Benefiz-Concert [1574]

statt, bestehend in einem sehr gut gewählten **Concert-Programm** nebst großer **bengalischer Beleuchtung des Gartens,** (bei günstigem Wetter) nach dem Concert **Polonaise** durch den Garten. Demnächst **Tanz-Kränzchen.** Mich des liebevollen Besuches hochgeschätzter Mitglieder versichert haltend, verharrt hochachtungsvoll der **Ressourcendiener Carl Gebauer.**

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen findet Dinstag, den 12. d. Mts., ein **Gartenfest mit großem Concert,** ausgeführt von der Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 in dem **Seiffert'schen** Garten-Etablissement in Rosenthal, welches an diesem Tage unserer Gesellschaft **ausschließlich** überlassen ist, statt. Des Abends wird der decorirte Garten in der rühmlichst bekannten Weise erleuchtet und ein großes Feuerwerk von dem Kunstfeuerwerker **Göldner** abgebrannt. Anfang des Concertes 4 Uhr. Von 2 Uhr ab stehen Omnibuswagen an der **Endstation der Pferdebahn (Oderthorbahnhof)** à Person 10 Pf. Rückfahrt bis zur Oderthorwache à Person 20 Pf. [2136] **Der Vorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir unser neues Geschäfts-Local [2149]

50. Schweidnitzerstr. 50

mit einem vollständig assortirten Lager in:

Seidenband, Schleifen, Fichus, Rüschen, Kragen und Manchetten, Lavalliers, Schürzen 2c. 2c.,

eröffnet haben und treffen von allen Artikeln unserer Branche fortwährend Nouveautés ein.

Indem wir für das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, uns mit demselben auch in unserem neuen Local beehren zu wollen.

Schaefer & Feiler,
50. Schweidnitzerstr. 50.

Der **Ausverkauf** zu bedeutend ermäßigten Preisen in unserem bisherigen Local, **Ohlauerstr. 4,** wird fortgesetzt.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, dass ich am hiesigen Platze unter der Firma [2205]

Hugo Otto
eine Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung,
verbunden
mit Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- und Steindruckerei, sowie Gravir-Anstalt,
errichtet habe.

Das **Verkaufslocal** bebindet sich
Junkernstrasse,
vis-à-vis dem Hôtel zur „Goldenen Gans."

Indem ich mein Unternehmen einer gütigen Unterstützung empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll
Hugo Otto.

Neu! — Specialität für — **Geschäftsverlegung.**

Meine
Leinen- und Wäsche-Handlung
befindet sich jetzt
Schweidnitzerstraße 8,
Eingang Schloßohle,
im 3. Laden. [703]
Isidor Loewy.

— Wäsche-Ausbesserungen. — **Neu!**

Lefeldt's pat. rot. Buttermaschinen,
dito Butterkneter
empfehle preiswürdig unter Garantie. Reparaturen prompt und billig. [2141]
Julie Hering, Breslau,
Alte Taschenstr. 16, 1. Etage, vis-à-vis der Liebichshöhe.
Wasch- und Wringmaschinen, Eisschränke 2c.

Breslau, den 25. Juli 1879.

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Mittheilung zu machen, daß sich die Handels-Gesellschaft [1724]

H. Schwarzwald & Co., Junkernstraße,

aufgelöst hat.

Vom 1. September a. c. an werde ich unter der Firma:

H. Schwarzwald's Wwe.
im Hause Königsstraße Nr. 2
ein Leinen-, Tischzeug- u. Wäsche-Geschäft

eröffnen, welches genau in derselben Weise, wie das seit 23 Jahren von meinem verstorbenen Manne als Mitinhaber obiger Firma geführte, betrieben werden soll.

Ich bitte eine hochgeehrte Kundschaft, das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen, und werde ich durch streng reelle Bedienungsweise stets bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
Franziska Schwarzwald,
vom 1. September an
H. Schwarzwald's Wwe.,
Leinen-, Tischzeug- u. Wäsche-Geschäft,
Königsstraße Nr. 2.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 24. Juni c. bringen wir wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Frist für die **Convertirung** der zum 1. Januar 1880 zur Rückzahlung des Nennwerthes gekündigten 5procentigen Oberschlesischen Prioritäts-Obligationen, Emission von 1869, gegen 4½procentige Obligationen, Emission von 1879, al pari

am 25. August d. J. abläuft.

Breslau, den 29. Juli 1879. [1910]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe Gogolin soll vom 1. October 1879 ab anderweit verpachtet werden. [2209]

Offerten sind bis zu dem auf

Mittwoch, den 20. August c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Amtslocal — Centralbahnhof — anberaumten Termine francirt und äußerlich mit der Aufschrift „Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Gogolin" versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtbewerber.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 50 Pf. abschriftlich mitgetheilt.

Breslau, den 29. Juli 1879.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf die Lieferung von 930 Mille Ziegeln (in vier Loosen), 1440 Cbm. Granitbruchsteinen, 440 Cbm. gelöschten Kalk und 450 Tonnen Portland-Cement zum Bau eines **Locomotivschuppens** auf **Bahnhof Breslau**

Termin am 15. August 1879, Vormittags 10½ Uhr,

im Zimmer Nr. 19 des Empfangs-Gebäudes auf hiesigem Central-Bahnhof.

Die Submissions-Bedingungen für jede der vorgedachten vier Lieferungen liegen im technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,75 M. für je ein Exemplar der betreffenden Lieferung von hier bezogen werden. [2208]

Breslau, den 6. August 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Oberschlesische Eisenbahn.

Das provisorische Empfangsgebäude auf Bahnhof Neisse soll theilweise abgebrochen und das gewonnene Material bei Herstellung des definitiven Stationsgebäudes auf Haltestelle Twardawa wieder verwendet werden. Die sämmtlichen bei diesem Abbruch und Neubau erforderlich werdenden Arbeiten und Lieferungen werden in drei Loosen verdungen.

Loos 1 umfaßt die Lieferuug von 150 Cbm. Granitbruchsteinen,
Loos 2 die Lieferung von 25 Tausend vollen Verblendsteinen 2. Qualität,
Loos 3 die Ausführung sämmtlicher Abbruchs- und Neubau-Arbeiten und Lieferungen, excl. der Bruch- und Ziegelsteine,

Termin hierzu steht

Montag, den 18. August c., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Unterzeichneten an, bis wohin Offerten, auf ein oder auf alle drei Loose lautend, und mit entsprechender Aufschrift versehen, entgegen genommen werden.

Zeichnung und Bedingungen 2c. liegen im technischen Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst, Zimmer 1, zur Einsicht aus. Arbeitsnachweisung und Bedingungen werden für jedes Loos für den Betrag von 0,75 M. pro Exemplar abgegeben. [2151]

Neisse, den 7. August 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In den 3 ersten Wagenklassen **directe Personen- und Gepäck-Beförderung** [931]

zwischen **Breslau** — Halbstadt — **Prag** — **Carlsbad** und **Franzensbad**

mit Durchgangswagen I./II. Klasse und Benützung des Courierzuges auf der Strecke Chotzen—Prag für Reisende dritter Klasse.

U. M.		Station		
1 5 Nachm. Abf.		Breslau, Freiburger Bahnhof	Ank. 4 15	
4 19 Ank.	Prager Zeit	Halbstadt	Abf. 12 41	Prager Zeit
4 36 Abf.		"	Ank. 12 14	
10 0 Ank.		Prag Staatsbahnhof	Abf. 6 50	
10 30 Abf.		"	Ank. 6 60	
4 57 Ank.		Carlsbad	Abf. 11 6	
6 52 Vorm.		Franzensbad	" 9 7	

Fahrpreis: **Carlsbad** 35,4 resp. 27,6 resp. 23,2 Mark.
Franzensbad 39,7 resp. 31,2 resp. 25,4 Mark.

Gleichzeitig bequemste Tour nach **Eger**
Ankunft 6 50 früh, Abfahrt 9 10 Abends,
nach **Marienbad** Ankunft 8 12 früh, Abfahrt 7 53 Abends.

Breslau, den 13. Mai 1879.

Directorium.

Am 1. September d. Js. tritt zum Preußisch-Schlesisch-Oesterreich-Ungarischen Getreide-Tarife der Nachtrag X in Kraft, welcher ermäßigte Frachtsätze zwischen Stationen der Oesterreichischen Staats-Eisenbahn, so wie der Königl. Ungarischen Staatsbahnen und den Stationen Breslau und Glogau der O.-S. E. und B.-S.-F. E. und Liegnitz der N.-M. E. und B.-S.-F. E. enthält. [2207]

Druckexemplare sind vom gedachten Tage ab auf den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 7. August 1879.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wegen Tod eines bedeutenden Fabrikanten

Ausverkauf türk. Shawltücher, Seidenzeuge, Kaiser-Mäntel, Jaquets. Jacken 20 Sgr. Seidene Bareges, Kleiderstoffe, 2, 2½ und 5 Sgr., 10/4 breite Cachemirs, Alvaccas, wie Seide, 4 u. 5 Sgr., große Teppiche 2 Thlr., Möbelstoffe, Gardinen, d. Fenster 17½ Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., 1 Schock gute Hausleinwand 4 Thlr., Drilliche, gute Züchen, Inletts 2 Sgr., Chiffon, Dowlas, Wallis, Piqué, Shirting 16 Pf., Oberhemden, Nachthemden 9 Sgr., Röcke 15 Sgr., Wachstuche, Decken 3 Sgr., Strohsäcke 10 Sgr., Rouleaux 7½ Sgr., Piqués, Kattun 18 Sgr., Gardinen-Reste Stück 1 Sgr. Wegen Erbschaft müssen die **Nachlaßwaaren** schleunigst ins Geld gesetzt werden. [1697]

J. Berliner, Schmiedebrücke 55 und Kupferschmiedestr.-Ecke.

Gr. Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Am 1. October c. verlege ich meine Geschäftslocale nach

Ohlauerstraße 7,

im Hotel zum blauen Hirsch, und empfehle daher, um mein großes Lager bis dahin zu räumen: [2204]

Reich gestickte En coeur-Kragen	von 35	Pf. an,
" " Stulpen-Garnituren	" 50	" "
Spitzenschleifen mit Bouquettes	" 50	" "
gerollte Mulltücher mit Spitzen	" 25	" "
Spitzen-Cravatten	" 25	" "
eine großartige Auswahl seidener Shawls	" 25	" "

unzählige andere Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78,

PS. **Band-Reste** werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 15. October 1879. [491]
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w. Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Von Bordeaux nach Stettin.

S. D. „**Thyra**" Ende dieses Monats.
Hofrichter & Mahn in Stettin.
F. W. Hyllested in Bordeaux. [2031]



Personen-Extrazug nach Berlin

mit ermäßigten Fahrpreisen.

Am Sonnabend, den 16. August d. J., wird ein Personen-Extrazug von Breslau (Oberschlesischer Bahnhof) nach Berlin (Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof) abgelassen werden, welcher [2044]

in Breslau (OS. Bahnh.)	um 12,30	Nm.
" Neumarkt	" 1,18	"
" Liegnitz	" 1,59	"
" Bunzlau	" 2,58	"
" Kohlfurt	" 3,38	"
" Sorau	" 4,34	"
" Sommerfeld	" 5, 6	"
" Guben	" 5,42	"
" Frankfurt a. O.	" 6,47	"
" Fürstenwalde	" 7,33	"

abfahren und um 8 Uhr 30 Minuten Abends in Berlin eintreffen wird.

Zu diesem Zuge werden
Hin- und Rückfahrtbillets II. und III. Wagenklasse nach Berlin mit einer Preisermäßigung von circa 40 Procent und einer Giltigkeitsdauer von 10 Tagen
auf folgenden Stationen:
in Breslau (Oberschlesischer und Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof), Neumarkt, Liegnitz, Bunzlau, Kohlfurt, Hirschberg, Greiffenberg, Lauban, Görlitz, Sorau, Sommerfeld, Guben, Frankfurt a. O. und Fürstenwalde — und zwar am 15. und 16. d. Mts. —
zur Ausgabe gelangen, auf welche ein Gepäckfreigewicht von 15 Kilogramm gewährt wird.

Der Verkehr zwischen den vorgenannten Stationen wird durch diesen Zug nicht vermittelt.

Rückfahrt ab Berlin einzeln nach Belieben innerhalb der zehntägigen Billet-Giltigkeitsdauer mit allen fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen (excl. der Courier- und Expreßzüge).

Letzter Termin für den Antritt der Rückreise:
Dinstag, den 26. August d. J., entweder mit Schnellzug 5 (3 Uhr Nm.), oder mit Personenzug 15 (9 Uhr Abds).

Die Billets müssen zur Rückfahrt der Billet-Expedition in Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch die Abstempelung bezeichneten Zug — bezw. nach Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn und Görlitz zu dem betreffenden Anschlußzuge — giltig.

Fahrunterbrechung ist weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet.

Die Reisenden von Hirschberg, Greiffenberg und Lauban nach Kohlfurt werden mit Zug 108 (ab Hirschberg 10 Uhr 30 Min. Vorm.),
diejenigen ab Görlitz mit Zug 41 (ab Görlitz 12 Uhr 10 Min. Nachm.) befördert.

Den Reisenden ab Lauban resp. Greiffenberg und Hirschberg ist auch gestattet, den Zug 402
ab Lauban 2 Uhr 13 Min. Nm.,
in Kohlfurt 3 Uhr 26 Min. Nm.
zu benutzen.

Berlin, den 4. August 1879.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Fruchtbonbons,

englische
Pfeffermünzplätzchen, Pommeranzenschalen cand.,
sowie **feinste Confituren**
in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt [1852]

S. Crzellitzer, Antonienstraße 3.

Brust-Caramels,
Kakao-Thee und echte
Pfeffermünz-Plätzchen.
Maria Benno von Donat, Paris 1671. [2139]
General-Depot in Breslau
Schweidnitzerstr. Nr. 8, Ecke Schloß-Ohle.

Höhere angest. Beamte

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [1913]
P. Schwerin, Nicolaistr. 69.

Ein Primaner, Realschüler, wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen. Gefl. Nachweisungen sub M. B. 17, Postamt XI, [1497]

Gründl. Unterr. in Franz. u. Engl. (Gramm. u. Conv.) w. ertheilt. Hon. b. wenig Bemitt. mäßig, Unbemitt. grat. Off. u. Z. 16 Exped. d. Bresl. Ztg. [1602]

Binnen 48 Stunden werden alle Arten **Gardinen gewaschen** u. gespant, auch Tüllgardinen ausgebessert **Friedrichstr. 68** 1. Etage.

Auf eine neue massive **Hausbesitzung** werden zur 1. Stelle **9000 Mark gesucht.** [552]
Gefällige Anfragen erbitte unter Chiffre Z. 100 postl. Myslowitz.

50,000 Thlr. sind pari z. 5 pCt. Zinsen unkündbar zur 1. Stelle auf f. Hypotheken zu vergeben. **Fleger,** Klosterstr. 46f, 2. Et. r. [1577]

---

14 500 Thlr. 1. St., Taxe 30,000 Thlr.,
29,000 " **1.** " " 60,000 "
städt. Hypotheken, **gute Lage,** à 5% Zinsen sind d. mich per 1. October zu cediren. **S. Schurgast, Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 5.** [2194]

Heiraths-Gesuch. [2202]

Ich suche für eine gebildete Dame, 23 J., evg., aus fein. Fam., m. einem disponiblen Vermögen v. 8000 Thlr. einen Lebensgefährten. Ernstgemeinte Offerten beliebe man an mich zu senden. Descretion gesichert. Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 14, Breslau.

Heiraths-Gesuch. [2203]

1 kinderl. Wittwe, Anf. d. 30er J., mit einem Vermög. v. 12,000 Thlr., wünscht sich z. verh. Herren in gesetztem Alt. bitte vertrauensv. ihre w. Adr. an Fr. **M. Schwarz,** in Breslau, Sonnenstr. 14, z. send. Discret. Ehrens.

Ein Kaufmann,

welcher 10,000 M. Caution bieten kann, sucht Stellung als Verwalter, Cassirer 2c., würde sich ev. bei einem nachw. rentablen reellen Geschäft

betheiligen. [2185]

Off. sub K. 3750 **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85, 1, erbeten.

Agenturen,

sowie **Commissionen und Looseverkäufe,** [551]
sucht ein tüchtiger, selbstständiger Kaufmann zu übernehmen
M. G. Freiburg i. Schl. postlagernd.

Pensions-Offerte. [1978]

Einigen auswärtigen Schülern wird vom 1. October d. J. ab eine Pension am hiesigen Orte in der gesundesten Lage zu soliden Bedingungen nachgewiesen. Die Pensionäre werden direct zur Familie gezählt, da nur ein Sohn, Schüler einer höheren Lehr-Anstalt, vorhanden ist und stehen gleich ihm unter liebevoller, elterlicher Aufsicht, genießen event. Nachhilfe bei den Schularbeiten und erhalten ihr eigenes Wohn- sowie Schlafzimmer.

Nähere Auskunft ertheilt Redacteur **R. Tamme,** Kaiser Wilhelmstr. 30.

Königl. Gewerbeschule.

Vom October ab am Lehmdamm.

1 od. 2 Schüler find. z. Beginn des Herbst-Cursus freundl Aufn. in anst. Fam. b. mäßg. Pens., in unmiteltb. Nähe des Matth.-Pl. u. ob. Anst. Ein eign. Knabe ebenf. Gewbsch. Beste Empf. z. Seite. Gefl. Off. u. M. 10 hauptpostlagernd. [1543]

Familienpension

für junge **Mädchen** unter sehr günstigen Verhältnissen. Näh. Auskunft ertheilt Herr Consistorialrath **Weigelt,** Breslau, Teichstraße 31, II. [1300]

Billigste Pension u. schnellste Vorbereitung z. Lehrerinnen-Prüfung. Näh. sub A. Z. Tauenzienstr. 50, II., r.

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 St. für 3—4 u. 5 M.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8 - 9 und 10 M.

Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die **Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei** von [1236]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Concessionirt 1855.

Actien-Capital	M. 6,000,000.
Reservefonds ult. December 1878	" 7,878,409.
Capital-Versicherungen	" 60,355,056.
Prämien- und Zinseinnahme jährlich über	" 2,000,000.
Bisher gezahlte Versicherungssumme	" 9,025,000.

Die Gesellschaft übernimmt:

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen zu **billigen** und **festen** Prämien, erstere mit und ohne Gewinnantheil (Dividende). Nachzahlungen der Versicherten finden nicht statt. Die in den Jahren 1878/79 an die Versicherten zur Vertheilung gekommene Dividende betrug 20 pCt. bezw. 21 pCt. der eingezahlten Prämien.

Die **Beleihungs-** und **Rückkaufsfähigkeit** der **Policen** tritt schon nach fünfjähriger Versicherungsdauer ein. **Mit wenigstens 1500 M.** versicherte **Beamte** können Dienstcautionen **bis** 4/5 **der Versicherungssumme erhalten, worauf die neuernannten Herren Gerichtsvollzieher besonders aufmerksam gemacht werden.** [2150]

Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen stets **coulant** und **prompt** erfüllt.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Verträgen sind sämmtliche **Haupt-** und **Special-Agenten,** so wie der ergebenst Unterzeichnete bereit.

Julius Krebs,
Blücherplatz 14,
General-Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Schlesien.

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).

Donnerstag, den 14. August, Abends 7½ Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Mittheilungen.
2) Antrag des Verwaltungs-Rathes auf Bestätigung der im ersten Semester stattgehabten Ergänzungswahlen für den Verwaltungs-Rath.
2) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des Statuts).
4) Antrag auf Entnahme eines Betrages aus dem Reservefonds behufs Abschreibung uneinziehbarer Forderungen.
5) Antrag auf Abänderung der Spar-Ordnung.

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Mitglieds-Buches. [2167]

Der Verwaltungs-Rath.

O. Meltzer, Vorsitzender. **B. Schlesinger,** Schriftführer.

Kath. Pensionat, Lehrerinnenseminar, h. Töchterschule, Breslau, gräfl. Renard'sches Palais, N. Sandstr. 18. Wiederbeginn des Unterrichts am 26. August. Anmeld. w. v. 22. an d. d. Vorsteherin entgegengenommen; **Rücksprache** mit derselben ist **vorher** erforderlich, wenn Schülerinnen in einem **anderen** Pensionat untergebracht werden sollen. [946]

Theodolinde Holthausen.

E. Vogel's Musik-Institut für Clavierspiel und Gesang

(Fränkelplatz Nr. 2) nimmt Anmeldungen neuer Schuler — Anfänger wie auch schon Unterrichtete — täglich entgegen. [1572]

Oppeln.

In meinem **Pensionat** finden noch einige Mädchen, welche die höhere städtische Töchterschule nebst Seminar besuchen wollen, oder zur weiteren Ausbildung in Musik, Malen, Sprachen und Frauenarbeiten 2c., Platz. Die beste Pflege und Aufsicht bei mäßigem Preise erwiesen u. d. Persönlichkeiten, u. A. Herrn Consistorialrath **Geisler,** empfohlen. [530]

Verwittwete Frau Hüttenmeister
Bielitzer.

Technische Fachschulen (Reorg. Technikum) der Stadt
Buxtehude (bei Hamburg)
(Frequenz 1878/79 = 362 Techniker) für: Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Tischler, Maler, Bauhandwerker und Bautechniker. — Meisterprüfungen. — Logirhäuser. — Baldigste Anmeldung zum Wintersemester erforderlich. — Programme gratis durch den Director: Architekt **Hittenkofer.**



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Havre anlaufend, (99)

Silesia 13. August,	**Wieland** 27. August,	**Westphalia** 10. Septbr.,
Frisia 20. August,	**Herder** 3. Setbr.,	**Gellert** 17. Septbr.,

von **Hamburg** jeden **Mittwoch,** von **Havre** jeden **Sonnabend.**

Hamburg, Westindien und Mexico,

Havre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste

Vandalia 21. August,	**Saxonia** 7. September,	**Teutonia** 21. September,

von **Hamburg am 7. und 21. jeden Monats.** Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havanna, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger
in **Hamburg,** Admiralitätstraße Nr. 33/34
[189] (Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg**),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Antonienstraße 20.

!!! Dieselbe Concursmasse !!!

die einer hiesigen Firma Möbel zum schleunigen Verkauf gegeben, hat auch mir außer einer großen Partie **Nußbaum-** und **Mahagoni-Möbel** einen großen Posten **Kirschbaum-Möbel** übergeben, die ich zu wirklich staunenerregenden billigen Preisen verkaufen kann. [1481]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße parterre, I. und II. Etage. **24.**

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 13ten Mai 1878 zu Breslau verstorbenen Kretschmers

Wilhelm Mogalle

ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 7. September 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der [114]

auf den 13. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 31. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Julius Jungmann

hierselbst hat die Handelsgesellschaft **Fritz Sachs & Co.** hierselbst drei Wechsel-Forderungen von zusammen 900 Mark ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 15. September 1879, Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [115]

Breslau, den 1. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Commissar des Concurses.

gez. v. Flanß.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5246 die Firma [116]

S. Bandmann

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Salo Bandmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1600 die von den Kaufleuten **Itzig Neumann** und **John Bier**, beide hier, am 1. Juli 1879 hier unter der Firma

J. Neumann & Bier

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [117]

Breslau, den 6. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Beschluß.

Der Concurs über den Nachlaß des am 17. Juli 1878 zu Neumarkt verstorbenen Kaufmanns

Ernst Zerten

ist durch Ausschüttung der Masse beendigt. [309]

Neumarkt, den 7. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 508 die Firma [310]

L. Nicolaier & Söhne

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Nicolaier** zu Neisse am 5. August 1879 eingetragen worden.

Neisse, den 5. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 59 eingetragene Zweigniederlassung [311]

L. Nicolaier & Söhne

zu Neisse ist erloschen.

Neisse, den 2. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind die Ziffern 12, 25, 59, 65, 109, 117, **Heinrich Königsberger, Louis Sachs, Salomon Brauer, Lazarus Radlauer, Benno Fiebag, Heinrich Schlesinger,** gelöscht. [312]

Lublinitz, den 5. August 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Sprottau. Ferien-Abtheilung.

Sprottau, den 25. Juli 1879.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

H. Kretschmer

in Sprottau ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. Juli 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Emil Hahn in Sprottau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. August 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local vor dem Commissar Kreisgerichts-Rath Mohrenberg anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 3. September 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht [244]

bis zum 3. September 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 22. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Gottwald u. Friedmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Sprottau, den 25. Juli 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Kgl. Kreis-Gericht zu Ohlau, Ferien-Abtheilung,

den 1. August 1879.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [280]

Carl Mainka

zu Ohlau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 8. Juli 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Halke zu Ohlau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 19. August 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Methner, im Termins-Zimmer Nr. 1 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. August 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Zum 1. October d. J. soll die

☞ Polizei-Secretär-

und Registrator-Stelle in unserer Kanzlei neu besetzt werden. Das Anfangsgehalt beträgt 1200 Mark und steigt dasselbe von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zur Maximalhöhe von 1800 Mark. Qualificirte Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß der Qualificationsatteste und eines Lebenslaufs bis zum **1. Septbr. c.** bei uns einzureichen. Militäranwärter werden zunächst berücksichtigt. [2166]

Neumarkt, den 4. August 1879.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.

Am 15. August c., Vorm. 10 Uhr, sollen in **Nr. 14 Teichstraße:**

eine Parthie Glas- u. Blechflaschen mit Oelen, Farben &c.;

ferner Waagen u. Utensilien für Farben- u. Droguengeschäfte;

Mittags 12 Uhr **Neue Tauentzienstraße Nr. 35 im Keller:** [2132]

eine Drehrolle

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pfänder-Auction.

Am 20. August c., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 12b **Große Scheitnigerstraße,** die in dem **Richter**'schen Pfandleih-Institute **verfallenen Pfänder,** bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [2133]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Pfänder-Auction.

Am 25. August cr., von Vorm. 9 Uhr ab sollen **Ketzerberg Nr. 9,** sowohl die in dem Einickeschen als auch die in dem Schubert'schen Leih-Institute **verfallenen Pfänder,** bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [2134]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Geschäfts-Verkehr!

☞ Ein Geschäftshaus, in der Nähe des Roßmarktes, mit fünf Läden und nur mit einer unkündbaren Hypothek belastet, ist bei 3000 Mark unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [2157]

☞ Ein Geschäftshaus (Eckgrundstück) Nähe der Schweidnitzerstraße, solider fester Ertrag, ist bei geregeltem Hypothekenstand und hohem Ueberschuß für 66,000 Mark zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen.

☞ Ein Geschäftshaus an der Gartenstraße, 8 Fenster Front, 3000 Mark Ueberschuß, ist zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen.

☞ Ein Geschäftshaus auf der **Carlsstraße,** Vorder-, Hinter- und Seitenhaus, ertragreich, ist wegen Domicilveränderung unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Rückständige Kaufgelder werden befestigt. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla, Sonnenstr. 27.

☞ Mein mir gehöriges, in bester Lage Matthiasstraße belegenes **Haus** mit Garten, 5 Fenster Front, schuldenfrei, welches einen hohen sicheren Ertrag bringt, habe ich wegen Krankheit Herrn Kaufmann **Bialla,** Sonnenstraße 27, **zum Verkauf** übertragen und ist daselbst Näheres Nachmittags von 1 bis 3 Uhr zu erfragen. [2158]

Ein Rittergut, Reg.-Bezirk Liegnitz,

1462 Mrg. Areal, Taxe 90,000 Thlr., ist für **75 Mille bei 12,000 Thlr. Anz.** Alterswegen zu verk. Nähere Ausk. d. **S. Schurgast, Breslau, N. Schweidnitzerstr. 5.** [2199]

Verkauf oder Tausch.

Ein schönes Rittergut (1350 Morg.) Acker 950, Wiesen 180, Wald 170 Morg., Wohnhaus prächtig im schönen Park und Garten gelegen, Wirthschaftsgebäude bereits alle neu, Ställe gewölbt, Inventar gut, 9 Meilen von hier aus Bahn. Auch wird ein kleines Haus oder Villa mit in Zahlung genommen und 10—12 Mille Thlr.; Baarforderung 85 Mille Thlr.; Schulden 50,000 Thaler Pfandbriefe und 10,000 Thlr., zehn Jahre fest.

[1592] **E. Spitze,** Burgfeld 12.

Das neuerb. Haus Nr. 42 am Markte in Striegau

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt

R. Lange jun., Handschuhmacher,

[533] **Striegau.**

Hausverkauf in Oppeln.

Das Haus, Hyp.-Nr. 14b Oppeln, Krakauerstraße, in welchem eine schwunghafte Restauration betrieben wird, ist erbtheilungshalber sofort für den Preis von 51,000 Mark bei einer Anzahlung von 12,000 Mark verkäuflich. Der Hypothekenstand ist fest. Der jährliche Miethsertrag ergiebt einen Capitalswerth von 72,000 Mark. Off. sind bis 1. September c. an die Eigenthümerin Frl. **Agnes Pelka zu Oppeln,** und an den Gerichts-Actuar **Hohndorf in Rybnik** einzusenden. [542]

Die Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftl. Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlage in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5,

empfiehlt den Herren Landwirthen **Dreschmaschinen und Roßwerke,** 1-, 2-, 3- und 4spännig.

Letztere drischt in 8—10 Arbeitsstunden 30—35 Schock, 3spännig 20—25 Schock, 2spännig 12—15 Schock Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen, 1spännig, Stiften-System, auch zu Handbetrieb.

Die Maschinen werden durch Monteure aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauchbarkeit und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.

Außerdem **Häckselmaschinen,** 3- und 4messerig, **Ringelwalzen, Schüttelwerke, Futterquetschen, Mußmaschinen** &c. [441]

Kauf oder Tausch eines Waldgutes in Ungarn v. 14,000 Mrg., wobei 8000 Mrg. Urwald, für 100 M. Thlr., Schuld 25 M., ein Haus ev. in Zahl. gen. Näh. Ausk. erth. **A. Geisler,** Just.-Act., Breslau, Gartenstr. 23e. [1967]

Ein schönes Freigut in Niederschlesien, ¾ Meil. z. Bahnh., m. 166 Morg. gutem Acker, voller Ernte und

herrschaftl. Wohnhause,

ist für 16,500 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahl. bald zu verkaufen. Näh. unt. A. R. 28 postl. Breslau. [1545]

Ein Freigut

in Niederschlesien,

nahe von Stadt und Bahn, Areal 500 Morg. incl. 60 Morg. Wiesen, massiver Baustand, todt. und lebend. Inventar, sowie Ernte vorzüglich, soll sofort sehr preiswerth verkauft werden. Anzahlung 8- bis 10,000 Thlr., nur Selbstkäufer erhalten Näheres durch den Kaufmann **Bernhard Unger, Bunzlau.** [2188]

Ein Haus in der Kaiser Wilhelmstraße, m. Garten, Stallung, allem Comfort der Neuzeit, solid gebaut, m. im Ganzen vermietheten Etagen, (4 Miether) ist für 30,000 Thlr., mit 6 Mille Anzahlung, zu verkaufen oder auf ein schuldenfreies kleines Grundstück zu vertauschen. Näheres bei **E. Spitze,** Burgfeld 13. [1483]

Geschäfts- und Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige wegen anderweitigem Unternehmen mein seit 30 Jahren bestehendes, in einer Provinzialstadt in bester Lage am Ringe gelegenes

Tuch-, Modewaaren- und Herren-Confections-Geschäft

mit Haus unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Umsatz ca. 50,000 Mark; Anzahlung 12- bis 15,000 Mark. [539]

Gef. Offerten erbitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unter E. T. 8.

In einer **Berlin** nahegelegenen **größeren Fabrikstadt** mit **Wasser u. Eisenbahn-Communication** ist ein

großes Anwesen:

Neugebautes elegantes Wohnhaus mit Pferdestall und Remisen, bedeutende Hintergebäude, in denen u. A. ein Fabrikgeschäft mit einer Dampfmaschine von 15 Pferdekraft betrieben wird, zu verkaufen oder theilweise zu verpachten. Gebäulichkeiten neu und massiv, Grundstück unmittelbar am schiffbaren Wasser, enthält auch einen Zier- und einen größeren Nutzgarten. Günstige Uebernahme-Bedingungen.

Adressen **sub J. O. 1755** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2110]

Vor dem Ohlauer Thor

ist ein Ackergrundstück, sechs Morgen, mit großer Front, an der Straßenbahn gelegen und als Bauplatz für gewerbliche Etablissements, Zimmermeister, Handelsgärtner &c. sehr geeignet, unter dem Kostenpreise ganz oder getheilt zu verkaufen. [2187]

Näheres durch **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Ohlauerstraße 85 unter X. 3763 zu erfahren.



[416]

Bäckerei

wird von einem zahlungsfähigen Pächter zu pachten gesucht. Adressen unter R. 5 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [536]

Ein an der Oder belegener

Niederlagsplatz mit Bollwerk, Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden

und einem [2183]

Ackergrundstück

in einer Gesammtgröße von **2 Hectar 71,48 Ar, sich sowohl zum Laden und Löschen von Oderkähnen als zu jeglicher Fabriksanlage eign., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Näh. Ausk. sub **J. C. 1769** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Talloisketten.

Die Talloisketten genießen wegen ihrer sorgfältigen Arbeit, ihrer langen Dauer und täuschenden Aehnlichkeit mit echtem Golde seit 30 Jahren einen wohlverdienten Ruf. [1125]

Um jede Fälschung zu vermeiden, beachte man den Garantiestempel: Tallois.

Paris. **Tallois.**

Verpachtung von Kaufläden.

Die Verkaufsläden in der großen Colonnade in **Bad Reinerz** sollen

Donnerstag, den 21. August cr., Vorm. 11 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungszimmer meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Reinerz. [308] **Der Magistrat.**

Waaren aller Art und Möbel

nehmen wir unter coulanten Bedingungen jederzeit auf Lager. [1283]

Breslauer Lagerhaus, Neue Oderstraße 10.

Bedeutende Preisermäßigung von

☞ Möbeln. ☜

Der großen Vorräthe und billigen Arbeitslöhne wegen haben wir sämmtliche **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

= außergewöhnlich im Preise herabgesetzt. =

Als günstigen Gelegenheitskauf empfehlen hochfeine schwarzmatte eichen antique Salon-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen.

Julius Koblinsky & Co.,

14. Albrechtsstraße 14. [1932]

BROOK'S

Handelsmarke.



Nur ächt

wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

Handelsmarke.



NÆH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.



Sensation in der Küche erregt mit Recht die **Malmwieck'sche Patent-Brat- und Back-Pfanne** (Deutsch. Reichs-Patent), welche bei gänzlicher Ersparniss von Butter und Schmalz innerhalb kurzer Zeit aus nur mit Salz und den nöthigen Gewürzen versehenem rohen Fleisch den schmackhaftesten, äusserst saftigen, zarten und schön braunen Braten, wie er sich auf keine andere Weise so vorzüglich herstellen lässt, liefert.

In allen Grössen vorräthig im

Magazin für vollständige Kücheneinrichtungen

A. Toepfer Nachf., E. Schimmelmann,

Breslau, Ohlauerstrasse 45.

Zeichnungen etc. gratis und franco. [2153]



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,

empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

☞ Gewächshäuser, ☜

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster à 6—9 Mark,** Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien &c.,

Warmwasser-Heizungen.

912





Schmiede-eiserne Treppen, Gewächshäuser und jede Art Eisen-Construction, Gartenzäune und Grabgitter, sowie **ornamentale Schmiedearbeiten** jeden Genres

emfiehlt in gediegenster Ausführung billigst [2200]

die Fabrik schmiedeeiserner Ornamente und Bauschlosserei,

Gustav Trelenberg, Breslau, Gräbschnerstraße 13.

Dampfdreschmaschine mit Locomobile-Verkauf.

In Folge der Auflösung unserer Genossenschaft als solcher sollen die uns gehörende [2145]

Dampfdreschmaschine nebst **Locomobile** (8pferdekräftig)

mit allem dazu gehörenden completten Inventar, Treibriemen &c. meistbietend im öffentlichen Termine

am 14. August d. J. (Donnerstag), 11½ Uhr Vormittag,

in der Maschinenfabrik des Herrn **C. G. Graf, Löbau i. S.,** woselbst die Maschinen bis dahin zur Ansicht stehen, verkauft werden, wozu wir Reflectanten hierdurch einladen.

Löbau in Sachsen, den 29. Juli 1879.

Die Löbauer Dampf-Dresch-Genossenschaft.

G. Lichtenstein.

Den **Herren Beamten**, die nach hier versetzt werden, empfehlen wir zu soliden Preisen und günstigen Bedingungen
Flügel u. Pianinos
unter Garantie. [2146]
Die Perm. Ind.-Ausstellung, Zwingerplatz, 1. Etage.

1822 **Für Hautkranke** 2c.
Dr. Karl Weisz,
nur in Oesterreich-Ung. approbirt, **Breslau, Ernststr. 11.** Sprechst Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

EPILEPSIE
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt.

An geschwächte Männer
sende ich für 1 M. 50 Pf. mein **preisgekröntes Buch** (mit Abbildungen) über alle durch **geheime Jugendsünden** entstandenen **Leiden** u. deren wahre Heilung. **Dr. med. Rumler,** medicin. Schriftsteller u. Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften im In- u. Auslande, im Auslande approb., Berlin W., Französische Strasse 24. [1232]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneßschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [519]

Dr. Hirsch, **Berlin,** Schützenstraße **18**
Mitgl. der **Franz.** Gelehrtengesellsch 2c., speciell f. **Syphilis-, Geschlechts-** u. **Hautkrankheiten** der Männer. — Behandl nach **ganz neuer** Methode, radikal, **schnell** u. **ohne** Folgenübel. **Auswärtige brieflich,** Honorar 10 M.

Special-Arzt Dr. Deutsch,
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich,** ohne Berufsstörung: **Syphilis, Manneßschwäche,** Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, **Mund-** u. **Halsübel. Behandlung brieflich** (discret). [1847]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. u. **sicheren** Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. [939]
Auch brieflich. Prospecte gratis.

Auch brieflich [940]
werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete** u. **verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [1237]

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- u. Comm.-Arzt **Miller,** Katharinenstr. 2. Ausw. briefl. [1593]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso [1597]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Dehnel in **Breslau,**
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonntagen.
Auswärts brieflich.

Fußschweiß,
und die Folgen des **Aufsitzens, Aufreitens u. Aufreibens** beseitigt sof. mein ganz unschädliches Mittel à 25, 50 und 100 Pf. [1566]
E. A. Fiebag, Breslau, Friedrichstr. 53.

---

16 Bde. **Meyer's Conv.-Lex.,** 3. Auflage, für 60 M. zu verkaufen.
E. Lewy, Neumarkt 12.

Wichtig für Damen.
Von meinen rühmlichst bekannten
Wollschweißblättern,
die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält wie bisher alleiniges Lager für Breslau und Umgegend [1461]
Herr **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt 5.
Preis pro Paar 50 Pfg., 3 Paar 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. O., 1. April 1879.
Robert von Stephani.

Alle Krankheiten
des Blutes, Magenschwäche, Magenkrampf, schlechte Verdauung, Leber-, Milz- und Nierenleiden, Verschleimung, welcher Art sie auch sei 2c. 2c., werden nur durch die von der königl. preuß. Medicinal-Behörde und der Pariser medicinischen Facultät geprüften und empfohlenen
Weißen Gesundheits-Senfkörner
von **Didier** in **Paris** sicher und dauernd beseitigt. Hunderttausende von Attesten von Aerzten und Genesenen bestätigen die wunderbare Wirkung dieses seit [2177]
50 Jahren
rühmlichst bekannten Hausmittels, keine Medicin.
Preis à Carton 1 M. 50 Pf. Gebrauchs-Anweisung mit vielen Attesten gratis im **alleinigen General-Debit für Schlesien, Handlung**
Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt 42.
Commissionshaus für alle in- und ausländischen Waaren, gegründet 1836.

Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,60 M.
Java- " " " " 1,30 "
beide Sorten ganz reinschm., empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

---

600 Mille Havanna-
Ausschuß-Cigarren in Originalkisten zu 500 Stück habe ich, vor Eintritt der Tabaksteuer, heranbekommen und bin ich in der Lage, davon à Mille 33 und 37½ Mark abzugeben.
500 Stück sende postfrei. [2088]
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

כשר
Gänsefett in vorzüglicher Qualität offerirt [376]
Rosalie Brody,
Katscher OS.

⚒ **Steinkohlen** ⚒
aus **Louisensglückgrube** empfehle in ganzen Waggon und in kleineren Partien möglichst billig. Von 15 Tonnen an berechne Waggon-Preise. [2163]
J. Neugebauer,
Oberschles. Bahnhof, Platz 14.

Grossbeerige
Ananasfrüchte,
Frische
Pfirsiche,
Geräucherten
Rheinlachs,
Wein- u. Frucht-Essig,
zum Einlegen vorzüglich,
empfiehlt [2196]
Theodor Winkler
Junkernstrasse,
vis-à-vis
Hôtel „Goldene Gans".

Neue Gebirgs-Preiselbeeren
in Zucker,
Neue saure Gurken,
Hochfeine
Delicatess-Jäger-Heringe,
Neue Schottische Voll-Heringe,
Neue Matjes-Heringe,
Geräucherte Aale,
Hamburger Speckflundern,
Geräucherte Lachsheringe,
Gekochtes
Hamburger Pökelfleisch,
vorzüglich zum kalten Aufschnitt und als Beilage zum Gemüse,
Gänseleber-Pasteten,
Feine
Vöslauer Rothweine,
gern getrunken während der Carsbader Nachcur,
Bowlenweine,
weiss und roth, [2161]
das Liter bei 10 Flaschen 90 Pf.,
Kaffees,
in den feinsten u. billigsten Sorten, das Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,20 bis 1,80 M.,
Dampf-Kaffees,
d. Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,20, 1,30 bis 1,50 M.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

1879. Mineralbrunnen direct von den Quellen 1879.
zu **Tarasp** im Engadin, **Vichy, Orezza, Bilin,** Brückenau, **Carlsbad,** Dryburg, **Apollinaris** a. d. Ahrthal, **Eger-Franzensbad, Ems,** Fachingen, Geilnau, Giesshübel, Goczalkowitz, **Gleichenberg,** Homburg, Brohl, **Kissingen,** Krankenheil, Lippspringe, Kreuznach, **Marienbad,** Pyrmont, Roisdorf, **Selter's,** Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, Bourboule, Wildungen, Weilbach, Carlsbader u. **Kissinger Salz,** Bitterwasser von Ofen, Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Pastillen, Badesalze, medicin. Seifen, Moorlauge von Franzensbad, Aachener Bäder, Waldwollextract, Laabessenz, Seesalz, Moorsalz, Giesshübler Pastillen.

Südfrüchte und Mineralbrunnen-Niederlage.



Colonialwaaren und Delicatessen. [2176]

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Strüve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [941]
Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Bangußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [1480]

Feinste Bourbon-Vanille,
Schoten in Bleipapier verpackt, à Packet 1 Mark, für Getränke, **pulverisirt** in Blechdosen à 75 Pf., für Gefrornes, Speisen, Schlagsahn, Kaffee.
Bourbon- u. mexikanische Vanille
für Droguisten, Conditoren 2c., [2143]
hochfein 21 cm, fein 18/19 cm, mittelfein 16/18 cm, zu billigsten Tagespreisen.
Berthold Hipauf,
Oderstraße Nr. 28.

Barella's Universal-Magenpulver
behebt sofort alle Magenbeschwerden, wirkt ernährend und giebt dem Körper Kraft und Fülle. 1 M. 50 u. 2 M 50 Pf. per Schachtel. Versuchsportion gratis und Engros-Verkauf für **Breslau** bei Herrn **E. Stoermer,** Ohlauerstraße 24/25. [1235]

Natürliches
Schwalheimer Mineralwasser.
Dieser Säuerling enthält nach den Analysen von **Bromeis, Mialke, von Liebig** u. a. **Chlornatrium** und zweimal mehr freie **Kohlensäure** (49, 44), als die sonst bekannten Säuerlinge. Dasselbe wirkt kräftigend auf den Organismus bei **Magenleidenden** und besonders **Brustkranken.** Nach den Beobachtungen der Professoren **Oppolzer, Scoda, Bamberger** u. A. bewirkt die Kohlensäure einen erfrischenden **Reiz,** löscht den **Durst,** erleichtert die **Absonderung des Schleimes,** mildert und behebt den **Husten** und bewährt sich gleich dem Emser Wasser ganz besonders in **Krankheiten des Kehlkopfes.** [1963]
In doppelt kohlensaurer Füllung bildet das **Schwalheimer Mineralwasser,** vermischt mit Wein, Cognac 2c., einen vorzüglichen Labetrunk.
Haupt-Depot für Schlesien und Posen:
bei **Carl Beyer,** Alte Taschenstr. 15, **W. Zenker's Nachf.,** **Albrechtsstr. 40,** auch zu haben in allen **Apotheken, Mineralbrunnen-** und **Delicatessen-Handlungen.**

Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. **Burow, bestes** und **billigstes Mittel,** jeden **Zahnschmerz** dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zähne** und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das **Zahnfleisch** gesund zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen. **Allein** bereitet in der Anstalt für künstl. Badesurrogate von **W. Neudorff & Co.** in **Königsberg i. Pr.** [554]
Preis für 1 Flasche 1 Mark; halbe 50 Pf.
Niederlagen in Breslau bei **Herm. Straka, C. G. Schwartz, H. Fengler, Reinhold Oy;** in **Liegnitz** bei **Carl Heinzel;** in **Görlitz** bei Apotheker **L. Heinemann,** Apotheker **Th. Wagner, J. O. Gaffron Nachf., Ewald Suschke;** in **Glogau** bei **C. Sauer & Co.;** in **Beuthen OS.** bei **Herm. Freund;** in **Ratibor** und **Leobschütz** bei **S. Guttfreund;** in **Glatz** bei **Rob. Drosdatius;** in **Oppeln** bei **Franz Scholz;** in **Hirschberg** bei **G. Nördlinger;** in **Schweidnitz** bei **L. Dahleke Nachf.;** in **Neisse** bei **G. Buchmann, Heinr. Röver;** in **Rybnik** bei **Nanny Freund;** in **Guhrau** bei **A. Tschöppe;** in **Freiburg** bei **G. Otto;** in **Striegau** bei **C. F. Jäschke;** in **Rawicz** bei **R. F. Frank;** in **Namslau** bei **F. Karlowsky;** in **Neumarkt** bei Zahntechniker **H. Pathe;** in **Münsterberg** bei **Carl Krause;** in **Grottkau** bei **E. Neugebauer;** in **Sagan** bei Apotheker **C. Weese;** in **Gleiwitz** bei **Joseph Edler;** in **Grünberg** bei **Ad. Donat;** in **Bunzlau** bei **F. R. Kohl's Nachf.;** in **Kattowitz** bei Apotheker **C. Liedtki;** in **Haynau** bei **Th. Neumann;** in **Reichenbach** bei Apotheker **C. Weist.**

---

20 pCt. Mejillones Guano-Superphosphat,
trocken und fein pulvrig, offeriren zur sehr ermässigten Preisen
2148 **Mann & Co.,** chem. Düngerfabrik, **Breslau.**

---

20 Zimmer elegante und einfachere Möbel in schwarz, Nußb. u. Mahagoni, billigst ☞ **Tauenzienstr. 53, part.**

Nicolaistr. 9, 1. Etage.
Möbel staunend billig!
Vorzügl. Plüsch- u. Ripsgarnituren, compl. Zimmer-Einrichtungen, gedunk. Mah.- u. Nußb.-Rollbureaux, Vertikows, Buffets, Trumeaux, sowie eleg. Salonspiegel werden staunend billig Gelegenheits halber verkauft [2137]
nur Nicolaistr. 9, 1. Etage.

Petroleumfässer
kauft jeden Posten [2111]
Julius Oppenheimer in Sprottau.

Als Spritzen-Pferde
werden zwei dreizöllige sehr flotte 5jährige Bleßfüchse gesucht. [1576]
Adressen sind im Geschäft des Herrn **Osc. Nemela,** Junkernstr. abzugeben.

---

1 Hühnerhund,
schwarze Hündin, 2 Jahre alt, von englisch und deutscher Kreuzung, firm und mit vorzüglicher Nase, hat zu verkaufen [1548]
Oswald, Königl. Hilfsjäger.
Städtel Leubus a. O., 8. Aug. 79.



Bockverkauf
in der **Rambouillet-Stammheerde** zu **Wenig-Rackwitz,** Kr. Löwenberg, Bahnstation Bunzlau i. Schl., beginnt **am 5. September c.,** Nachm. 1 Uhr.
[2059] **W. Leitlof.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [938]

Eine geprüfte Lehrerin,
welche in fremden Sprachen u. Musik gute Zeugnisse nachweisen kann, findet per 1. October für 2 Mädchen im Alter von 12 und 14 Jahren, angenehme Stellung auf dem Lande. Gef. Offerten nebst Zeugn. und Photogr. bitte unter Chiffre H. T. 100 postlag. Kranowitz bei Ratibor einzusenden.

Zum 1. October wird eine gut empfohlene, protestantische [525]
☞ **Kindergärtnerin,**
welche Liebe für gesittete Kinder hat, zur Beaufsichtigung in den Schularbeiten und Pflege für ein Mädchen im Alter von 9 Jahren, sowie zwei Knaben von 7½ resp. 2½ Jahren gesucht.
Bewerberinnen um diese Stelle wollen baldgefälligst ihre Zeugnisse, auch Lebenslauf, wenn möglich unter Beifügung der Photographie und unter Angabe ihrer Forderungen mit der Chiffre A. E. versehen, postlag. Sorau Nieder-Lausitz einsenden.

Eine Directrice
für ein feines Putzgeschäft in einer lebhaften Provinzialstadt findet zum 15. September Stellung. Bevorzugt würde nur eine Dame, welche in größeren Geschäften als **Directrice** thätig gewesen und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Gefällige Offerten unter D. 6 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [537]

Ein j. Mädchen aus anst. Fam., w. seit etl. Jahr. in größ. Häusern conditionirte, in Wäsche u. Serviren firm, sucht per 2. Oct. Stell. a. e. Landgut od. i. einer größ. Stadt. Zeugn. u. Photogr. stehen zu Diensten. Adr. erb. Exped. d. Wochenblatts in Friedland bei Waldenburg. [544]

Ein Buchhalter,
zugleich gewandter **Correspondent,** wird für ein hiesiges bed. **Producten-Geschäft** per 1. October c. oder auch früher zu **engagiren gesucht.** Schöne Handschrift erwünscht. Offerten nebst abschr. Zeugnisse erbittet man unter Chiffre H. 22487 **Haasenstein & Vogler hier.** [2179]

Ein Kfm., verh., 38 J., evg., mit Compt.-Arbt., sowie Mat.-, Sped.- u. Getr.-Gef. vert., letzt. Branche 13 J. selbstdg. gel., s., auf Empf. gest., bald Stllg. Gefl. Off. u. D. 7 hauptpostl.

Für ein Fabrikgeschäft wird **ein zweiter Buchhalter,** der mit der Correspondenz und allen Comptoirarbeiten vertraut ist, gesucht. Selbstgeschriebene Off. w. sub Y. 96 in d. Exp. der Bresl. Zeitung erb. [1514]

Ein Reisender,
mit der Kundschaft in der Grafschaft Glatz, Mittelschlesien u. Niederschlesien bekannt und der mit nachweisl. gutem Erfolg bisher gereist ist, findet sofort oder spätestens per 1. October a. c. Stellung in unserem **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft.** Offerten sind erbeten unter L. M. 4 an die Exped. der Breslauer Ztg. [1549]

Gesucht ein **Stadtreisender** für ein Tuch-Groß-Geschäft. Kenntniß der Branche erforderlich u. bevorzugt solche, die mit der Platzkundschaft bekannt. Offerten sub H. C. 13 an d. Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [1578]

F. 1 Dampfmühle in der Provinz suche ich sof. **1 Expedienten,** wenn mögl. m. d. Br., d. poln. Spr. u. Buchfh. vertraut, bei 450 M. Geh. u. Stat.
[1608] **E. Richter, Lessingstr. 7.**

Für Papiergesch. suche ich sofort **1 Commis** für Comptoir und Lager.
E. Richter Lessingstr. 7.

Für's Band-Kurzw.-
Engros-Gesch. suche ich per 1. Oct. bei 900—1000 M. Geh. **1 Lager-Commis** u. fürs Detailgeschäft **1 Verkäufer.**
E. Richter Lessingstr. 7.

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** wollen wir einen soliden, jungen Mann, der **gewandter Verkäufer,** aber auch in **Comptoir-Arbeiten vollständig firm** ist, pr. 1. October c. engagiren. [2174]
S. Lustig & Co., Neisse.

Per 1. September od. 1. October ist die Stelle des **1. Verkäufers** für die Kleiderstoff-Abtheilung zu vergeben. Bewerbungen nebst abschriftlichen Zeugnissen bisheriger Thätigkeit nimmt entgegen [547]
F. V. Grünfeld, Kgl. Hoflieferant, **Landeshut i. Schl.**

Für unser Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt **einen tüchtigen Verkäufer** bei hohem Salair. [1590]
H. Meyer & Co.

Fürs Eisenkurzwaaren und Stabeisengeschäft wird zum Antritt per 1. September auch per 1. October ein gewandter [2181]
☞ **Expedient**
mit angenehmen Aeußern und der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Meldungen an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, 1. Etage, unter **Z. 3765** zu richten.

Für mein Manufactur-, Leinen- und Tücher-Geschäft suche einen tüchtigen, der polnischen Sprache vollständig mächtigen [2011]
Commis.
Ratibor. J. Bielschowsky.

Commis jeder Branche placirt schnell **v. Lepell,** Berlin, Invalidenstr. 31.

Ein Commis, Specerist, sucht mit besch. Anspr. per 1. od. 15. Sept. Stellung. Gef. Offerten u. B. R. Reinerz erbeten. [528]

Ein junger Mann, gel. Specerist, militärfrei, der polnischen Sprache mächtig, dem die besten Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per bald od. später dauerndes Engagement.
Offerten an Herrn F. Cohn, Waldenburg i. Schl., erbeten. [535]

Für unser Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft, verbund. mit Küchen-Magazin, suchen wir zum baldigen Antritt oder per 1. September c.
einen jungen Mann,
der mit der Branche vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. [503]
Ratibor.
Freund Söhne, vorm. **Pyrkosch.**

Ein junger Mann, Specerist, auch mit der Eisen- und Glaswaarenbranche ziemlich vertraut, sucht veränderungshalber per 1. October cr. anderweitig Stellung. [521]
Gef. Off. unter M. K. 140 postlagernd Namslau.

---

1 gew., tücht., j. Mann, mit schöner Handschr., d. seine 4jähr. Lehrz. i. 1 Eisen-, Stahl-, Galant.- u. Kurzw.-Gesch. beend., s. in ein. solch. od. ähnl. Gesch. b. besch. Anspr. bald Stell. Gef. Off. erb. sub J S. 100 postl. Liegnitz.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. October **einen tüchtigen jungen Mann,** der mit der Branche gehörig vertraut ist. [2130]
Liegnitz, den 8. August 1879.
Moritz Pappe.

Ein junger Mann (mos. Conf.), der mit der Destillation u. Comptoirarbeit vertraut, findet in einer Fabrik Stellung. Adr. sub S. S. 300 Ratibor postlagernd. [478]

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche per 1. Sept. c. einen tüchtigen jungen Mann.
Waldenburg i. Schl. [1547]
M. Goldstein.

Ein junger Mann mit bescheidenen Ansprüchen wird für ein Cigarren-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen unter E. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1604]

Ein junger Mann, Specerist, flotter Expedient, der doppelten u. einfachen Buchführung vollständig mächtig, sucht gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen per bald event. per 15. August dauernd Engagement.
Offerten erbeten M. M. 15 postlag. Neisse. [556]

Ein Destillateur,

mit Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, der sich auch für kleine Reisen qualificirt, wird per 1. October zu engagiren gesucht. [504]
Offerten unter Chiffre L. W. 93 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Destillateur,

tüchtig zur Reise, sucht Stellung.
Gef. Offerten unter B. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1540]

Ein Destillateur,

tüchtig im Fach, für die Reise geeignet, in der Correspondenz u. Buchführung firm, wird per 1. October c. gesucht. Offerten sub J. F. 9 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [546]

Ein praktischer Destillateur, im Besitz des **einjährigen Zeugnisses,** sucht gestützt auf **gute Zeugnisse** per bald oder 1. September Stellung.
Gef. Offerten unter O. M. postlag. Züllichau erbeten. [1610]

Ein tüchtiger [538]

Friseur-Gehilfe,

welcher auch gut rasirt, findet bald unter bescheidenen Ansprüchen dauernde und angenehme Stellung.
Offerten sind unter Chiffre C. K. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein j. Landwirth, 25 Jahre, sucht auf einem gr. Gute direct unterm Principal, od. auf einem kleinen eine selbstst. Stellung. Familien-Stellung Bedingung. Off. sub K. H. 11 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. [550]

Ein j., ordtl., nüchterner Mann sucht b. Stellung als **Ausschänker, Comptoirdiener od. Portier.** Caut. k. v. 150—300 M. gest. w. Etwaige Off. w. unt. F. B. 17 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1603]

Ein zweiter Reitknecht

wird **sofort gesucht.** Bewerber mit guten Zeugnissen können dieselben einsenden unter X. H. 983 an Herrn **Emil Kabath, Breslau,** Carlsstr. 28.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 3 Inspectoren 400—750 M., unv., 6 Rechnungsführer und Polizeiverwalter bis 600 Mark, 2 Brenner, verh., nur solche mit glänzenden Zeugnissen, 1 Jäger 400 M., 3 Eleven (m. i. d. Familie). Honorar nur für wirkliche Leistungen. (Etablirt 1853.) [553]

1 Wirthschafts-Assistent,

der seine Brauchbarkeit durch gute Atteste u. Empfehlungen nachweisen kann, schon mehrere Jahre beim Fach, und auch im Schriftlichen bewandert ist, findet am 1. October 1879 bei 270—300 Mark Gehalt und freier Station ohne Wäsche, Anstellung auf **Dom. Habendorf,** Post Langenbielau.
Bewerbungen bittet man mit den Abschriften der Zeugnisse und einer kurzen Beschreibung des Lebenslaufs franco einzusenden an das **Wirthschafts-Amt.** [526]

Für ein **größeres Papiergeschäft** wird per 1. Octbr., event. auch bald,

1 Lehrlingsstelle

vacant. Offerten unter K. 14 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2175]

Einen Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen, suche ich zum sofortigen Antritt.
H. L. Breslauer, Strohhutfabrik, Schweidnitzerstraße 52. [1595]

Lehrlingsstelle vacant. [2186]

Isidor Leipziger.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für **Manufactur- u. Posamentierbranche** sucht unter günst. Beding. z. bald. Antritt
[1226] **David Badt, Sorau NL.**

Ein Lehrling findet Stellung in einem Productengeschäft. Gefl. Offerten T. N. hauptpostlagernd.

In meiner Buchhandlung ist die **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Junge Leute, welche eine Gymnasial- oder Realschulbildung besitzen und den Beruf als Buchhändler wählen wollen, werden ersucht, sich bei mir zu melden. Antritt Michaelis cr. [2178]
Hermann Neidt
in Waldenburg i. Schl.

Für eine hiesige Lederhandlung wird zum 1. October **1 Lehrling gesucht.** Christliche Confession Beding. Offerten sub A. G. 19 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1605]

Für ein hiesiges größeres Fabrikgeschäft wird zum baldigen Antritt ein junger Mann, mit guter Schulbildung und schöner Handschrift **als Lehrling** gesucht. Selbstgeschr. Bewerbungen sub W. 95 in d. Exp. der Bresl. Zeitung erbeten. [1513]

Von einem tüchtigen Fachmanne werden **1 oder 2 Eleven,** welche mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen sind, zur Erlernung der Zuckerfabrikation für nächste Campagne angenommen. [465]
Offerten unter Z. K. Nr. 75 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung (mos.) kann in meinem **Kurz-, Galanterie- u. Spielwaarengeschäft, en gros & détail,** bei freier Station per bald od. 15. August cr. placirt werden. [1589]
Ed. Roth in Neisse.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Friedr.-Wilhelmstr. 53|54

sind schöne renovirte Wohnungen **mit Gartenbenutzung** bald oder später zu vermiethen. [1562]

2. Etge., 3 2fenstr. Zim., Cab., Küche, Clos., Badecab., **Alexanderstr. 26** zu verm. Näh. das. 1. Et. l. [1533]

Freundl. neuren. Hofwohn. mit Wasserl. zu 240 u. 260 M. zu verm. **Kupferschm. 10;** [1554]
Comptoir, Boden, Remise, Hof und Keller zu verm. **Kupferschm. 10;**
3 Stub., große Küche m. Wass.- u. Clos.-Einr., Boden und Keller sind 1. Etage **Rosenthalerstr. 13** wegen Versetz. bald zu verm. Näheres das. zwischen 2—4 Uhr Nachmittag oder **Kupferschmiedestr. 10;**
1 gußeis. Rinne 60' lang 6" hoch billig zu verkaufen **Kupferschmiedestraße 10.**

Ring Nr. 16

ist die **erste Etage** als **Geschäfts-Local u. Wohnung** und

Junkernstr. 36

ist die **3. Etage** mit **Closet** u. Wasserleitung zu vermiethen. [1582]
Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.**

Wäldchen 12 (Villa).

Versetzungshalber ist 1 herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. und 1 Garten zur eigenen Benutzung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Freiburgerstraße 44 wegen Wegzug 3. Etage, 5 Zimmer, Bad. 2c. zu vermiethen. [2192]

Reuschestraße 50

ist die Hälfte der 3. Etage per ersten October zu vermiethen. [1586]
Näheres 1. Stock.

Ohlau-Ufer 27

feine Wohnungen, 4 bis 5 Stuben, mit Badezimmer 2c. 750 bis 1000 Mk., ab 1. October. [1587]

Zwei Wohnungen,

die eine im Hochparterre, bestehend aus **5 Piecen, Küche, Badecabinet u. Zubehör für 1200 M.** p. a. ab 1. October 1879 beziehbar, ferner die andere im **1. Stock ebensoviel Piecen** 2c. enthaltend, mit **allem Comfort für 1200 M.** p. a. ab 1. October 1879; **ein Pferdestall zu 3 Pferden, Wagenremise u. Kutscherwohnung** sofort oder per 1. Oct. 1879
zu vermiethen.
Näh. **Garvestr. 7** bei d. Hauswirth.

In der Nähe des Oberschlesischen Bahnhofes eine elegante Mittelwohnung in 2. Etage an pünktlichen Zahler billig zu vermiethen. [1606]
Näheres **Lohestr. 33,** 1. Et. links.

Schmiedebr.- u. Kupferschmiedestraßen-Ecke 17

ist eine Wohnung bald oder per 1. October a. c. zu verm. Näh. bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50.

Elegante 3. Etage

zu vermiethen

Gartenstraße Nr. 46E.

Gartenstr. 23d

sind mehrere Wohnungen bald billig zu vermiethen. [2171]
Näheres bei Herrn **Krebs.**

Reuschestr. 23

eine Wohnung, 3. Etage, aus 5 Piecen, vom 1 October. Näh. b. Herrn **Jacob Buki, Carlsstraße 28.**

Schuhbrücke 34

ist die 3. Etage, vornheraus, 3 helle Zimmer, Cab., Küche, jährl. 180 Thlr. per 1. Octbr. zu verm. [1585]

Rossmarkt Nr. 11

ist eine in der **dritten Etage gelegene Wohnung,** bestehend aus 5 Piecen nebst Küche, Entrée, Closet, Wasserleitung, per 1. October zu vermiethen. Näh. daselbst 2. Et.

Freiburgerstr. 15 ist eine Wohnung in der 2. und eine Wohnung in der 3. Etage, je 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchen- und Badecabinet, incl. Gartenbenutzung zu verm. Näh. Freiburgerstr. 11 beim Haushälter.

Sonnenstr. 32 ist die herrschaftl. **2. Etage im Ganzen oder getheilt** zu vermiethen, und wird einem convenablen Miether die **Verwaltung des Grundstücks** gegen Vergütigung übertragen. [1556]
Näheres bei **B. Mamroth,** Junkernstraße 11.

Friedr.-Wilhelmstr. 72 Ecke Schwerdtstraße

ist ein elegantes Quartier, 1. Etage, per Michaelis zu verm. **Näheres bei S. Sackur.** [1580]

Breitestr. 11

ist eine Wohnung in 1. Etage zu 80 Thlr. und die 2. Etage seit 30 Jahr. Tischlerei, im Ganzen od. getheilt zum 1. Oct. zu verm. Näh. Ketzerberg 9, bei **Einicke.** [1560]

Breitestr. 9

sind Wohnungen 1. und 2. Etage zu 4 Zimm., Küche, Entree per 1. Oct. zu vermiethen. Auskunft bei **Einicke,** Ketzerberg 9. [1561]

Ketzerberg 9,

Ecke Neuegasse, ist 1 freundl. Wohn. in 3. Etage per 1. September oder später für 300 Mk. zu verm. [1557]

Carlsstraße Nr. 17

ist der 2. Stock zu vermiethen. Näh. bei **Birkenfeld.** [1558]

Unweit vom Königsplatz! Fr.-Wilhelmstr. 3a,

sind freundl., bequeme Wohn. in 2., 3. Et. von 4, 5, 6 Zimmern, gr. Küche, gr. Entree, Beigel., Clos. u. Wasserl., **jede v. Entree mit besond. Eing.,** zu zeitgem. bill. Preisen von 200 Thlr. ab für **bald u. 1. Octbr.** zu vermiethen. **Näh. beim Wirth das.,** II. rechts, Hinterh. [2210]

Museumplatz 8

1579 hochelegante ganze 1. Etage bald oder 1. October; **Telegraphenstraße 1** 1. Etage Wohnung, 5 Zimm, Bad, Zubehör, 1. October, 450 Thlr.

Bischofstraße Nr. 1, Ecke Ohlauerstraße, ist ein **großes** und ein **kleines Geschäftslocal mit,** auch **ohne** Wohnung per 1. October c. zu vermiethen. [1596]
Näheres bei **M. Wolff,** Albrechtsstraße Nr. 57.

Ohlauerstraße 80, dem weißen Adler gegenüber, ist die in der Renovation begriffene 2. Etage, 1 Saal, 6 Zimmer, 2 Cabinets, die auch für einen Rechtsanwalt sich eignet, zu vermiethen. Näheres 3. Et. [1555]

Wegen Wegzug sof. od. spät. 3 Zimm., Cab., Küche, Badecab., Clos., 2. Et. **Garvestr. 13** zu verm. Näh. das.

Freiburgerstraße 16, in der Nähe d. Stadtgerichts,

ist in 3. Et. 1 herrschaftl. Wohnung **(8 Zimmer, incl. Salon, Badecab., 2 Entree's, viel Gelaß),**

ganz oder getheilt

zu vermiethen. [1559]

Hummerei 26

am Christophori Platz, eine Wohnung 2. Etage bald oder 1. October. Näh. parterre. [1563]

Wohnungen

von 3, 4 und 5 Piecen sind [2004]

Tauenzienstr. Nr. 40

zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2. Et.,

per 1. October cr. zu vermiethen
Schmiedebrücke 53.

Die hocheleg. Bel-Etage

Höfchenstraße Nr. 12, dicht am neuen Museum, ist per 1. October zu vermiethen. Näh. beim Portier daselbst.

Bahnhofstraße Nr. 27

ist die neu renovirte 1. u. 2. Etage, jede mit Entree, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen. Der Wirth wohnt Kaiser Wilhelmstraße Nr. 4, erste Etage. [2020]

Ring 57

ist eine große Wohnung in der 4. Etage, mit allem Comfort ausgestattet, preiswerth zu vermiethen. [1490]

Christophori-Platz 5

ist Term. Michaeli c. die 3. Etage zu vermiethen. [1476]

Agnesstr. 1, 3. Et., 4 Zimm., Cab. p. October c. zu verm. Näheres Tauentzienstr. 6a, hochpart. [1551]

Rossmarkt Nr. 11,

part., ist ein Geschäftslocal per 1. Oct. a. c. zu verm. Näh. daselbst 2. Et

Die erste Etage Elisabethstraße 4, neu renov., ist als Geschäftslocal und Wohnung per 1. Oct. zu verm.

Ein großes Restaurations-Local,

1581 gegenüber dem Thalia-Theater ist zu vermiethen. Näh. bei **S. Sackur.**

Herrenstraße 7

sind mehrere Parterreräume, als Comptoir oder für Engros-Geschäft geeignet, sofort zu verm. [1911]
Näheres daselbst in der Restauration.

Ein Geschäftslocal in der Ohlauer- od. Schweidnitzerstr., 1. Stock, wird per 1. Januar **zu miethen gesucht.** Gleichzeitig Wohnung, 5 Zimmer, erwünscht. Off. P. W. 10 Exped. der Breslauer Zeitung. [548]

Ein Laden,

worin ein Wurstgeschäft mit großem Erfolg betrieben wurde, ist per Michaeli zu vermiethen. [1564]
Näheres **Sonnenstraße Nr. 14.**

Ein großer Laden
Schmiedebrücke Nr. 54, nahe am Ringe, ist per 1. Oct. zu verm. [2075]
Näheres bei **Oscar Mohr** das.

Schöner Laden mit Schaufenster ist Kaiser Wilhelmstraße Nr. 4 zu vermiethen. [2191]

Die Localitäten meines Hauses, in welchen durch 6 Jahre ein Flügellehrinstitut begründet war, sind, da die Inhaberin den Ort verläßt, vom 1. October d. J. ab anderweitig zu **vermiethen.** [532]
Gr.-Strehlitz. **H. Drabich.**

Zwei neue **Ladengeschäfte** mit Wohnungen dazu, Speicherräume und große Stallungen, sowie große und mittlere Wohnungen **vermiethe** von sogleich resp. vom 1. October d. J. ab; **verkaufe** auf Wunsch auch meine **beiden Hausgrundstücke,** getheilt oder im Ganzen. Vermittler verbeten. [467]
H. Volkmann,
Districts-Commissarius,
Inowraclaw.

Während der Messen

ist in **Leipzig** in bester Geschäftslage, Petersstraße, in einem neugebauten Hause die helle und geräumige 1ste Etage von 5 Fenster Front ganz oder getheilt zu vermiethen.
Näheres durch **Theod. Eichler** in **Leipzig,** Petersstraße 32. [2182]

Breslauer Börse vom 9. August 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,60 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,25 B
do. cons. Anl.	4	99,60 B
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	103,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,85à1 bzB
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,05 B
do. Lit. A. ...	4	99,90 bz
do. do. ...	4½	103,70 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,75 G
do. do. ...	4½	103,65 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,50 G
do. do.	4½	103,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,05à10 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,90 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 G
do. do.	4½	103,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	101,50 B
do. do.	5	104 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	61,65à50 bz
do. do. III.	5	61,35à40 bz
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,30 bzG
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,35 etbzB
do. Goldrente	4	68,50 B
do. Loose 1860	5	119,75 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	80,50 à 80,00 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,25 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	66,00 B
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	90,40 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,00 B
Obschl. ACDE.	3½	160,75 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	127,75 B
do. St.-Prior.	5	127,75 B
Br. WarschSt-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,20 bzG
do.	4½	101,50 G
do. Lit. G.	4½	101,50 G
do. Lit. H.	4½	100,70 B
do. Lit. J.	4½	100,70 B
do. Lit. K.	4½	100,70 B
do.	5	104,75 B
Oberschl. Lit. E.	3½	90,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	98,85 B
do. 1873 ...	4	97,75 bzG
do. 1874	4½	102,50 B
do. Lit. F. ..	4½	103,25 B
do. Lit. G. ..	4½	102,30 G
do. Lit. H. ..	4½	103,10 B
do. 1869	5	102,40etbzG conver-
do. Wilh.-B. ..	5	103.60 B tirte2,20 G
do. N.-S. Zwgb	3½	87,00 bz
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer. ..	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 8. August.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,10 B
do. do.	3	2M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,47 bz
do. do.	2	3M.	20,40 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,00 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,10 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	174,50 bz
do. do. ..	4	2M.	173,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [B	—
Oest. W. 100 fl.	175,10 bz	ult. 174,75 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	215 bzB	[bz ult. 214,75à215

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. ..	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 476 B
Rumän. St.-Act.	4	37,50 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	81,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	91,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	98,75 G	—
do. Bodencrd.	4	103,50 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 470,50à68 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	42,25 à 2,50 bz	42,25 bzG
Laurahütte	4	87,25 B	ult. 87,25 à 7 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	42,75 bzB	42,75 à 50 bzG
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	1016 bz	1016 bz
do. Immobilien	4	70 G	70 G
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	78 B	78 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	757,4	11,1	NNW. mäßig.	bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	753,7	15,2	W. leicht.	wolkig.	
Stockholm	745,9	15,3	NNO. mäßig.	Regen.	
Haparanda	759,7	17,6	SO. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	757,0	15,5	SO. still.	bedeckt.	
Moskau	759,8	15,3	S. still.	wolkig.	
Cork	762,1	13,3	N. still.	halb bedeckt.	See ruhig.
Brest	761,4	14,7	NW. schw.	Dunst.	See mäßig.
Helder	755,8	15,0	S. still.	bedeckt.	
Sylt	755,3	15,9	NNW. still.	halb bedeckt.	
Hamburg	758,0	13,4	WSW. leicht.	bedeckt.	Feiner Regen.
Swinemünde	755,3	16,4	W. still.	wolkig.	
Neufahrwasser	756,3	18,7	S. leicht.	heiter.	Nachts Thau.
Memel	755,9	16,7	SW. frisch.	bedeckt.	Gr. See, Regen.
Paris	—	—	—	—	[Regen.
Crefeld	756,2	14,8	W. leicht.	bedeckt.	Gst. Vm. u. Nchts
Carlsruhe	757,4	16,2	SW. schw.	Regen.	
Wiesbaden	756,2	14,8	SW. still.	Regen.	
Kassel	756,7	14,3	SSW. leicht.	Regen.	Gest. Ab. Regsch.
München	761,2	16,8	S. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	757,0	16,2	SSO. still.	Regen.	Gest. Abd. Gew.
Berlin	756,8	18,0	SW. schw.	wolkig.	
Wien	761,5	15,8	W. still.	Regen.	
Breslau	759,3	18,0	SW. leicht.	wolkig.	Gest. Nch-Regsch.

Uebersicht der Witterung:

Das barometrische Minimum, welches gestern Morgen bei Wiesbaden lag, ist bis Stockholm fortgeschritten und veranlaßte während der Nacht in Wisby Weststurm, während das Minimum über der Nordsee nach Norden verschwunden ist. Ueber den britischen Inseln herrschen mäßige nördliche, über Central-Europa meist schwache südliche bis westliche Winde, bei ziemlich kühlem, vorwiegend trübem und insbesondere über Deutschland regnerischem Wetter.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.